



LEÓN
JUÁREZ
MEXIKO
MEXIKO-STADT
TIJUANA

KUBA

HAITI

DOMINIKANISCHE
REPUBLIK

JAMAICA

ST. LUCIA

TRINIDAD
UND TOBAGO

PANAMA

VENEZUELA

COSTA RICA

GUAYANA

MEDELLIN

CIUDAD GUAYANA

COLOMBIEN

BRASILIEN

PERU

100 JAHRE

LATEINAMERIKA VEREIN 1916 – 2016

BOLIVIEN

BRASILIA

CHILE

ARGENTINIEN

SAN NICOLAS

VILLA MERCEDES

BUENOS AIRES

TIGRE

RANCAGUA

CORDOBA

CONCEPCION

LA RIOJA

USHUAIA



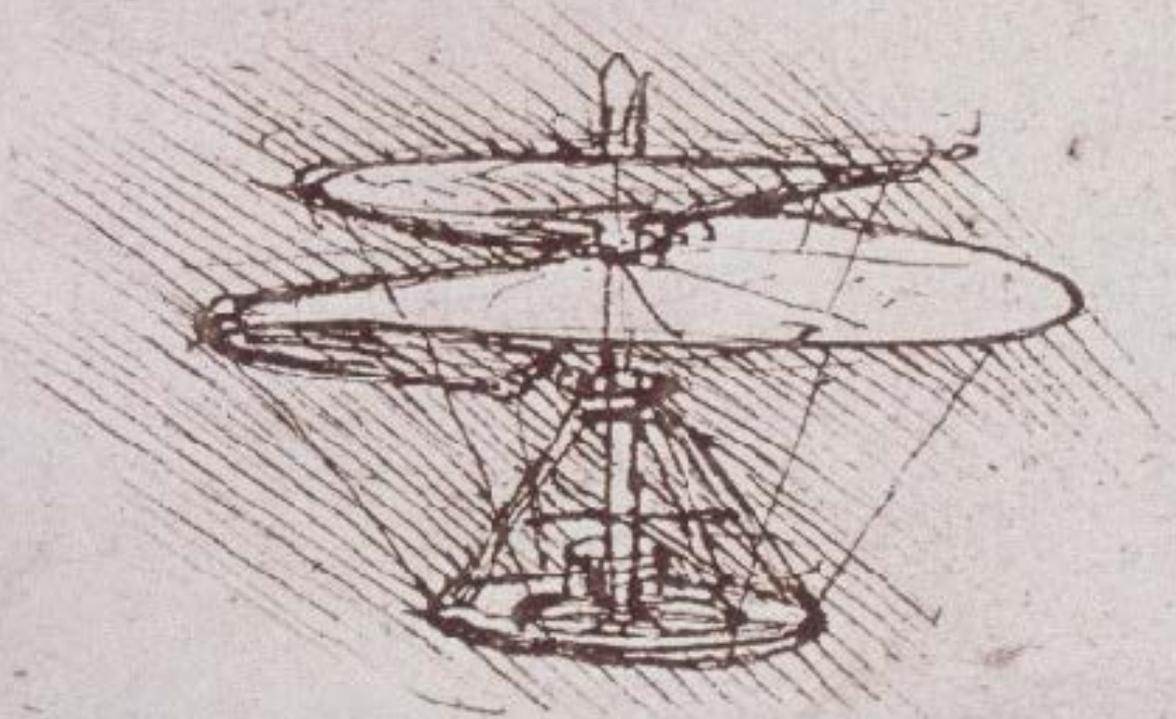
Even great Ideas start from Scratch.

When we realize projects for our customers, we often start with a business idea and a blank sheet of paper.

As a leading German project developer we facilitate investments and the realization of industrial plants worldwide and trade as an independent sales and service partner with piping equipment, machines and installations.

This is how we turn ideas into reality.

www.ferrostaal.com.



Service Provider for Industrial Plants, Assembly Solutions and Equipment
Petrochemicals | Wind Energy | Oil & Gas | Piping | Equipment | Printing

Turning Ideas into Reality.


Ferrostaal

Lateinamerika-Tag 2016

4

Grußworte

16

Siemens S.A.

Lateinamerika auf dem Weg zu einer verbesserten Wettbewerbsfähigkeit

18

Germany Trade & Invest

Mexiko im Zwiespalt

24

DEG - Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH

Entwicklungsfinanzierung in der Praxis

28

Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)

A new era that requires productivity-enhancing reforms to restart the growth engine

30

IFC - International Finance Corporation

The Potential for Human Capital and Disruptive Technology to Drive Productivity and Livelihoods in Latin America

32

GIGA Institut für Lateinamerika-Studien

Lateinamerika im Umbruch – aber die Herausforderungen bleiben

34

Allianz für Integrität

Korruptionsprävention in Lateinamerika

36

Handelsblatt

Lateinamerika im Wandlungsprozess

40

Deutsche Bank AG

Welche Zukunft haben deutsche Direktinvestitionen in Lateinamerika?

42

Deutsche Bank AG

Interview mit Oliver Schedel, Co-Head of Global Network Banking Brazil, Deutsche Bank AG

44

Euler Hermes

Lateinamerika hat weiterhin großes Potential

46

Süddeutsche Zeitung

Neue Zeiten in Lateinamerika

50

Germany Trade & Invest

Gesundheitsmärkte in Lateinamerika trotz dem Wirtschaftsabschwung

54

Siemens Stiftung

Humboldt 4.0 und die Bedeutung der MINT-Fächer für Lateinamerika

58

School of International Business and Entrepreneurship (SIBE) der Steinbeis-Hochschule Berlin

InnovationsQualität (InQ) – Über den Wert des Neuen

62

Germany Trade & Invest

Argentinien weckt große Hoffnungen

64

Deutsche Welle

Panama-Kanal: Größer, weiter, tiefer

66

Lateinamerika Verein

Hundert Jahre Lateinamerika Verein in Hamburg

68

LAV

Lateinamerika Verein e.V.

70

Commerzbank AG

Trendwende in Brasilien?

Programm

74

Lateinamerika-Tag 2016

Wirtschaftstag Mexiko

76

Día de América Latina 2016

Conferencia Economía - México

80

Lateinamerika-Tag 2016

Neue Zeiten für Lateinamerika

82

Día de América Latina 2016

Nuevos Tiempos para América Latina

84

Galadiner / Cena de Gala

86

Sponsoren / Patrocinadores

90

Impressum / Pie de imprenta

Grußwort des Vorstandsvorsitzenden des Lateinamerika Vereins



**Bodo
Liesenfeld**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

¡Cumpleaños feliz... a nosotros mismos! Der Lateinamerika Verein feiert in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag und es freut mich außerordentlich, Sie zu diesem einmaligen Anlass in Hamburg zu begrüßen.

Mein Dank gilt dem Ersten Bürgermeister der Stadt Hamburg, Olaf Scholz, der als Schirmherr des 67. Lateinamerika-Tags ein weiteres Mal die Verbundenheit der Stadt mit der Region und dem LAV zum Ausdruck bringt. Ebenso danke ich der Handelskammer Hamburg herzlich für die hervorragende Zusammenarbeit und langjährige Partnerschaft bei der Durchführung dieser wichtigsten Veranstaltung zu den deutsch-lateinamerikanischen Wirtschaftsbeziehungen. Den Sponsoren, die den Lateinamerika-Tag und die 100-Jahr-Feierlichkeiten in sehr großzügiger Weise fördern, sei ebenfalls herzlichst gedankt. Ohne die Mitwirkung vieler Unternehmer und Experten als Referenten und Moderatoren wäre der LAT nicht denkbar – ¡Muchísimas gracias!

Es ist uns eine große Freude, den Präsidenten des Europäischen Parlamentes, Martin Schulz, beim Galadiner als Ehrengast und Festredner begrüßen zu dürfen.

„Neue Zeiten für Lateinamerika“ ist das Thema der diesjährigen Konferenz. Internationale Experten diskutieren, welche Konsequenzen sich aus den jüngsten politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Veränderungen in Lateinamerika ergeben. Dies gilt auch für Mexiko, den Schwerpunkt des Ländertags. Strukturreformen in Schlüsselbereichen der Wirtschaft und Gesellschaft verändern die Länder. Internationale Unternehmer und Fachleute diskutieren untereinander und mit Ihnen, was neu und anders ist und welche Folgen dies für unsere Wirtschaftsbeziehungen hat bzw. haben kann.

Treffen Sie alte und neue Bekannte, lassen Sie sich anregen und auf gute Gedanken bringen, genießen Sie die traditionell entspannte Atmosphäre des LAT und tanken Sie auf!

Herzlich willkommen!

Bodo Liesenfeld

Vorsitzender des Vorstands des Lateinamerika Vereins e.V.

Energie für den Neustart.



Die Zukunft ist elektrisch.

Wer viel vorhat, muss gut gerüstet sein. Wir wollen das Elektroauto für alle erschwinglich machen und Sie mit innovativen Mobilitätskonzepten überzeugen. Null Emissionen sind unser Ziel, Transparenz und Offenheit unsere Pflicht. Denn es ist uns besonders wichtig, Ihr Vertrauen zurückzugewinnen. Bewegen wir uns gemeinsam in Richtung Zukunft!



Volkswagen

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: kombiniert 1,7–1,5, Stromverbrauch in kWh/100 km: kombiniert 12,4–11,4, CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 39–35. Abb. zeigt optionale Sonderausstattung.

Grußwort des Ersten Bürgermeisters der Freien und Hansestadt Hamburg



**Erster
Bürgermeister
Olaf Scholz**

Sehr geehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Lateinamerika-Tages,

Hamburg und Lateinamerika, deren Handelsbeziehungen seit dem 17. Jahrhundert bestehen, sind auf vielfältige Weise miteinander verbunden. Für den Hamburger Hafen als Drehkreuz internationaler Handelsströme haben die Länder Lateinamerikas gleichwohl in den vergangenen Jahren noch weiter an Bedeutung gewonnen. Hamburger Unternehmen können mit ihrem Know-how besonders in den Bereichen Zukunftstechnologien und Erneuerbare Energien neue Kooperationen schließen. In unserer Stadt haben die EU-Lateinamerika-Karibik-Stiftung (EU-LAC), das German Institut of Global and Area Studies (GIGA) mit dem Institut für Lateinamerika-Studien, das Europäische Zentrum für Lateinamerika (EZLA) und der Lateinamerika Verein ihren Sitz. Das macht Hamburg zu dem Lateinamerika-Zentrum in Deutschland.

Außerdem bereichert eine große Gemeinschaft von Hamburgerinnen und Hamburgern mit lateinamerikanischen Wurzeln unsere Stadt auf besondere Weise, was sicherlich wieder beim dritten Lateinamerika-Herbst mit über 50 000 Besuchern sichtbar wird.

Der Lateinamerika Verein feiert in diesem Jahr einen runden Geburtstag: Er ist unserer Stadt seit 100 Jahren ein verlässlicher Partner in allen Fragen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Lateinamerika. Der Lateinamerika-Tag ist eine der wichtigsten Wirtschaftskonferenzen für den Austausch zwischen Deutschland und den ibero-karibischen Staaten.

„Tanto tiempo – wir kennen uns schon lange...“ heißt die Plattform, auf der die lange Erfolgsgeschichte des Lateinamerika Vereins und seiner Mitglieder erzählt wird. In diesem Ausdruck steckt die Freude über ein Wiedersehen und die Verwunderung darüber, wie schnell die Zeit vergeht. Unter diesem Motto wünsche ich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern anregende Gespräche und einen angenehmen Aufenthalt in Hamburg.

Olaf Scholz
Erster Bürgermeister



Hamburg

Mein Traum vom Liegen.

Auf Knopfdruck flach: die Sitze der Business Class



Die neue Lufthansa Business Class ist derzeit auf ausgewählten Langstrecken verfügbar. Die Umrüstung der kompletten Langstreckenflotte erfolgt sukzessive.



Grußwort des Hauptgeschäftsführers der Handelskammer Hamburg



**Prof. Dr.
Hans-Jörg
Schmidt-Trenz**

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

im Namen der Handelskammer Hamburg heiße ich Sie sehr herzlich willkommen zum Lateinamerika-Tag 2016! Dank Ihrer Teilnahme ist unser „LAT“ wieder einer der wichtigsten Treffpunkte der deutschen Lateinamerikawirtschaft.

Wir freuen uns, nun bereits zum siebten Mal Mitinitiator dieser herausragenden Konferenz zu sein, die in diesem Jahr besonders glanzvoll zu werden verspricht, denn wir feiern gemeinsam mit Ihnen das beeindruckende 100-jährige Gründungsjubiläum des Lateinamerika Vereins (LAV). Hierzu gratulieren wir allen ehren- und hauptamtlichen Akteuren dieses wichtigen Außenwirtschaftsverbandes ganz besonders herzlich! Seit seiner Gründung 1916 als „Hamburgischer Ibero-Amerikanischer Verein“ ist uns der heutige Lateinamerika Verein e.V. ein besonders wertgeschätzter Partner als breite und stabile Brücke zwischen der Wirtschaft in Lateinamerika und der Karibik sowie unseren Mitgliedsfirmen, von denen viele ebenfalls seit mehr als einem Jahrhundert enge Verbindungen in die Region pflegen.

Der LAV und wir arbeiten gemeinsam daran, unseren Mitgliedsfirmen das Geschäft mit einer der faszinierendsten Weltregionen zu erleichtern, und wir tun dies in engem Schulterschluss mit den Schwesterorganisationen unserer Handelskammer in der großen IHK-AHK-Kammerfamilie – den Deutsch-Bilateralen Auslandshandelskammern in Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Costa Rica, Dominikanische Republik, Ecuador, El Salvador, Guatemala, Honduras, Kolumbien, Mexiko, Panama, Paraguay, Peru, Nicaragua, Uruguay und Venezuela. Der Austausch von Wissen und die Pflege der Beziehungen waren immer schon die Eckpfeiler des Erfolges auf beiden Seiten des Geschäfts, und daran wird sich vermutlich auch so schnell nichts ändern. Deshalb bleiben für uns Netzwerktreffen wie der LAT auch in Zukunft Veranstaltungen von großer Bedeutung.

Zum diesjährigen 67. LAT wünsche ich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Lateinamerika, aus der Karibik und aus Deutschland besonders informative und erkenntnisreiche Tage.

Ihr

Prof. Dr. Hans-Jörg Schmidt-Trenz
Hauptgeschäftsführer der Handelskammer Hamburg



EL CAFÉ ES NUESTRA PASIÓN



Somos líderes a nivel mundial en servicios de café verde con sede principal en Hamburgo y nos llena de orgullo dedicarnos a un producto que une a mil millones de personas alrededor del mundo. Con nuestras 46 compañías en 28 países ofrecemos una amplia gama de servicios a lo largo de la cadena de valor agregado del café congregando así los intereses legítimos de caficultores y tostadores. Para nosotros el café no sólo es un negocio – el café es nuestra pasión.

Grußwort des Präsidenten des Europäischen Parlaments



Martin Schulz

Sehr geehrte Damen und Herren,

Lateinamerika ist im Aufbruch. In Argentinien arbeitet die Regierung an einem Neubeginn der Beziehungen zur internationalen Gemeinschaft. In Kuba enden Jahrzehnte der Isolation mit der Wiederaufnahme der Kontakte zu den Vereinigten Staaten und der Europäischen Union. In Kolumbien beschließen Regierung und Rebellen einen historischen Friedensvertrag, der den Menschen der Region Hoffnung auf eine Zukunft in Frieden und Sicherheit gibt.

Die EU steht in diesen Zeiten des Aufbruchs an der Seite Lateinamerikas. Wir sind wichtigster Entwicklungspartner, größter Investor und zweitgrößter Handelspartner der Region. Doch nicht nur auf wirtschaftlicher Ebene pflegen wir enge Beziehungen zu unseren lateinamerikanischen Freunden; auch auf politischer Ebene können wir auf eine jahrzehntelange Zusammenarbeit zurückblicken. Bereits seit 1974 finden interparlamentarische Konferenzen zwischen lateinamerikanischen Abgeordneten und Mitgliedern des Europäischen Parlaments statt. Seit nunmehr einem Jahrzehnt haben wir diesen Dialog durch die Parlamentarische Versammlung Europa-Lateinamerika (EuroLat) institutionalisiert und somit die Brücken zwischen dem lateinamerikanischen und dem europäischen Parlamentarismus gefestigt.

Die Beziehungen zwischen Europa und Lateinamerika liegen mir persönlich seit langem am Herzen. Unsere beiden Weltregionen sind natürliche Verbündete. Aufgrund unserer historischen Verbindungen und kulturellen Gemeinsamkeiten teilen wir Prinzipien wie Multilateralismus, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte. In Anbetracht der gegenwärtigen Herausforderungen in Lateinamerika, Europa und der Welt gilt es mehr denn je, gemeinsam diese Werte zu sichern und die Globalisierung entsprechend zu gestalten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine erfolgreiche Konferenz.

Mit freundlichen Grüßen

Martin Schulz

Präsident des Europäischen Parlaments



Full Package

Erweiterung der **Metro São Paulo**: Herrenknecht liefert drei neue und das Remanufacturing eines vierten Erddruckschildes. Aus dem Konzernverbund kommen Navigationssysteme, Tübbing-Schalungen und Logistiksysteme.

Tailored

Extras: Steuergelenk für enge Kurven, anpassbares Schneidrad für **Lockergestein und harten Granit**.

Top Choice

Metropolen wie São Paulo, Guangzhou und New York vertrauen auf Herrenknecht Tunnelvortriebstechnik. Bewährt in mehr als **500 Metro-Projekten weltweit**.

Pioneering Underground Technologies

› www.herrenknecht.com



Grußwort des Wirtschaftsministers der Vereinigten Mexikanischen Staaten



**S. E. Ildelfonso
Guajardo
Villarreal**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Mexiko zählt zu den 15 wichtigsten Volkswirtschaften der Welt und steht in Lateinamerika an zweiter Stelle. 2016 erwartet das Land ein Wirtschaftswachstum, das den regionalen Durchschnitt übertrifft. Die ökonomische Stabilität unseres Landes ist Ergebnis einer verantwortungsvollen Finanzpolitik der Regierung und wird international anerkannt.

Mexiko setzt sich engagiert für Freihandel ein und verfügt über ein ausgedehntes Netz von Handelsabkommen, die präferenziellen Zugang zu den Märkten von 46 Ländern gewähren. Beim Außenhandel ist Mexiko der größte Exporteur Lateinamerikas im Bereich des verarbeitenden Gewerbes, High- und Medium-High-Tech-Produkte inbegriffen.

Durch das Freihandelsabkommen zwischen Mexiko und der Europäischen Union hat sich das Handelsvolumen zwischen Mexiko und Deutschland innerhalb von 16 Jahren fast verdreifacht; es belief sich 2015 auf 17,484 Milliarden US-Dollar. Deutschland ist somit Mexikos wichtigster Handelspartner in Europa und Mexiko seinerseits Deutschlands zweitwichtigster Handelspartner in Lateinamerika.

Die verarbeitende Industrie Mexikos genießt dank ihrer Wettbewerbsfähigkeit und ihrer hohen Standards weltweites Ansehen; sie ist einer der wichtigen Akteure im Automobilssektor. 45 Prozent der deutschen Investitionen in Mexiko fließen in die Herstellung von Fahrzeugen, insbesondere die Produktion und Montage von Automobilen der Marken Volkswagen, Audi, BMW und Mercedes-Benz. Auf diese Weise sind in Deutschland entworfene und in Mexiko gefertigte Produkte auf globalen Märkten präsent.

Die deutsch-mexikanischen Beziehungen können durch eine Modernisierung des Freihandelsabkommens zwischen der EU und Mexiko weiter vertieft, der privilegierte Zugang zu Märkten ausgebaut und moderne Standards für den bilateralen Handel etabliert werden. Insbesondere bei kleinen und mittelständischen Unternehmen und in den Bereichen Kommunikations- und Transportwesen, Erneuerbare Energien, digitale Wirtschaft, Tourismus, nachhaltige Entwicklung, Umweltschutz und Klimawandel kann so eine intensivere Förderung der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen erzielt werden.

Darüber hinaus bietet die Pazifikallianz beiden Ländern die Möglichkeit, ihre Handels- und Investitionsbeziehungen zu Lateinamerika weiter auszubauen. Dieses pragmatisch agierende Staatenbündnis

stößt weltweit auf Interesse. Auch Deutschland gehört zu den 49 Ländern mit Beobachterstatus. Es ist mit den Ländern der Allianz bereits Kooperationsprojekte in den Bereichen nachhaltiger Konsum und Bildung eingegangen, die im Rahmen der technischen Zusammenarbeit, durch Praktika und Workshops umgesetzt werden.

Die bilateralen Beziehungen zwischen Mexiko und Deutschland erfahren durch das Duale Jahr Mexiko-Deutschland, die Modernisierung des Freihandelsabkommens und die Zusammenarbeit im Rahmen der Pazifikallianz eine Vertiefung, die beiden Seiten zusätzliche Handels- und Investitionsmöglichkeiten eröffnet.

Vor diesem Hintergrund wünsche ich den Veranstaltern und Teilnehmern des Lateinamerika-Tags viel Erfolg. Den Lateinamerika Verein beglückwünsche ich sehr herzlich zu seinem hundertjährigen Jubiläum und seiner erfolgreichen Arbeit als Brückenbauer zwischen Lateinamerika und Deutschland.

MÉXICO
GOBIERNO DE LA REPÚBLICA



S. E. Ildefonso Guajardo Villarreal
Wirtschaftsminister der Vereinigten Mexikanischen Staaten

MEXIKO & DEUTSCHLAND

stoßen auf ihre Freundschaft an

MÉXICO
GOBIERNO DE LA REPÚBLICA

SE
MINISTRY OF ECONOMY

PRO MÉXICO
Trade and Investment

Wusstest Du, dass Mexiko der Welt bedeutendstes Exportland für Bier ist?

MEXIKO
DEUTSCHLAND
Allianz

www.de-mx.de

www.gob.mx/se www.gob.mx/promexico

Grußwort des Vorsitzenden der Lateinamerika-Initiative der Deutschen Wirtschaft (LAI)



Dr. Reinhold Festge



Träger der LAI:



Lateinamerika – es tut sich was!

In den vergangenen Jahren gab es aus Lateinamerika nicht nur gute Nachrichten. Nun scheint eine Trendwende erreicht. Der Kontinent befreit sich aus der Stagnation.

Mexiko – Diversifizierung schützt vor Absturz

Schwerpunktländ des LAT ist in diesem Jahr Mexiko. Die Sonderstellung an der Schnittstelle von Nord- und Lateinamerika macht das Land für deutsche Investitionen besonders interessant. Als Mitglied von NAFTA und der Pazifik-Allianz bietet Mexiko ungehinderten Marktzugang in beide Subkontinente.

Das wirtschaftlich gut diversifizierte Mexiko zeigt, dass man auch in Zeiten niedriger Erlöse durch Rohstoffexporte wachsen kann, wenn Produktivität, Marktzugang und politische Stabilität gut sind.

Große Länder in der Aufwärtsbewegung?

In Brasilien ist die 2014 wiedergewählte Präsidentin Dilma Rousseff endgültig des Amts enthoben. Der politische Richtungswechsel weckt Hoffnungen auf eine wirtschaftsfreundlichere Politik. Das Interesse deutscher Unternehmer an Argentinien ist seit dem Regierungswechsel 2015 stark gewachsen. Die Wirtschaftsreformen machen das Land wieder interessant für Investoren. Nach 60 Jahren Bürgerkrieg ist der Frieden in Kolumbien endlich greifbar. Kolumbien hat trotz des Konflikts in den vergangenen Jahren stets ein stabiles Wirtschaftswachstum geschafft. Nun gibt es Hoffnung auf eine zusätzliche „Friedensdividende“.

Es geht voran – Risiken bleiben

Die nach wie vor niedrigen Rohstoffpreise wirken dämpfend auf einige Volkswirtschaften des Kontinents, besonders deutlich in Venezuela und Ecuador. Darüber hinaus dämpft die vielfach mangelhafte Infrastruktur einen schnelleren Aufschwung.

Deutschland – immer ein verlässlicher Partner

Deutsche Unternehmen haben im gesamten Kontinent einen hervorragenden Ruf. Darauf kann die deutsche Wirtschaft in Zukunft aufbauen. Mit dem Lateinamerika Verein haben Sie in Deutschland einen Partner, der Sie bei Ihrem Markteintritt in Lateinamerika kompetent unterstützt.

Ich wünsche Ihnen im Namen der Lateinamerika Initiative der Deutschen Wirtschaft erfolgreiche Tage in Hamburg, viele gute Anregungen, Gespräche und Geschäfte.

Dr. Reinhold Festge

Vorsitzender der Lateinamerika-Initiative der Deutschen Wirtschaft (LAI)

Chemie, die
verbindet.
Damit immer
weniger
Ackerflächen
immer größeren
Appetit lieben.



Mit einer wachsenden Bevölkerung wächst auch der Bedarf an Nahrung. Damit jeder in den Genuss einer ausgewogenen Ernährung kommt, entwickeln wir gemeinsam Lösungen für die gesamte Nahrungsmittelkette – vom Anbau bis hin zum Verzehr. Wenn mehr Nahrung mehr Menschen erreicht, ist das Chemie, die verbindet. Von BASF.

Teilen Sie Ihre Visionen mit uns auf wecreatechemistry.com

 **BASF**
We create chemistry

Lateinamerika auf dem Weg zu einer verbesserten Wettbewerbsfähigkeit

Nach mehreren Jahren positiver Wirtschaftsentwicklung steht Lateinamerika derzeit vor großen Herausforderungen, da sich das Wirtschaftswachstum der bisherigen Handelspartner wie der BRIC-Staaten, Europa und den USA verlangsamt hat. Als Konsequenz daraus blieb auch Lateinamerika nicht vom allgemeinen Trend des Verfalls der Rohstoffpreise verschont. Die meisten Länder der Region sind bekanntermaßen stark vom Verkauf von Öl, Erdgas und Mineralien sowie Kohle und Kupfer abhängig und haben nur wenige andere Wertschöpfungsketten aufgebaut. Hinzu kommen die zunehmende Inflation und die teilweise sehr große Abwertung der lokalen Währungen gegenüber dem Dollar und dem Euro. Die vielen geopolitischen Brennpunkte, aber auch die in der eigenen Region, haben ebenfalls zu einer Erschwerung der Lage geführt. Als Konsequenz daraus wurden viele Investitionen und die damit verbundenen Projekte verschoben oder gar vollständig gestrichen.

Um dem entgegenzuwirken, haben die meisten Länder der Region verschiedene Strategien entwickelt. Unser diesjähriges Gastland Mexiko zum Beispiel durchläuft eine der wichtigsten Veränderungen seiner Geschichte. Mehrere Reformen auf dem Gebiet des Energiesektors, der Telekommunikation, des Erziehungs- und Finanzsektors sollen die Auslandsinvestitionen wieder anheben und die Wettbewerbsfähigkeit des Landes weiter verbessern. Bei der Energiereform stechen insbesondere die Erweiterung der Stromerzeugung um 50% in den kommenden fünf Jahren, die Steigerung des Anteils der Erneuerbaren Energien an der Gesamterzeugung auf 35% bis zum Jahr 2024 und die Einführung der ersten verlustarmen und dadurch umweltfreundlichen Gleichstromübertragungstrassen hervor. Die ersten Ergebnisse der Reformen, insbesondere auf dem Energiesektor, sind

in Mexiko bereits sichtbar und das Land hat sich durch die Reformen um vier Positionen im globalen Wettbewerbsfähigkeitsindex des WEF verbessert.

Andere Länder wie Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile und Kolumbien sind insbesondere dabei, die Infrastruktur des Landes (Häfen, Straßenbau, Flughäfen, etc.) zu verbessern, die Digitalisierung durch Anwendungen wie Industrie 4.0 voranzutreiben und in Innovation und Ausbildung im eigenen Land zu investieren, um die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Darüber hinaus haben sich viele der Staaten durch eigene Ziele im Rahmen des „COP 21“-Abkommens verpflichtet. Dies führt zu einer weiter verstärkten Anwendung von umweltfreundlichen Technologien wie der Elektromobilität und Erneuerbaren Energien, welche ebenfalls Innovation und Ausbildung im eigenen Land nach sich ziehen.

Aber nicht nur die Stromindustrie erneuert sich. In der für Lateinamerika wichtigen Öl- und Gas-Branche liegt der Schwerpunkt voll und ganz auf der Optimierung der Produktionskosten und somit der Steigerung der Produktivität, um die gegenwärtig schwierige Periode zu durchstehen. Die Firma Siemens unterstützt die Branche u.a. durch effizientere Stromerzeugungssysteme, mit Automatisierungssystemen und Feldgeräten, modernen Elektroantrieben, Kompressionssystemen sowie Wasseraufbereitungsanlagen, welche die Zuverlässigkeit und Flexibilität steigern, als auch die Schonung der Umwelt erlauben. Insbesondere durch die von Siemens durchgeführten Analysen und die Modernisierung der Stromversorgungssysteme in Produktionsanlagen werden die Energieeffizienz verbessert und die Ausfallraten stark gesenkt, was wiederum die Produktionsausfallkosten deutlich reduziert.

Wie bereits vielen bekannt, ist die Firma Siemens in mehreren lateinamerikanischen Ländern seit mehr als 100 Jahren mit eigenen Vertretungen präsent und hat bedeutend zur Entwicklung der jeweiligen Länder beigetragen. Auch in Zukunft möchten wir bei der Modernisierung und Wettbewerbssteigerung der Länder Lateinamerikas Unterstützung leisten. Die Schonung der Umwelt und ein nachhaltiger Betrieb der Anlagen, die Ausbildung von Fachkräften sowie die Steigerung der Wertschöpfung in den Ländern stehen für uns dabei uneingeschränkt im Mittelpunkt. ■

Daniel Fernández

*Mitglied des Vorstands
des Lateinamerika
Vereins e.V.,
CEO, Siemens S.A.
Region Südamerika
(ohne Brasilien)*

Bridge to Brazil



Taylor Wessing's Brazil Group has more than 25 years of experience in accompanying European companies to Brazil as well as in advising Brazilian companies doing business in Europe.

We are experts on the Brazilian market and have a strong local network. Our lawyers are fluent in Portuguese, have professional qualifications in Brazilian law and several years of working experience in the Brazilian industry.

For further information please contact:

- ▶ Dr. Jan Curschmann
j.curschmann@taylorwessing.com
- ▶ Stefan Kroeker
s.kroeker@taylorwessing.com
- ▶ Marina Estrella
m.estrella@taylorwessing.com

Mexiko im Zwiespalt

Wirtschaft strukturell in guter Verfassung – US-Konjunktur und Ölpreis unterbinden höheres Wachstum

Die mexikanische Wirtschaft ist zwischen internen und externen Einflüssen hin- und hergerissen. Während steigende Löhne und mehr formale Beschäftigung den Konsum befeuern, ziehen die schleppende Entwicklung in den USA und niedrige Ölpreise Industrieproduktion und Investitionen nach unten. Im laufenden Jahr soll die Wirtschaft um gut 2% wachsen. Für 2017 gehen Marktbeobachter von einer Beschleunigung aus, die aber von einigen Unsicherheitsfaktoren begleitet wird.

Mexiko, der Sisyphus unter den Schwellenländern? Das Bild ist vielleicht überspitzt, Fakt ist aber, dass zurzeit vor allem Entwicklungen außerhalb des Landes eine bessere Performance der mexikanischen Wirtschaft unterbinden. Nach einem durchwachsenen Jahr 2016 springt der Konjunkturmotor voraussichtlich erst 2017 wieder an – vorausgesetzt, das externe Umfeld lässt es zu.

Dieses Umfeld besteht zuvorderst aus den USA. Rund 80% der mexikanischen Exporte gehen über die nördliche Grenze, wodurch die Wirtschaft stark von der US-Konjunktur beeinflusst wird. Bestrebungen der Regierung in Mexiko-Stadt, den Außenhandel zu diversifizieren, haben bisher nicht gefruchtet. Die Produktion der US-Industrie nahm im 1. Quartal 2016 um 1,6% ab und hat sich im Jahresverlauf nur leicht verbessert.

Wirtschaftliche Entwicklung und Prognosen 2015 bis 2017

(reale Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)

| Indikator | 2015 | 2016 | 2017 |
|-----------------------------|------|------|------|
| BIP | 2,5 | 2,4 | 2,9 |
| Einfuhr (cif) ¹⁾ | -1,2 | 0,1 | 5,8 |
| Bruttoanlageinvestitionen | 3,8 | -0,4 | 2,3 |
| Privater Verbrauch | 3,1 | 3,1 | 3,2 |

¹⁾ Waren, nominal; Quellen: Mexikanische Zentralbank, Scotiabank

In der Konsequenz werden die mexikanischen Gesamtausfuhren 2016 wohl stagnieren. Auch aus Europa und Asien sind keine Impulse für die Exportwirtschaft zu erwarten.

Die Wahl des US-Präsidenten am 8. November 2016 stellt eine weitere Unwägbarkeit dar. Sollte Donald Trump gewinnen, könnte dies weitreichende Folgen für die Beziehungen zwischen Mexiko und den USA haben. Trump hatte angekündigt, im Falle eines Sieges den Freihandel innerhalb des Nafta-Bündnisses einzuschränken und die Überweisungen von Mexikanern aus den USA in ihre Heimat stärker zu besteuern. Auch wenn Trump diese Ankündigungen nicht oder nur zum Teil umsetzen sollte, dürfte der psychologische Effekt seines Wahlsieges das Investitions- und Konsumklima in Mexiko beeinträchtigen.

Nicht nur der Export, auch der mexikanische Peso bekam in den letzten Monaten den globalen Gegenwind zu spüren. Der niedrige Ölpreis und die volatile Entwicklung der Schwellenländer haben seinen Wert gegenüber dem US-Dollar zwischen Juli 2015 und Juni 2016 um 17% fallen lassen. „Der mexikanische Peso ist weltweit die liquide Währung eines Schwellenlandes. Er wird dadurch stark von einer schlechten Perspektive auf Emerging Markets im Allgemeinen beeinflusst und ist zurzeit unterbewertet“, so Stefan Blum, Leiter der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG) in Mexiko. Der Wechselkurs stellt, einer Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages zufolge, das größte Risiko für deutsche Firmen in Mexiko dar.

SWOT-Analyse Mexiko

| Strengths (Stärken) | Weaknesses (Schwächen) |
|---|---|
| Nähe und zollfreier Zugang zum US-Markt. | Starke Abhängigkeit vom US-Markt. |
| Wettbewerbsfähige Exportwirtschaft. | Hoher Anteil informeller Arbeitnehmer und Unternehmen. |
| Freihandelsabkommen mit 46 Ländern. | Zum Teil Ausbildungsdefizite und fehlende Ausbildungskultur in Unternehmen. |
| Existierende deutsche Industriestruktur. | Interessengruppen hemmen Reformen in ineffizienten Staatskonzernen. |
| Makroökonomische Stabilität. | Geringer Wettbewerb in vielen Branchen. |
| Opportunities (Chancen) | Threats (Risiken) |
| Liberalisierung der Elektrizitäts- und Erdölwirtschaft. | Verwässerung notwendiger Strukturreformen. |
| Zahlreiche Ausbauprojekte in der Transportinfrastruktur. | Verschlechterung der Sicherheitslage. |
| Steigende Wettbewerbsfähigkeit als Exportplattform für den US-Markt und Südamerika. | Anhaltend niedriger Ölpreis. |
| Mehr Freihandelsabkommen mit Südamerika und dem Pazifikraum. | Wirtschaftsabschwung in den USA. |
| Verbesserung der Sicherheitslage und des Landesimages. | Weitere Verschlechterung des Wechselkurses zum US-Dollar. |



Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

The all-new
BMW 740Le xDrive
iPerformance

www.bmw.de



Freude am Fahren

ELECTRIFYING LUXURY.

THE ALL-NEW BMW 7 SERIES PLUG-IN HYBRID.

iPERFORMANCE

Stabilitätsorientierte Wirtschaftspolitik

Betrachtet man die Strukturdaten Mexikos, steht die Wirtschaft im internationalen Vergleich jedoch sehr gut da. Die Regierung fährt in der Fiskalpolitik einen stabilitätsorientierten Kurs und scheut auch vor Budgetkürzungen nicht zurück. Aufgrund der niedrigen Einnahmen des Staatskonzerns Pemex aus dem Ölgeschäft strich das Finanzministerium 2016 Haushaltsmittel in Höhe von 1,4% des BIP. Die Zentralbank unter ihrem populären Chef Agustín Carstens ist trotz der durchwachsenen Wirtschaftslage zu Zinserhöhungen bereit. Laut Stefan Blum schlägt sich diese

Einstellung in einem gesunden makroökonomischen Umfeld nieder: „Die Verschuldung der öffentlichen Haushalte in internationaler Währung ist relativ gering, die Währungsreserven sind hoch und vor kurzem wurde mit dem Internationalen Währungsfonds eine flexible Kreditlinie von 88 Mrd. US-Dollar erneuert.“

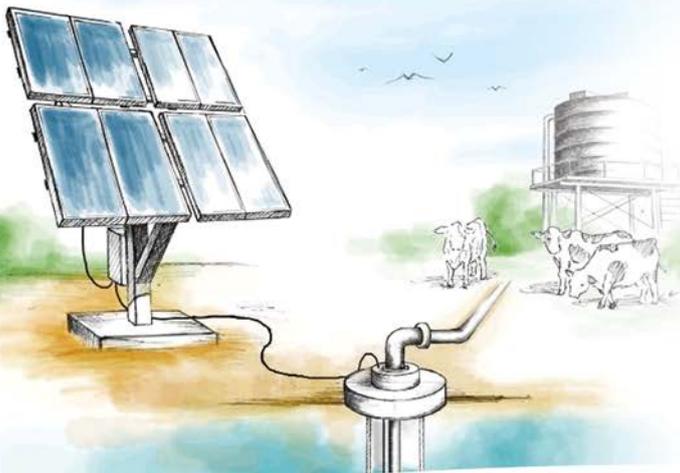
In dem ansonsten wenig dynamischen Umfeld bilden private Konsumausgaben 2016 die Stütze der Konjunktur. Trotz einer höheren Inflationsrate als im Vorjahr legen sie 2016 voraussichtlich real um gut 3% zu. Grund dafür sind die steigenden Löhne sowie mehr formale

Beschäftigung. Laut der staatlichen Sozialversicherung IMSS kamen allein im 1. Halbjahr 2016 rund 450.000 Stellen hinzu. In den Befragungen des Statistikamts INEGI über das Konsumentenvertrauen zeigt sich eine hohe Bereitschaft für den Kauf langlebiger Konsumgüter.

Ölsektor bremst noch

Natürlich sind es nicht nur die globalen Unwägbarkeiten, die eine bessere Entwicklung Mexikos unterbinden. Der anhaltend niedrige Ölpreis auf den Weltmärkten offenbart eine gravierende Schwäche des Landes. Öl und Gas sind zwar für die Wirtschaft als Ganzes nicht mehr so bedeutend wie vor einigen

I.B.U. Projekt GmbH - Productos excelentes para la industria y la agricultura



Ofrecemos a nuestros clientes productos de calidad para el trópico, servicios integrales y una financiación a medida para el cliente.

Nuestra cartera de productos incluye:

- Tornillos y tuercas y arandelas,
- Piezas de CNC
- Rodamientos y pedestales,
- Motores y Generadores de diesel,
- Envases de todo tipo,
- Bombas de diesel y eléctricas y solares.



Tornillos, tuercas y arandelas



Piezas de CNC



Rodamientos



Generador de diesel



Envases



Bombas con paneles solares

Jahren, der Staatshaushalt hängt jedoch noch immer zu rund 20% von den Petroeinnahmen ab. In der Konsequenz musste die öffentliche Hand ihre Investitionen 2016 stark zurückfahren.

Unabhängig vom derzeit niedrigen Preis konnte der Staatskonzern Pemex in den vergangenen Jahren immer weniger fördern. Die 2013 verabschiedete Reform des Energiesektors soll gegensteuern und erlaubt dazu mehr privates Engagement. Die Vergabe der ersten Konzessionen verlief trotz Preistief erfolgreich.

Daneben zählt die Stärke des informellen Sektors zu den wichtigsten internen Hemmnissen. Die Schattenwirtschaft umfasst Schätzungen zufolge rund ein Viertel des BIP und beschäftigt knapp 60% der Arbeitnehmer, wenn auch mit fallender Tendenz. Neben ausbleibenden Steuereinnahmen drückt dies auf den Konsum, da die betroffenen Personen meistens nicht kreditwürdig sind. Im Juni 2016 kündigte Präsident Enrique Peña Nieto Maßnahmen zur „finanziellen Inklusion“ an. Deren Wirkung bleibt abzuwarten. ■

Florian Steinmeyer

*Germany
Trade & Invest
Mexiko-Stadt*



GERMANY
TRADE & INVEST



Bladelifter

Especialistas en transportes para proyectos eolicos

Argentina - Bolivia - Brasil - Chile - Colombia - Costa Rica - Ecuador - El Salvador - Guatemala - Guyana
Honduras - México - Nicaragua - Panamá - Paraguay - Perú - República Dominicana - Surinam

FIRST CLASS IN PROJECTS

www.dakoworld.com

40479 Düsseldorf | Germany | +49 (0)211 5502640



Umfassendes Beratungsspektrum rund um Streitbeilegungs- und Vertragsmanagement internationaler Anlagenbauprojekte.

ERFOLG HAT VIELE FACETTEN

WEICHEN STELLEN

Consulting in der Angebotsphase.

Ein erfolgreicher Projektabschluss beginnt in der Planungs- und Angebotsphase. Es ist üblich, sich während der Angebotserstellung stark auf Engineering Faktoren und technische Aspekte zu konzentrieren und vertragliche Rahmenbedingungen und mögliche Risiken aus den Augen zu verlieren.

CAA unterstützt Sie bei der Angebotserstellung und den Vertragsverhandlungen vor Unterzeichnung des Vertrags.

RAHMENBEDINGUNGEN GESTALTEN

Contract Management.

Ein effektives Contract Management ist der Schlüssel zum erfolgreichen Projektabschluss: Mit einer sorgfältigen Planung und Verwaltung der vertraglichen Verpflichtungen durch Überwachung der Fristen, einer konsistenten Vertragsauslegung, standardisierten Contract Management Verfahrensanweisungen und vollständigen Begründungen zur Geltendmachung vertraglicher Ansprüche.

CAA führt Assessments für Projekte oder Projektteilungen durch, unterstützt gezielt Projekte oder übernimmt die gesamte Contract Management Verantwortung für ein Projekt.

RECHTE WAHREN. FORDERUNGEN DURCHSETZEN

Change & Claim Management.

Durch korrektes, zeitiges und effizientes Handeln können Änderungen vertraglich geregelt werden, um Kosten-, Zeit- und Qualitätsansprüchen des Kunden gerecht zu werden. CAA unterstützt Ihr Projektteam dabei, sicherzustellen dass Projektänderungen dann erfasst werden wenn sie auftreten. Mit umfangreicher Erfahrung im Projektmanagement, Contract Management sowie Change & Claim Management entwickeln und quantifizieren wir alle Arten von Ansprüchen im Anlagenbaubereich, die durch Verzögerungen, Störungen, Produktivitätsverluste, Vertragsverlängerungen, Beschleunigung, Zahlungsverzug, Vertragsaussetzung oder Vertragskündigung entstehen können.

DIE LÖSUNG STECKT IM DETAIL

Unabhängige Expertengutachten.

Sehr oft sind strittige Fragen zu einem großen Bauprojekt komplexer Natur. Die Vertragsparteien profitieren dann in hohem Maß von der Intervention eines erfahrenen unabhängigen Sachverständigen.

CAA hat die Erfahrung und Ressourcen, um Expertenanalysen zu erstellen, die eine breite Palette von Themen, wie Einschätzungen zu unvorhergesehenen Untergrundverhältnissen, Terminplananalysen, Ursachen- und Wirkungsanalysen, Schadensbewertungen oder Analysen zu Produktivitätsverlusten abdecken. Unsere Experten sind in der Durchführung von Aussagen vor Gerichten oder Tribunalen in verschiedenen Gerichtsbarkeiten, sowohl in englischer, spanischer als auch deutscher Sprache erprobt.

KLARHEIT HERSTELLEN

Forensische Terminplananalyse.

Große Infrastrukturprojekte laufen hinsichtlich einer termingerechten Projektentwicklung häufig aus dem Ruder. Projektverzögerungen und störende Ereignisse können erhebliche Auswirkungen auf den ursprünglich vertraglich vereinbarten Terminplan haben. Dadurch entstehen erhöhte Projektkosten für den Auftragnehmer oder es werden Schadensersatzforderungen durch den Auftraggeber gestellt. Unter Zuhilfenahme festgelegter und auf den Einzelfall angepasster Terminplananalysetechniken, bestimmt eine forensische Terminplananalyse die Ursache von Projektverzögerungen und ihre Auswirkungen auf den Terminplan.

KNOW HOW AUFBAUEN

Training.

Das Verständnis komplexer Verträge ist die Grundlage für eine erfolgreiche Projektdurchführung.

Erfahrene Referenten der CAA führen sowohl generelle Contract Management Schulungen als auch maßgeschneiderte Vertrags-Workshops durch, die an die vertraglichen Rahmenbedingungen eines bestimmten Projekts oder an einzigartige regionale oder branchenspezifische Herausforderungen angepasst sind.



YOUR PARTNER ON SOUTH AMERICAN WATERWAYS

IMPERIAL Shipping Paraguay offers its customers tailor-made transport concepts to suit their requirements for the South American inland waterways. With its own push boat convoys adapted to the specific requirements of South American inland waterway shipping, IMPERIAL Shipping Paraguay provides customers with high-volume transport solutions. The actions of our team are determined by reliability, efficiency and a pronounced awareness of quality at the highest level – not only at our branch office in Asunción, Paraguay, but also on board our ships.

IMPERIAL Shipping Paraguay S.A.
info@imperial-shipping.com.py | www.imperial-international.com

IMPERIAL
SHIPPING PARAGUAY

Entwicklungsfinanzierung in der Praxis: Ein mobiler Groß-Kran für ein mexikanisches Unternehmen

ESEASA und DEG berichten von ihren Erfahrungen

Im März 2016 hat das mexikanische Logistikunternehmen ESEASA einen LIEBHERR-Mobilkran gekauft. Finanziert wurde diese Transaktion von der DEG mit einem langfristigen Darlehen.

Wie kam es zur Zusammenarbeit Ihrer Unternehmen?

DEG: ESEASA Construcciones S.A. de CV („ESEASA“) ist führend in Mexiko, wenn es um Hub- und damit verbundene Logistiklösungen geht. Es gab bereits seit längerem Kontakte zur DEG. Als die Verhandlungen zwischen Liebherr und ESEASA bezüglich des LR 13000, einem der weltweit größten Mobilkräne, konkreter wurden, hat sich das DEG-Außenbüro in Mexiko ab Mitte 2015 aktiv in die Gespräche eingebracht. Für das Großprojekt wünschte ESEASA eine langfristige, maßgeschneiderte Finanzierung. Von Beginn an haben wir – nach Rücksprache mit dem Kunden – Liebherr Mexiko sowie das Mutterhaus in Ehingen eng eingebunden, um die Herausforderungen bestmöglich zu meistern.

Was gab den Ausschlag für die Zusammenarbeit?

ESEASA: Eine Institution wie die weltweit vertretene DEG als Partner für dieses Projekt – das größte unserer Unternehmensgeschichte – an Bord zu haben, war uns sehr wichtig. Wir hatten von Anfang an das Gefühl, dass wir sehr von der Erfahrung der DEG profitieren würden. Und das auch bei Aspekten, die weit über die Finanzierung hinausgehen. So hat uns die DEG auch bei der Implementierung notwendiger Prozessstrukturen begleitet, die uns den nächsten Wachstumsschritt ermöglichen. Die

hervorragende Unterstützung und die hierdurch entstandene Transaktions-sicherheit waren sicherlich der Schlüssel zum Erfolg.

DEG: Wir finanzieren mittelständische Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern. ESEASA ist ein interessantes Unternehmen mit guten Zukunftsaussichten in einem spannenden Sektor. Dass sich ESEASA mit Liebherr für ein deutsches Unternehmen entschieden hat, bedeutete für uns so etwas wie den Idealfall. Als DEG sind wir nicht nur mit den Anforderungen unserer lokalen Kunden und den Rahmenbedingungen in Entwicklungs- und Schwellenländern sehr vertraut, sondern haben auch ein gutes Gefühl für die Belange und Anforderungen der deutschen – häufig mittelständischen – Unternehmen. Das nutzte auch in diesem Fall.

Welche Herausforderungen gab es auf dem Weg?

DEG: Der Termin, zu dem der Kran einsatzbereit in Mexiko aufgestellt sein musste, war von ESEASA klar vorgegeben. Die Finanzierung musste also vor Auslaufen des Transportschiffes aus Deutschland stehen. Dabei braucht aber auch der Transport in Mexiko sowie der Aufbau vor Ort bei einem Kran, der nur mit Hilfe von 200 LKWs von A nach B gebracht werden kann, seine Zeit. Daher war klar, dass eine für alle Partner akzeptable Lösung schnell gefunden und umgesetzt werden musste. Im Projektgeschäft gibt es zudem immer wieder Situationen, in denen kurzfristig, aber dennoch sorgfältig mit sich ändernden Rahmenbedingungen umgegangen werden muss. Dies funktioniert nur,

wenn man ein Vertrauensverhältnis zueinander aufgebaut hat. So meistert man gemeinsam auch kritische Momente, die es bei einem solchen Projekt immer gibt.

ESEASA: Wir haben bis dato nur mit klassischen Geschäftsbanken kooperiert, wo sich die Zusammenarbeit ausschließlich auf die ökonomischen Parameter beschränkt. Die Herausforderung war, eine für alle Partner gute Lösung zu entwickeln und dabei gleichzeitig die Möglichkeiten eines Entwicklungsfinanzierers wie der DEG voll auszuschöpfen.

Wie haben Sie die Zusammenarbeit empfunden?

ESEASA: Wir haben die Zusammenarbeit als sehr professionell und verlässlich kennengelernt, zwei Dinge, die auch uns in unserem Geschäft sehr am Herzen liegen. Die Art und Weise, Themen zu adressieren, Herausforderungen anzunehmen und hierfür pragmatische Lösungen zu entwickeln, war enorm effizient und beispielhaft für die Zusammenarbeit mit der DEG.

DEG: Die Zusammenarbeit war immer sehr konstruktiv und offen. So konnte die unserer Meinung nach sehr gute Lösung erzielt werden. Ohne diese – trotz kultureller Unterschiede – offene Kommunikation wäre der Projektverlauf sicherlich ein anderer gewesen.

Was ist besonders gut gelaufen?

ESEASA: Der Prozess mit all den verschiedenen Aufgaben, war von A bis Z klar strukturiert und schnell organisiert. Um auch die Deadlines unserer Partner zu halten, war das für uns die wichtigste Grundvoraussetzung. 



»» Investieren im Ausland? Schafft man am besten gemeinsam.

Produktion erweitert, Absatz erhöht, Arbeitsplätze geschaffen. Unsere Kunden erreichen mit unserer Unterstützung viel in Märkten mit Zukunft. Seit über 50 Jahren ist die DEG der Partner für mittelständische Unternehmen, die in Schwellen- und Entwicklungsländern investieren.

Wir begleiten und unterstützen auch Sie zuverlässig von Anfang an. Individuelle Beratung und Finanzierung, Förderprogramme und ein internationales Netzwerk sind ideale Voraussetzungen – damit Sie im Ausland dauerhaft erfolgreich sind. Mehr erfahren unter www.deginvest.de/deutsche-unternehmen

KFW DEG

DEG: Man hat nicht immer so viel Glück, aber die Chemie der handelnden Personen hat einfach gestimmt. Des Weiteren hat die zeitzoneübergreifende Arbeit dank des guten Zusammenspiels zwischen der lokalen DEG Repräsentanz in Mexiko, Liebherr Mexiko sowie den Projektverantwortlichen von Liebherr und DEG in Deutschland sehr gut funktioniert. Dank des lokalen Engagements und der reibungslosen Übernahme des Staffels in Ehingen und Köln war eine Rund-um-Betreuung und volle Ausnutzung eines 24h-Geschäftstages für den Kunden immer gewährleistet. Teamarbeit auf ganzer Linie.

Gibt es ein nächstes Mal?

ESEASA: Auf jeden Fall! Unser Unternehmen sucht kontinuierlich weitere Wachstumsmöglichkeiten und hierfür benötigen wir die Unterstützung unserer Geschäftspartner.

DEG: Die gemachten Erfahrungen sind sehr positiv. In diesem ersten gemeinsamen Projekt mit ESEASA und Liebherr konnten wir zeigen, dass wir auch unter herausfordernden Bedingungen eine optimale Lösung für den Kunden zügig strukturiert und umgesetzt haben. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit ESEASA, denn gemessen am Zeithorizont eines solchen Engagements sind wir ja erst am Anfang des gemeinsamen Weges. ESEASA verfügt über einen „Fuhrpark“ von über 500 Kränen, daraus ergeben sich spannende Entwicklungsmöglichkeiten, die wir von DEG-Seite gerne auch in Zukunft begleiten möchten. Liebherr ist – ebenso wie wir – in vielen spannenden Märkten mit unterschiedlichen Herausforderun-

gen unterwegs. Auch hier besteht durchaus die Möglichkeit einer weiteren Zusammenarbeit.

Was würden Sie dann anders machen?

ESEASA: Jetzt, wo wir die DEG „on the job“ kennengelernt haben, wäre es schön, sie beim nächsten Mal noch ein wenig früher in den Prozess einzubinden, sodass Hersteller, Abnehmer und Finanzierer gleich zu Beginn gemeinsam am Tisch sitzen.

DEG: Im Nachhinein betrachtet lässt sich vieles einfacher beurteilen. Wichtig ist auf jeden Fall immer, transparent zu kommunizieren was darstellbar ist und was nicht. Alle Beteiligten haben hier schlichtweg einander vertraut, was uns auch immer ein gutes Gefühl gegeben hat, alle Dinge ansprechen und somit gemeinsam eine Lösung erarbeiten zu können.

Welche Tipps haben Sie für Nachahmer?

DEG: Probieren Sie es aus! Es lohnt sich. Wir sind und ticken anders als andere Finanzierer. Über 3.300 Projekte in Entwicklungs- und Schwellenländern mit Kunden, die sehr unterschiedliche Bedürfnisse haben, stehen für die große Erfahrung der DEG. Aktuell bauen wir den Service für unsere Kunden noch weiter aus und installieren bei ausgewählten lokalen Banken „German Desks“, die mittel- bis langfristige Finanzierungen für lokale Unternehmen anbieten können, die wiederum Güter von deutschen mittelständischen Unternehmen importieren. Der erste „German Desk“ in Lateinamerika wurde gerade in Peru eröffnet. ■

Das Gespräch führten

Abraham Santos Ruiz

*CEO/ESEASA
Construcciones*

und

Karsten Hendricks

*Senior Investment-
Manager/DEG*

*Die Fragen stellte die
Redaktion.*



REMY GROUP



About Us

- Established in 1920 in Hamburg, Germany
- Dealing in Minerals, Industrial Chemicals and Specialty Chemicals
- Global presence through local offices in different countries
- Reliable partners for worldwide purchasing of raw materials and products used in various industries
- Logistical setup to serve with small LCL shipments up to BULK cargo

Products and Markets

- Water Treatment
- Food & Feed Industry
- Bakery Supplements
- Paints & Pigments
- Oil Field Products
- Ceramic & Construction
- Flame retardants

Acerca de Nosotros

- Fundado en 1920 en Hamburgo, Alemania
- Comercializador de Minerales, Químicos Industriales y Especialidades Químicas
- Presencia Global a través de oficinas locales en diferentes países
- La larga relación con nuestros fabricantes a nivel mundial garantiza calidad y estabilidad de nuestros productos.
- Estructura logística para suministrar desde embarques consolidados hasta carga a GRANEL

Productos y Mercados

- Tratamiento de Agua
- Industria Alimenticia y Animal
- Suplementos de Panificación
- Pinturas y Pigmentos
- Industria Petrolera
- Cerámica y Construcción
- Retardantes de Llamas/ Fuego

Where we are | *Donde estamos*

REMY GMBH CO. KG

Hamburg, Germany

KAREVA MARKETING GMBH

Hamburg, Germany

REMY & STUTE CA.

Caracas, Venezuela

REMY & STUTE SAS

Bogota, Colombia

REMY REP. OFFICE ARGENTINA

Buenos Aires, Argentina

REMY REP. OFFICE SHANGHAI

Shanghai, China



www.remy-group.com

A new era that requires productivity-enhancing reforms to restart the growth engine



Álvaro Santos Pereira

- *Director, Country Studies Branch, OECD Economics Department, Paris*
- *2011 and 2013 Minister for Economy & Employment in Portugal*
- *Professor of Economic Development and Economic Policy at Simon Fraser University in Canada*
- *Lecturer at the University of British Columbia in Canada and the University of York in the United Kingdom*
- *PhD in Economics from Simon Fraser University*

During the last decade, most Latin America grew fast and was able to achieve important social progress. Between 2000 and 2014, income inequality declined in many countries in the region, extreme poverty fell from 29% to 16%, and moderate poverty from 17% to 14%. This was a great accomplishment. However, the era of extremely favourable external conditions is over, and growth has slowed down sharply at a time when productivity remains low. The region as a whole grew by only 1% in 2014, well below the 5% growth rates seen in the 2000s, contracted slightly in 2015 and is expected to contract even more in 2016. As a result, social progress has stagnated creating a big concern, as Latin America remains the most unequal region in the world.

A new engine of growth is urgently needed to help Latin America move back to a stronger, more inclusive and sustainable development path. We are entering a new era where Latin America cannot continue to rely solely on favourable external conditions to propel economic growth. The region must build up favourable conditions on its own through an ambitious policy agenda. In this new era, the ability of the region to boost economic growth and sustain social progress will increasingly rely on improvements in productivity. Poor productivity has hampered economic performance in the region, and the growth that has occurred has been unstable. A basic explanation for this is a lack of adequate attention to upgrading skills and technology, and the fact that the region has specialized in goods that offer limited opportunities for diversification and improvements in product quality. During the previously benign external environment, countries did not introduce the structural reforms necessary for sustainable and inclusive development. As a result, productivity has barely grown fast enough to keep pace with advanced economies.

A first constraint that needs to be overcome is political; it is related to a myth, promoted by some interest groups in the region, that productivity is about making workers work harder. This is not exactly true: Productivity is about working smarter, not working harder. It is about producing more output by better combining inputs via new ideas, technological innovations, new business models and a more efficient resource allocation. Therefore, boosting productivity growth will require overcoming bottlenecks that hinder the ability of firms to invest and capitalise on productivity-enhancing investments such as research and development (R&D), innovation and skills development, reducing informality in economic activity and implementing structural reforms that ensure a better functioning of the product, labour and financial markets to ensure higher levels of competition, and a reallocation of production resources towards more productive activities.

To begin, Latin America should further integrate into global and regional supply chains, which is currently a major obstacle for productivity growth. Productivity can be enhanced by stronger connections to external knowledge and technologies via trade, foreign direct investment, and participation in regional and global value chains, as well as the international mobility of skilled labour. This requires overcoming the significant political divisions that have blocked the advance of integration over the past decade. But also, to increase integration and move up in the global value chain the region needs to make major advances in two important areas: the quality of education and infrastructure investment.

Without better education, bottlenecks in the supply of well-trained workers will hold back the technological advancement the region needs. In turn, the weak infrastructure requires signifi-

cantly higher investment in highways, ports, and airports. Such investments should make use of public-private partnerships but also call for a larger injection of public sector funds. For the region to better integrate into the shifting wealth process, it will need more skills and innovation. Latin American firms are three times more likely than south Asian firms, and 13 times more likely than Pacific-Asian firms to face serious operational problems due to a shortage of human capital.

Related to the lack of skills is the weak innovation performance, which is holding back growth. To a large extent, the disappointing productivity performance of Latin America results from a poor return on investment in physical capital as well as under-investment in intangible assets, in particular knowledge-based capital (KBC). One important element for boosting productivity is for national firms to vastly improve their ability to harness the forces of knowledge diffusion from firms operating at the frontier, essentially large multinationals. For this to happen, complementary investments in R&D, skills, organisational know-how (i.e. managerial quality) and other forms of KBC are needed. Moreover, investment promotion strategies can play an important role. Available data indicate that Latin American countries typically trail other emerging economies in R&D spending and other innovation-related investments, contributing to relatively weak innovation performance.

The region also needs to improve the quality of its infrastructure. Transport and logistics costs remain high, with the strong preference for road transport preventing countries from exploiting the comparative advantages of different modes of transport. And measures of digital infrastructure development, such as broadband penetration, put the region well behind OECD countries and emer-

ging economies in Asia. Improved infrastructure performance is needed to help bolster productive transformation and strengthen regional integration. In Latin America, 57% of the exports consist of perishable or logistics-intensive products, three times more than the OECD average. Elevated transport costs significantly limit regional integration with only 27% of intra-regional trade taking place, compared to 63% in the European Union and 52% in Asia. Better roads, railways, ports and airports are essential.

Moreover, the region also needs to reduce misallocation of resources that are trapping labour and capital resources in low-productivity firms and sectors, preventing the process of reallocation towards more dynamic ones. This prevents the most innovative and productive firms from reaching the necessary scale to operate in global markets and fulfilling the high growth potential that comes with the commercialisation of successful ideas. Resource misallocation in the region is widespread, and is reflected in the large size of the informal economy and the challenge firms face to recruit staff with the necessary skills. Improving the efficiency of resource allocation will require lowering product market regulations and barriers to market entry, which remain relatively high. Also, boosting formal employment will contribute to higher job quality, as formal jobs tend to be characterised by higher pay, lower job insecurity and better working conditions than jobs in the informal economy. Increasing job quality in the region is therefore an important objective to enhance productivity.

In addition, all countries could benefit from further improvements in their underlying governance framework for the planning, financing and operation of infrastructure projects. In Latin America, productivity growth is undermined back by weak public governance and the

associated lack of trust in governments and public institutions. The weaknesses in public governance are explained, in part, by capacity constraints and co-ordination failures across different levels of government. Likewise, it is crucial to fight against bribery and corruption, which undermine trust in governments and public institutions. Finally, low tax revenues, inefficient tax systems and widespread tax evasion are depriving governments of valuable financial resources that are urgently needed to finance public investment and social spending programmes.

Latin America can seize the current context to promote a regional wave of major structural reforms. What the countries of the region now need is to introduce reforms in these areas. Obviously the OECD is ready to help. ■

The Potential for Human Capital and Disruptive Technology to Drive Productivity and Livelihoods in Latin America



Martin Spicer

- *Regional Head of Industry – Manufacturing, Agribusiness & Services Latin America and the Caribbean, International Finance Corporation*
- *Teamleader, investments in telecom, media and technology in Asia, Europe, Middle East & North Africa*
Teamleader for infrastructure & natural resources in southern and eastern Europe
- *MBA, Wharton School, Major in Finance, MA, School of Advanced International Studies (SAIS) Johns Hopkins*

Following a decade of high commodity prices, strong growth and poverty reduction, Latin America today faces a challenging economic outlook. Mexico and Caribbean nations, buoyed by close trade ties with the U.S., are expected to grow an average of just 2.5 percent this year – less than half the rate enjoyed during the boom. Meanwhile, South America will likely contract by more than 2 percent, reflecting recessions in Brazil and Venezuela.

Still, the long period of prosperity lifted 50 million people out of poverty, putting the region in a much stronger position. In fact, more Latin Americans today have middle-class incomes than live in poverty. Safeguarding these gains – both in incomes and closing the inequality gap – requires Latin American countries to increase savings, boost productivity, and strengthen long-term growth.

Elevated expectations for access to goods and services among new middle classes is a challenge for governments, under pressure to deliver with fewer public resources. It is also an opportunity for policy-makers to create a more conducive environment for productivity-enhancing public and private investment in human capital, infrastructure and utilization of disruptive technologies.

Latin America lags wealthier nations in economic output per person, simply because its workers are not as productive as those in developed economies. Even as the region gained economically during the boom years, its productivity growth barely grew fast enough to keep pace with other economies. According to OECD data, average annual productivity growth between 2003 and 2013 was only a fraction of a percent in Mexico, less than two percent in Brazil, and just slightly over two percent in Colombia. These rates may be on par with developed eco-

nomies like Germany and the U.S., but compares with 7 percent in India and almost 10 percent in China.

Bottlenecks created by underinvestment in infrastructure hold back productivity. On average, Latin America invests 3 percent of its gross domestic product on infrastructure, or about \$150 billion a year. It needs to at least double that to put Latin America on a path of sustainable growth to high income status.

Poorly educated workers are also a bottleneck for productivity. A skilled workforce, ready for the demands of a 21st century economy, requires investment in education at all levels. While Latin America has largely reached universal access to basic education, quality remains a serious problem. A recent World Bank study shows that low average teacher quality and management make Latin American students lose the equivalent of one full day of class every week. Rote learning is common and drop-out rates are high.

For university and vocational training, barriers to accessing quality education are even greater. This is especially true for too many low-income students, perpetuating inequality. Entrance exams to prestigious public university programs restrict enrollment to the best prepared students, giving a competitive edge to students from wealthier backgrounds with access to better quality secondary education. Shrinking public funding for student financing programs is putting tertiary education further from reach of poorer students.

Private providers are stepping up with scalable models that can complement public provision. In fact, much of Latin America's gains in tertiary enrollment in recent years have come private universities and vocational schools,

including institutions which tend to serve a disproportionate number of low-income students and support upward social mobility. In Chile for example, enrollment in higher education grew from 175,000 students in 1983 to 1.2 million in 2015, with nearly one million students becoming the first in their families to obtain access to tertiary education. The majority of this growth was enrollment in private institutions.

In the realm of education and beyond, disruptive technologies and new business models offer solutions for meeting needs at lower costs. Online education platforms, like Coursera, an IFC client, and universities with distance

learning programs bring industry experts to students in remote places and working adults with little time for commuting.

Advances in renewables technologies are bringing new access to energy and shifting the region's energy mix to support a more sustainable economy. The rapidly developing field of genomics is revolutionizing agribusiness in areas such as seed production and climate friendly agriculture. Meanwhile, mobile technologies and process innovations are enabling health care providers to create better value for patients. Embracing and adapting new technologies and process improvements can help put the region back on a strong growth path. This will

require a better trained and educated workforce, capable of using new technologies and innovative processes.

IFC, a member of the World Bank Group, provides investment and advisory services to private companies bringing Latin America access to new technologies, to education services, to renewable energy and infrastructure. Working together with private industry, IFC's goals are to boost shared prosperity and end poverty. ■



Wir begleiten Sie in neue Märkte

Kolibri unterstützt Sie beim Aufbau und der Erweiterung von Geschäftsbeziehungen in den Zielmärkten D-A-CH, Spanien und Lateinamerika.

- Markt- und Wettbewerbsanalysen
- Importstatistiken Lateinamerika
- Vertriebsaktivitäten
- Einkaufsmöglichkeiten im Ausland
- Unterstützung bei Messeaktivitäten
- Kooperationspartnersuche

Vom Erstgespräch bis zur Umsetzung sind wir Teil Ihres Teams – wir sprechen Ihre Sprache, und die Sprache Ihres Zielmarktes.

kolibri

Ihr Partner für Internationalisierung

Silvia Tanusaputra
+49 40 5247774-23
st@kolibri-kommunikation.com

Britt Stukenberg
+49 40 5247774-22
bs@kolibri-kommunikation.com

www.kolibri-kommunikation.com

Lateinamerika im Umbruch – aber die Herausforderungen bleiben

Lateinamerika befindet sich – wieder einmal – im Umbruch, ob zum Besseren, muss sich noch zeigen. Regierungsparteien werden abgestraft (wie in Argentinien), eine Präsidentin abgesetzt (Brasilien), und ein liberaler Wirtschaftsprofessor gewinnt im zweiten Wahlgang mit den Stimmen der Linken gegen die Tochter eines autoritären Ex-Präsidenten (Peru). In Guatemala siegt ein Komiker, während sein Amtsvorgänger wegen Korruptionsverdacht im Gefängnis sitzt. In Uruguay wird zum dritten Mal in Folge ein linker Präsident gewählt, und in Nicaragua tritt Präsident Ortega in die Fußstapfen von Somoza und baut im Rahmen einer Scheindemokratie eine neue Familiendynastie auf.

Es ist schwierig, aus diesen vielschichtigen Entwicklungen einen allgemeinen Trend abzuleiten, etwa einen Rechtsruck oder eine Nostalgie der Bürger für eine neoliberale Wirtschaftspolitik. Dafür ist die Ausgangslage zu unterschiedlich. Hat der Wähler einen ideologischen Richtungswechsel vollzogen? Eher nicht. Häufig handelt es sich um ein Negativvotum, das sich gegen die Regierungspartei(en) richtete und weniger um ein Votum für eine programmatische Alternative. Im brasilianischen Fall wurde der Wähler nicht einmal gefragt, und es ist mehr als fraglich, ob der neue Präsident jemals durch ein Votum des Volkes an die Macht gekommen wäre.

Jedenfalls besteht für die Mehrzahl der aktuell gewählten Präsidenten kein Grund, sich auf ein umfassendes und eindeutiges Mandat der Wähler zu berufen. Vielmehr sehen wir in Zeiten wirtschaftlicher Krise und großer sozialer Herausforderungen vielerorts schwache Präsidenten, die sich nicht auf eine klare parlamentarische Mehrheit stützen können. Unpopuläre Maßnahmen könnten

schnell zu sozialen Protesten und zu einer Destabilisierung der Regierung führen.

Übergreifend gilt, in Lateinamerika ist eine Periode der Schönwetterdemokratie des Regierens unter günstigen ökonomischen Rahmenbedingungen zu Ende gegangen. Jetzt heißt es, den Gürtel enger zu schnallen. Gleichzeitig ist die Toleranz für Misswirtschaft und Korruption zurückgegangen. In den Zeiten der Schönwetterdemokratie sind die Ansprüche der Bürger gestiegen wie auch ihre Erwartungen an die Politik. In einer Phase wirtschaftlicher Stagnation und notwendiger Haushaltskonsolidierung wird es schwer sein, diesen Erwartungen gerecht zu werden. Die Verteilungskonflikte werden zunehmen und viele Demokratien vor schwere Herausforderungen stellen.

Dies gilt umso mehr als die tradierten politischen Vermittlungsstrukturen wie die Parteien Funktionsdefizite aufweisen und auf der Vertrauenskala der Bürger ganz unten stehen. Den politischen Eliten wird generell und häufig zu Recht Misstrauen entgegengebracht. Lateinamerikanische Präsidenten und auch Präsidentinnen, gerade noch mit großen Mehrheiten gewählt, verbrauchen das ihnen gewährte Vertrauenspotenzial rasch und stürzen in den Meinungsumfragen in ungeahnte Tiefen ab. Dazu treten Strukturdefizite der lateinamerikanischen Präsidialdemokratien deutlicher zutage. Die Möglichkeit, dass Präsidenten im Parlament über keine Mehrheit verfügen, kann zu wechselseitigen Blockaden führen. Im Extremfall können Präsidenten von der Parlamentsmehrheit des Amtes enthoben werden, wie in Paraguay und Brasilien, unbeschadet, ob sie sich eines Vergehens schuldig gemacht haben. Denn ein Impeachment ist ein politisches und kein juristisches Verfahren. Präsidenten können aber auch ver-

suchen, in einer Art Staatsstreich von oben das Parlament zu entmachten wie in Venezuela oder Nicaragua.

Stabile politische Institutionen und der Respekt für demokratische Spielregeln als verlässliche Rahmenbedingungen für das wirtschaftliche Handeln waren viele Jahre ein Markenzeichen Lateinamerikas im Vergleich zu anderen Weltregionen. Seit einiger Zeit sehen wir in einzelnen Ländern Tendenzen, die demokratischen Institutionen auszuhöheln oder zu manipulieren. Damit droht Lateinamerika den Wettbewerbsvorteil stabiler demokratischer Rahmenbedingungen und politischer Transparenz, die u.a. durch eine starke unabhängige Presse garantiert wird, zu verlieren.

Der wirtschaftliche Boom ist vorüber, und wieder einmal stellt sich wie nach ähnlichen Phasen die Frage: Hat Lateinamerika die Boom-Phase genutzt? Ja und nein. Die Abhängigkeit vom Export weniger Rohstoffe wurde nicht verringert; weder kam es zu einer weiteren Ausdifferenzierung der Wirtschaftsstruktur, noch zu einer stärkeren Einbettung in globale Wertschöpfungsketten. Vollerorts haben die Regierungen jedoch die höheren Staatseinnahmen verstärkt in Bildung und Wissenschaft und in die Sozialsysteme investiert. Dies war notwendig, um die Folgen einer in der Vergangenheit nicht ausreichend sozial abgefederten Wirtschaftspolitik zu bewältigen. Die Armut hat in Lateinamerika deutlich abgenommen, und es ist eine neue Mittelklasse entstanden. Dies zeigt, die Früchte des wirtschaftlichen Wachstums sind auch unten angekommen. In der aktuellen Phase der wirtschaftlichen Konsolidierung sollten nicht die Fehler der Vergangenheit wiederholt werden. Wenn gespart wird, dann muss dies sozialverträglich und auf intelligente

Weise geschehen. Der Rasenmäher früherer Austeritätsphasen hat häufig mehr Schaden als Nutzen angerichtet. Und die lateinamerikanische Linke könnte schneller als erwartet ein Comeback feiern. Ein Kabinett alter weißer Männer wie in Brasilien nach der Einleitung des Amtsenthebungsverfahrens gegen Dilma Rousseff, das die Vielfalt des Landes nicht in Ansätzen widerspiegelt, vermittelt nicht den Eindruck eines Neuanfangs und des Aufbruchs zu neuen Ufern.

Die lateinamerikanischen Regierungen müssen in einem schwierigen internationalen Umfeld agieren. Die Nachfrage nach Rohstoffen ist aufgrund des geringeren chinesischen Wirtschaftswachstums deutlich zurückgegangen. Die USA befinden sich in einer Phase des Übergangs, vor den Präsidentschaftswahlen sind keine größeren Initiativen zu erwarten, und auch nach den Wahlen wird Lateinamerika nicht im Zentrum der US-Außenpolitik stehen, obwohl Präsident Obama mit der Normalisierung der Beziehungen zu Kuba einen Störfaktor in den inter-amerikanischen Beziehungen beseitigt hat. Europa hat mit der Flüchtlingskrise, seinen inneren Verwerfungen und den Folgen des Brexit zu kämpfen. Großbritannien gehörte eher zu den Befürwortern einer Handelsliberalisierung mit Lateinamerika. Es bleibt abzuwarten, wie sich der Brexit auf die Verhandlungen zwischen der EU und dem Mercosur auswirkt.

In Lateinamerika haben sich die ideologischen Gegensätze zwischen einzelnen linken Regierungen und den eher konservativen Regierungen verschärft. Zugleich stagniert das linke Bündnis ALBA nach dem Wegfall der venezolanischen Petro-Dollars. Der Mercosur befindet sich in einer tiefen Krise, und

auch die Union der Südamerikanischen Staaten (UNASUR) durchläuft eine schwierige Phase. Es ist nicht zuletzt die Frage nach dem Umgang mit der immer autoritärer agierenden venezolanischen Regierung, welche die innerlateinamerikanischen Beziehungen belastet. Die ausweichende und zögerliche Haltung der meisten lateinamerikanischen Regierungen gegenüber autoritären Tendenzen in der Region ist ein Armutszeugnis und untergräbt die Glaubwürdigkeit ihres Bekenntnisses zur Verteidigung der Demokratie. Eine positive Entwicklung hat demgegenüber die Pazifikallianz genommen, das Wirtschaftsbündnis von Mexiko, Kolumbien, Peru und Chile. Die genannten Länder haben sich auf eine weitreichende Handelsliberalisierung geeinigt und bemühen sich pragmatisch, ihre Zusammenarbeit auf andere Felder auszuweiten. Zudem waren sie recht erfolgreich, ein gemeinsames „Nation Branding“ als offene und investitionsfreundliche Volkswirtschaften zu betreiben. Der Erfolg setzt andere lateinamerikanische Staaten und Zusammenschlüsse unter Zugzwang und könnte zu einer weiteren Liberalisierung des Handels innerhalb Lateinamerikas führen.

Fazit: Zurzeit gibt es noch mehr Schatten als Licht in Lateinamerika. Unter günstigen Bedingungen könnte es aber 2017 wieder eine leichte wirtschaftliche Erholung geben. Bleibt zu hoffen, dass die richtigen Lehren aus früheren Krisen gezogen und nicht die gleichen Fehler bei der Krisenbewältigung gemacht werden. Hoffnungen macht auch der Friedensprozess in Kolumbien, obwohl der Weg zum Frieden noch steinig sein wird, und ein nachhaltiger Frieden und die Einhegung der Gewalt noch lange nicht gesichert sind. ■

**Prof. Dr.
Detlef Nolte**

*Vizepräsident
Direktor des GIGA
Institut für
Lateinamerika-Studien,
Redaktion GIGA Focus
Lateinamerika*

Korruptionsprävention in Lateinamerika

Mit praktischen Ansätzen Compliance im Privatsektor fördern

Die Prävention und Bekämpfung von Korruption gewinnt weltweit an Bedeutung und nimmt in der öffentlichen Debatte einen hohen Stellenwert ein. Global zeigt sich die Relevanz des Themas in den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen (Ziel 16.5: Korruption und Bestechung in allen ihren Formen erheblich reduzieren) und wird vermehrt in hochrangigen Diskussionsforen, zum Beispiel innerhalb des G20-Prozesses, thematisiert. Auch wenn die Förderung integren Handelns als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu verstehen ist, kommt dem Privatsektor eine entscheidende Rolle in der Antikorruptionsarbeit zu.

Regierungen, Nichtregierungsorganisationen und Verbraucher verlangen von Unternehmen mehr Transparenz, Rechenschaftsberichte und faires Wirtschaften. Dies spiegelt sich in der Gesetzgebung vieler Länder wider, die zu strengeren Vorgaben tendieren und für Unternehmen vermehrt verpflichtende, präventive Maßnahmen vorsehen.

Das stellt insbesondere klein- und mittelständische Unternehmen (KMU) vor Herausforderungen, denn sie verfügen in der Regel nur über begrenzte personelle und finanzielle Ressourcen, gerade wenn sie sich als Teil von globalen Lieferketten einem harten Wettbewerb ausgesetzt sehen. Um eine Compliance-Kultur zu implementieren, sind Trainings und Dialogformate unerlässlich. Hier setzt die Allianz für Integrität an, indem sie insbesondere den Erfahrungsaustausch zwischen Unternehmen lokal, regional und global fördert.

Allianz für Integrität

Die Allianz für Integrität ist eine wirtschaftsgetriebene Initiative unter Beteiligung von Privatwirtschaft, öffentlichen Akteuren und der Zivilgesellschaft – auf lokaler und internationaler Ebene. Langfristig möchte die Initiative einen

Beitrag zu einer korruptionsfreien Geschäftswelt leisten. Deshalb stärkt die Allianz für Integrität Kapazitäten von lokalen Unternehmen und fördert den Austausch zwischen Unternehmen und staatlichen Akteuren. Die Initiative bietet praxisorientierte Informationen, u. a. in Form von Trainings, Publikationen und Leitfäden an und ihren Partnern den Zugang zu einem internationalen Expertennetzwerk.

Die Initiative wird von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) umgesetzt und ist neben Deutschland zurzeit in Brasilien, Ghana, Indien, Indonesien und in den jeweiligen Regionen aktiv. In Lateinamerika besitzt die Allianz für Integrität

eine starke regionale Präsenz durch das praxisorientierte Trainingsprogramm zur Korruptionsprävention „De Empresas Para Empresas“ (DEPE – „Von Unternehmen für Unternehmen“).

Das Compliance-Trainingsprogramm der Allianz für Integrität wurde in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Global Compact Netzwerk entwickelt und in Kooperation mit dem UN Global Compact Netzwerk Argentinien und der deutsch-argentinischen Auslandshandelskammer pilotiert. Die Allianz für Integrität ist mit DEPE mittlerweile in Argentinien, Brasilien, Chile, Mexiko, Kolumbien, Paraguay und Uruguay aktiv und implementiert die Trainings nun auch in Indien, Indonesien und Ghana. Für die Durchführung der Trainings greift die Allianz für Integrität auf lokale Partnerstrukturen zurück und realisiert diese häufig in Kooperation mit den deutschen Auslandshandelskammern und den lokalen UN Global Compact Netzwerken. Allein in Lateinamerika wurden im Zeitraum Januar 2015 bis Juni 2016 bereits mehr als 350 Vertreter von KMU und anderen Organisationen trainiert.

Mexiko

Augusto Martínez Chávez, Legal Manager der Firma Dräger México, berichtet über die Herausforderung als Compliance-Experte:

„Der harte Wettbewerb führt in einigen Fällen dazu, dass Unternehmen korrupte Praktiken aufnehmen, um sich behaupten zu können. Ich bin davon überzeugt, dass wir dies verbessern und Korruption damit zu einem Thema der Vergangenheit machen können.“ Er ist einer der 28 Compliance-Experten, die im April und Juni 2016 in Mexiko-Stadt zu DEPE-Trainern ausgebildet wurden.

Sie werden ihr Fachwissen und ihre Praxiserfahrungen noch 2016 an KMU in Puebla, Querétaro, Ciudad Monterey und Mexiko-Stadt weitergeben.

De Empresas Para Empresas – Korruptionsprävention von Unternehmen für Unternehmen

Maßnahmen der Korruptionsprävention sind effektiver, wenn sie nicht nur das eigenen Unternehmen, sondern auch das Geschäftsumfeld umfassen. Das Compliance-Trainingsprogramm der Allianz für Integrität unterstützt Unternehmen dabei, faire Marktbedingungen zu fördern. Basierend auf einem Train-the-Trainer-Ansatz ist DEPE in drei Phasen gegliedert. In der ersten Phase lernen Compliance-Experten großer Unternehmen die Methoden und Inhalte des DEPE-Korruptionspräventionstrainings kennen. Ihre Kenntnisse und Erfahrungen geben sie in der zweiten Phase an KMU mit kaum oder wenigen Kenntnissen im Bereich

Compliance weiter. Im Training werden die Korruptionspräventionskapazitäten der KMU gezielt gestärkt. Durch Erfahrungsaustausch und gemeinsames Lernen erhöhen KMU ihre Wettbewerbsfähigkeit und erhalten praktische Werkzeuge, um Korruptionsrisiken zu minimieren.

Das DEPE-Trainingsprogramm für KMU bringt internationale Good-Practice-Ansätze mit besonders praxisorientierten Beispielen zusammen und setzt keine vertieften Kenntnisse der Korruptionsprävention voraus. Teilnehmer lernen, welche verschiedenen Arten der Korruption existieren, werden sensibilisiert für Grauzonen und kriegen Handlungsoptionen für kritische Situationen aufgezeigt. Im Zentrum stehen Fragen wie: Was sind die wesentlichen Bestandteile eines Ethik- und Compliance-Programms? Was sollte bei der Auswahl von Geschäftspartnern beachtet werden? Welche Chancen bietet kollektives Handeln? Je nach Erwartungen und Anforderungen der Trainingsteilnehmer wird der Fokus des Trainings flexibel angepasst. Das Training erleichtert die ersten Schritte beim Aufbau von Compliance-Maßnahmen im Unternehmen.

In der dritten Phase steht den Trainingsteilnehmern ein Online Support Desk der Allianz für Integrität zur Verfügung, um sie bei der Umsetzung zu unterstützen. Die Vertreter der KMU erhalten Zugang zum Wissenspool und können, wenn gewollt auch anonym, Fragen stellen, die mit Hilfe eines Expertennetzwerks innerhalb von 72 Stunden beantwortet werden.

In der Korruptionsprävention ist die Gesellschaft als Ganzes gefragt. Um langfristige Erfolge zu erzielen, ist ein vielschichtiger Ansatz zur Korruptionsprävention mit Bewusstseins-schaffung, nachhaltigem Kapazitätsaufbau sowie Wissens- und Erfahrungsaustausch

zwischen Unternehmen und anderen relevanten Akteuren nötig. Kollektives Handeln fördert die Allianz für Integrität zum Beispiel im Rahmen ihrer globalen Konferenz zum Thema „From commitment to action – application of integrity in practice“ am 17. November 2016 in Buenos Aires. ■

Noor Naqschbandi

*Leiter der
Allianz für Integrität*

www.allianceforintegrity.org



**Wir machen
aus Geschichte
eine Story –
auch für Sie!**

**Besuchen Sie uns online – oder sprechen Sie direkt mit uns.
Yvonne Steiner | 0170-295 06 71**



BUSINESS RELATIONS SERVICES



biz-relations.de

Lateinamerika im Wandlungsprozess

Politik, Wirtschaft und Justiz ändern sich gerade grundlegend – das lässt hoffen für die Region, die durch Rezession und Politikversagen mehrere schlechte Jahre erlebt hat

In Lateinamerika gibt es derzeit zwei Welten, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Auf den Finanzmärkten sind die Investoren optimistisch. Sie investieren kräftig in Aktien und Anleihen. In Brasilien und Peru sind die Börsen dieses Jahr gestiegen, stärker als an jedem anderen Aktienmarkt weltweit. Aber auch die Börsen in Mexiko-Stadt, Buenos Aires und Santiago schneiden gut ab. Die Zinsaufschläge für südamerikanische Anleihen sind im gleichen Zeitraum selbst in Krisenländern wie Argentinien und Brasilien rasant gesunken. Der Real zählt dieses Jahr zu den härtesten Währungen der Welt. Die Direktinvestitionen ausländischer Konzerne nach Südamerika legen zu, wie zuletzt in den Wachstumsjahren vor einer Dekade.

Doch dieser Börsenboom hat mit der Wirklichkeit der Menschen wenig zu tun. Schon lange nicht mehr ging es so vielen der 630 Millionen Lateinamerikaner so schlecht wie derzeit: In Venezuela schrumpft die Wirtschaft seit fast zehn Jahren. Der Internationale Währungsfonds befürchtet, dass die Inflation nächstes Jahr 2400 Prozent betragen wird. Die Misswirtschaft könnte sich zu einer Hungerkatastrophe ausweiten – und das im Land mit den größten Ölreserven weltweit.

Brasilien war vor ein paar Jahren noch das Wirtschaftswunderland der Region. Jetzt steckt es in der längsten Rezession seit einem Jahrhundert. In der führenden Volkswirtschaft des Kontinents ist das Pro-Kopf-Einkommen der 200 Millionen Brasilianer in zwei Jahren um zehn Prozent gesunken. Zwei Drittel der Menschen leben von weniger als dem Mindestlohn, umgerechnet 220 Euro im Monat. Auch in Argentinien, der Num-

mer 2 in Südamerika nach Wirtschaftskraft, steigt die Arbeitslosigkeit bei hoher Inflation. Ein Drittel der Bevölkerung gilt als arm. Das sind sieben Prozent mehr als 2015. Insgesamt wird Lateinamerikas Wirtschaft in diesem Jahr 1,3 Prozent schrumpfen, nach bereits 0,7 Prozent im vergangenen Jahr. Das ist die erste zweijährige Rezession seit 30 Jahren in der Region. Düstere Aussichten also für die Menschen zwischen Mexiko und Feuerland.

Der Börsenboom trotz schwerer Krise lässt jedoch hoffen. Denn einerseits lässt er sich extern erklären. Durch die hohe Liquidität und die niedrigen Zinsen weltweit. Investoren auf der Suche nach profitablen Anlagen kommen deswegen wieder nach Lateinamerika und kaufen Aktien und Bonds. Auch scheint bei vielen für das Wachstum Lateinamerikas wichtigen Rohstoffen, die Talsohle bei den Preisen erreicht zu sein. So sehen auch die Prognosen für die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen freundlicher aus: Die meisten Investmentbanken rechnen für 2017 mit besseren Indikatoren für Wachstum und Inflation in den Handels-, Leistungs- und Haushaltsbilanzen quer durch die Region. Die Investoren wetten also darauf, dass Lateinamerika das Schlimmste hinter sich habe.

Sie sind jedoch vor allem aus einem anderen Grund optimistisch in Lateinamerika: Es ist der rasante politische Wandel der gerade auf dem Kontinent stattfindet – eine Trendwende hin zu mehr Marktwirtschaft. Erstmals wählen die Südamerikaner die linken Regierungen ab, die sich unfähig gezeigt haben, auf das Ende des Rohstoffbooms zu reagieren. Mit staatlichen Eingriffen und Konjunkturprogrammen versuchten

linke Regierungen in Venezuela, Brasilien und Argentinien in den letzten Jahren gegenzusteuern. Doch ihre Ökonomien versanken immer tiefer in Rezession und Inflation. Da die Staaten über ihre Verhältnisse gelebt haben, finanzieren sie sich nun über die Inflation. Die Unternehmer haben wenig Vertrauen in die Regierungen. Auch die Konsumenten halten sich zurück.

Doch nun hellt sich die Stimmung auf. Vorreiter des Politwechsels war Argentinien: Dort trat der Ex-Unternehmer und Bürgermeister von Buenos Aires, Mauricio Macri, im Dezember als Präsident an – und setzte sofort ein Reformprogramm um, wie im Wahlkampf angekündigt: Er vollzog eine wirtschaftliche 180-Grad-Wende. Er gab den Wechselkurs des Peso frei, beendete die Devisenkontrollen, öffnete das Land für den Handel. Im Februar einigte er sich mit den Hedgefonds in New York und löste das Schuldenproblem Argentiniens, welches das Land 15 Jahre von den internationalen Finanzmärkten isoliert hatte.

Vor einem ähnlichen Zeitenwechsel steht Brasilien durch das Impeachment-Verfahren gegen die Präsidentin Dilma Rousseff, das Ende Mai eingeleitet wurde. Die Investoren sind erleichtert, dass die Präsidentin nun nach knapp fünf Jahren aus dem Amt befördert wurde. Sie hat in ihrer ersten Amtszeit die Wirtschaft in die Krise manövriert und sich die letzten zwei Jahre nur noch um ihren Machterhalt gekümmert. Von Nachfolger Michel Temer, ihrem ehemaligen Vize, erwarten die Investoren nun die nötigen Reformen, damit Investoren, Unternehmen wie Konsumenten wieder Vertrauen fassen.



Raveendra Bharadwaj | Director - Chief Data Architect,
Asset Management, Deutsche Bank, London

“Handelsblatt
is my crystal
ball to the
current
affairs of
this world.”

GERMANY'S BUSINESS
AND FINANCIAL DAILY.

AVAILABLE IN APP STORES



GET YOUR SPECIAL OFFER HERE:
HBGE.NET/MYSPECIAL

HANDELSBLATTGLOBAL.COM



Handelsblatt
GLOBAL EDITION

Auch in Peru hat ein deutlicher Politikwechsel stattgefunden: Bei den Stichwahlen konnte sich der wirtschaftsliberale Pedro Pablo Kuczynski durchsetzen. Zuvor hatten die Wähler die Linkskandidatin aus dem Rennen geworfen. In den Staaten der Pazifikallianz – also Chile, Peru, Kolumbien und Mexiko – kontrollieren die Regierungen schon länger das Haushaltsdefizit und die Inflation und schaffen damit Vertrauen in die Wirtschaft. Unter den großen Ökonomen Lateinamerikas hat also bisher nur in Venezuela kein politischer und wirtschaftlicher Wechsel stattgefunden.

Neuen Wind bringt auch die erstarkte, unabhängige Justiz auf dem Kontinent: Gegen ein Dutzend amtierende oder ehemalige Staatsoberhäupter Lateinamerikas wird wegen Korruption ermittelt. Das ist neu. Denn Korruption ist in Lateinamerika traditionell weit verbreitet. Auf dem Korruptionsindex von Transparency International rangieren zwei Drittel der Staaten Lateinamerikas in der unteren Hälfte der Rangliste – sind also überdurchschnittlich korrupt.

Lange Zeit konnte die Elite in Lateinamerika sich darauf verlassen, straffrei auszugehen. Doch jetzt wird

gegen mächtige Unternehmer und Politiker nicht nur ermittelt. Sie werden auch zu hohen Haftstrafen verurteilt: In Chile stehen erstmals Vertreter der mächtigen Unternehmerclans wegen Korruption vor Gericht – unerhört in dem Andenland, in dem sie wie absolutistische Herrscher seit Jahrhunderten walten können. In Guatemala musste der Präsident wegen Korruptionsverwicklungen zurücktreten. In Brasilien wurde der Eigentümer des größten Bau- und Chemiekonzerns Lateinamerikas zu 19 Jahren Haft verurteilt. 145 Politiker, Beamte und Unternehmer sitzen in Brasilien hinter Gittern.

Doch wird Lateinamerika nach der jetzigen Säuberungswelle tatsächlich sauberer sein? Es besteht Hoffnung: Nach einer Untersuchung des renommierten Umfrageinstituts Latinobarometro halten die Lateinamerikaner nach der fehlenden Sicherheit und der Sorge um den Arbeitsplatz die grassierende Korruption für ihr größtes Problem – noch vor der Misere in Bildung und Gesundheit. Das ist neu. Es wächst das Bewusstsein in Wirtschaft und Gesellschaft, dass Schmiergeld zahlen und annehmen kein Kavaliersdelikt mehr ist, sondern allen schadet. Das macht Hoffnung. ■

Alexander Busch

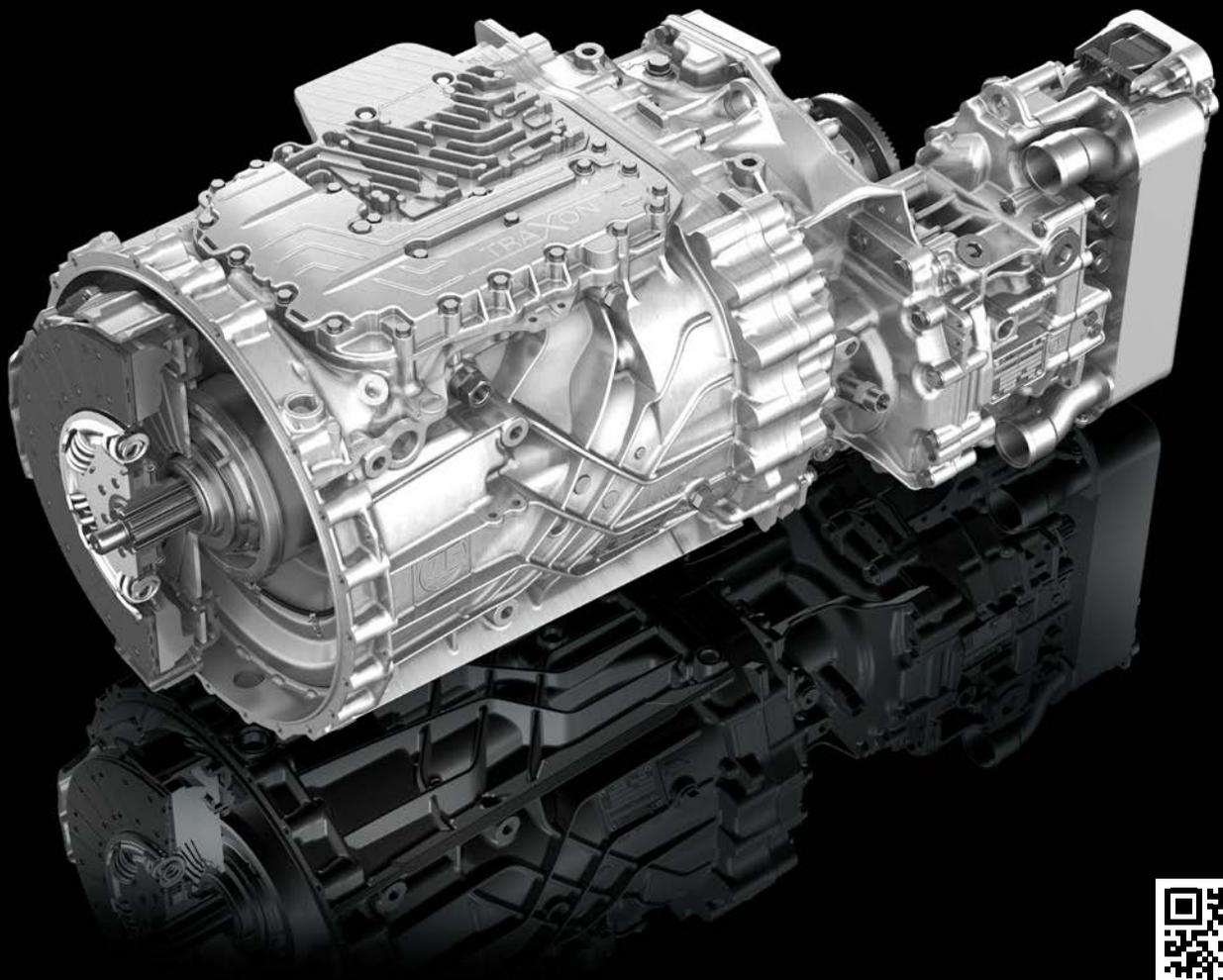
*Korrespondent,
Handelsblatt
São Paulo*

TRAXON – HEUTE FIT FÜR MORGEN.

Mit dem weltweit ersten modularen Getriebekonzept ZF-TraXon fahren Trucks schon heute effizient in die Zukunft. Die kompakte, robuste Bauweise und der höchste Getriebewirkungsgrad in seiner Klasse machen TraXon zum neuen Standard in Sachen Wirtschaftlichkeit. TraXon leitet die Motorleistung nahezu verlustfrei weiter, PreVision GPS und Softwaresteuerung helfen Kraftstoff sparen. Die leichte Bauweise des Getriebes erhöht die Effizienz. TraXon ist das Getriebe für vielfältigste Aufgaben – vom Fernverkehr bis zum Baustelleneinsatz. ZF-TraXon. Leicht. Stark. Intelligent. www.zf.com/TraXon



MOTION AND MOBILITY



Welche Zukunft haben deutsche Direktinvestitionen in Lateinamerika?

Der Großteil der deutschen Auslandsdirektinvestitionen (ADI) befindet sich nach wie vor in Industrieländern – Europa und die USA machen zusammen einen Anteil von mehr als drei Vierteln aus. Deren Anteil befindet sich aber im Abwärtstrend, während der Anteil der deutschen ADI in den Schwellenländern stetig zunimmt. Lateinamerikas Anteil stagniert dagegen seit Jahren bei unter 5%. Hat Lateinamerika bei den deutschen Auslandsinvestitionen den Anschluss verloren? Und wird sich das niedrigere Potenzialwachstum Lateinamerikas seit dem Ende des Rohstoffbooms negativ auf den Zuwachs der deutschen Auslandsinvestitionen auswirken?

Deutsche Unternehmen stellten im Jahr 2014 mehr als eine halbe Million Arbeitsplätze in lateinamerikanischen Ländern (Daten der Deutschen Bundesbank). Knapp 5% der deutschen Direktinvestitionen im Ausland, etwa 45 Mrd. Euro, entfielen auf die Region. Damit liegt Lateinamerika als Ziel für deutsche Auslandsinvestitionen sowohl hinter den aufstrebenden Volkswirtschaften Asiens als auch den Schwellenländern Europas. China allein hat einen Anteil von 6% an den deutschen Auslandsinvestitionen; sein Anteil überstieg damit den Lateinamerikas im Jahr 2013 zum ersten Mal. In Lateinamerika vereinen Brasilien (45%) und Mexiko (22%) den Großteil der deutschen Direktinvestitionen auf sich, was auf die Größe und die diversifizierte wirtschaftliche Basis dieser beiden Länder zurückzuführen ist. Dabei dominieren Unternehmen aus dem Automobilsektor, gefolgt von der Chemiebranche.

Durch den starken Rückgang der Rohstoffpreise, die Verlangsamung und Neujustierung des chinesischen Wachstums, die Normalisierung der Geldpolitik in den USA sowie länderspezifische Probleme hat Lateinamerika an konjunktureller Dynamik verloren. Und obwohl Direktinvestitionen weniger von konjunkturellen und globalen Faktoren beeinflusst werden als beispielsweise Portfolioinvestitionen, werden deutsche Manager in ihren Investitionsabsichten in Lateinamerika zunehmend vorsichtiger. Nur 16% gaben im Jahr 2016 an, Investitionen in Lateinamerika zu planen, ein starker Rückgang seit dem Jahr 2012 (24%).¹

Während deutsche Unternehmen immer noch mehrheitlich den Vertrieb und Kundendienst als Hauptgrund für ihre Investition in Lateinamerika angeben (48%), ist dieses Motiv seit Jahren im Rückgang. Dagegen geben immer mehr Unternehmen als Investitionsgrund die lokale Produktion zur Erschließung regionaler Märkte an: Dieses Motiv wurde 2016 von 40% der Unternehmen genannt und damit für keine Region der Welt so häufig wie für Lateinamerika. Mehrere Gründe tragen zu diesem hohen Wert bei. Einerseits hoffen die Unternehmen, sich durch die lokale Produktion vor Wechselkursrisiken zu schützen. Andererseits sorgen hohe Importzölle und andere Handelsbarrieren dafür, dass lokale Produktionsstätten kosteneffizienter als Vertriebszentren sind.

Ein starker Rückgang der deutschen Direktinvestitionen ist, trotz des gedämpften Wachstumsausblicks, auf-

grund der historischen Beziehungen und der sektoralen Zusammensetzung des Investitionsbestands nicht zu erwarten. Allerdings könnten lateinamerikanische Länder einen weiteren Anteil der deutschen Direktinvestitionen an andere Emerging Markets verlieren, wenn sie auf Strukturreformen zur Verbesserung des Geschäftsumfelds verzichten. So nennen Unternehmen beispielsweise restriktive arbeitsrechtliche Bestimmungen, Korruption, ineffiziente Regierungsbürokratie und eine unzureichend ausgebildete Arbeitnehmerschaft als Haupthindernisse für die Geschäftstätigkeit in Lateinamerika.² ■

Magdalena Forster

Risk Research
Deutsche Bank AG

magdalena.forster@
db.com

¹ Quelle: Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK) (2016). *Auslandsinvestitionen in der Industrie Frühjahr 2016*. Berlin. Durch eine Umstellung der Zielregionen ist das Lateinamerika-Aggregat nicht mit dem von 2012 vergleichbar. Der Wert für das entsprechend vergleichbare Aggregat lag im Jahr 2015 bei 20%.

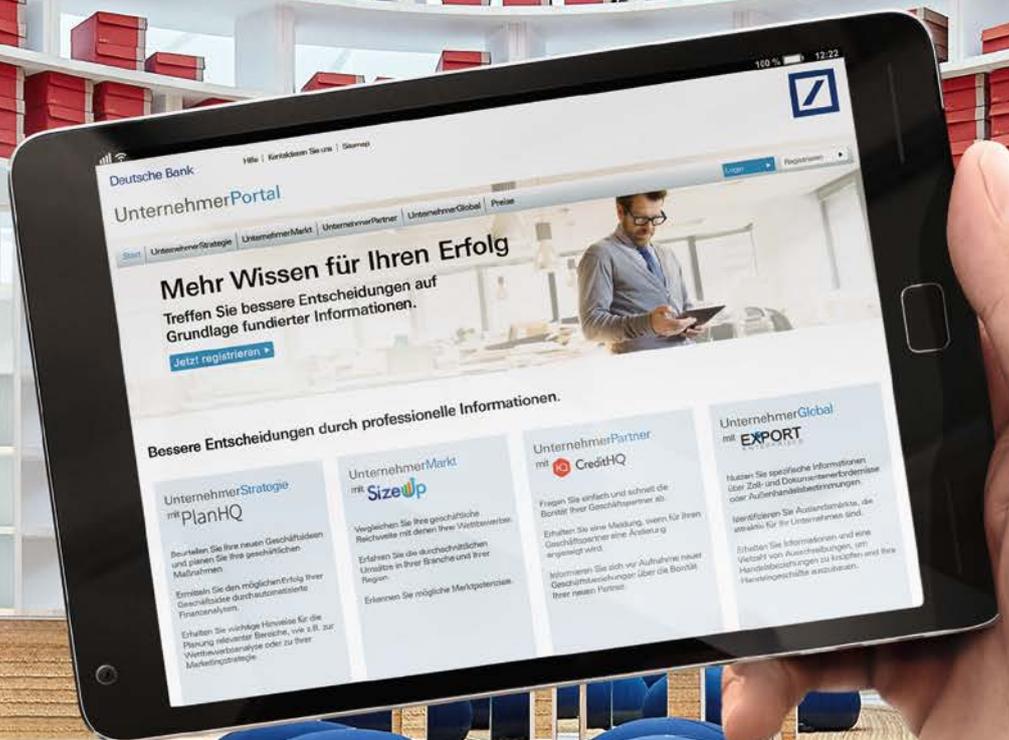
² Quelle: World Economic Forum (2015). *The Global Competitiveness Report 2015-2016*. Genf.



Akquirieren? Investieren? Expandieren?

Mit dem richtigen Werkzeug
entscheide ich besser.

Markt- und Wettbewerbsinformationen
liefert das UnternehmerPortal.



Unser Wissen für Ihr Unternehmen.

Wer mehr weiß, trifft die besseren unternehmerischen Entscheidungen.
Das UnternehmerPortal der Deutschen Bank bietet Ihnen fundierte Informationen zu Wettbewerbern, Märkten, Außenhandel, Bonität von Geschäftspartnern und Geschäftsplänen.
www.deutsche-bank.de/unternehmerportal



Chancen und Herausforderungen für Unternehmen im Brasilien

Interview mit Oliver Schedel, CO-Head of Global Network Banking Brazil, Deutsche Bank AG

In welchen Märkten sehen Sie angesichts der genannten Herausforderungen in Lateinamerika besondere Chancen?

Im Vergleich zu anderen Ländern der Region ist besonders Brasilien interessant, da die Nation nicht nur die siebtgrößte Wirtschaftsmacht weltweit ist und etwa die Hälfte des lateinamerikanischen BIPs beisteuert, sondern auch neue Möglichkeiten für Infrastruktur-Investitionen bietet. Darüber hinaus ist Brasilien einer der wichtigsten Produzenten und Exporteure für eine Bandbreite an Industrien, wie Eisenerze, Lebensmittel und Biokraftstoff.

Was sollte ein Treasurer vor der Expansion nach Brasilien beachten?

Ein Unternehmen muss einige Aspekte berücksichtigen, vor allem die sogenannten „Brazil Costs“. Dazu gehören erhöhte Kosten für Infrastruktur, Logistik, Steuern und Arbeitskräfte sowie die Volatilität der Währung (BRL).

Viele Unternehmen mit Standort in Brasilien haben langfristige Forderungen in BRL in ihren Bilanzen, Zahlungsströmen und Nettoinvestitionen. Unter der Berücksichtigung, dass der BRL eine nicht-konvertierbare Währung ist, suchen lokal operierende Unternehmen nach langfristigen Lösungen, um Risiken aus Fremdwährungen, Zinsschwankungen und die resultierenden Kosten zu minimieren.

Wie unterstützt die Deutsche Bank Unternehmen und deutsche Tochtergesellschaften in Brasilien?

Die Deutsche Bank stellt Treasurern ein breites Angebot an Lösungen für alle Herausforderungen und Bedürfnisse bei der täglichen Arbeit zur Verfügung. Diese reichen von klassischen Cash Management- und Trade Finance-Produkten bis hin zu ausgereiften Plattformen zum Verwalten von Forderungen, Verbindlichkeiten und zur kurzfristigen Anlageoptimierung.

Investitionen konnten bisher durch die brasilianische Entwicklungsbank BNDES finanziert werden, welche ihre Aktivitäten derzeit allerdings neu ausrichtet. Die Deutsche Bank pflegt weltweit langjährige Beziehungen zu Export Credit Agencies, über die brasilianische Unternehmen attraktive und langfristige Finanzierungen ihrer Importe abschließen können. Um die Abhängigkeit von klassischen Krediten zu vermindern, haben sich Unternehmen mehr und mehr darauf fokussiert, ihre eigene Lieferkette als Working Capital-Alternative zu nutzen. Die Deutsche Bank unterstützt mit intelligenten Banklösungen, welche z.B. die notwendige Liquidität durch Lieferantenfinanzierung und den Ankauf von Forderungen bereitstellen. ■

Oliver Schedel

*Co-Head of Global
Network Banking Brazil
Deutsche Bank AG*

oliver.schedel@db.com



A TRULY INTERNATIONAL UNIVERSITY



START YOUR MANAGEMENT CAREER IN HAMBURG



My name is Adolfo.
I am Mexican.

I am Niklas.
I am half French, half German.

I am Cristina
from Ecuador.

I am Dana
and I am from Germany.

I am David
and I am from Nigeria.

My name is Angie.
I come from India.

Top-ranked university

CHE
Ranking



Handelsblatt



- BSc & MSc Management
- MSc Global Logistics and Supply Chain Management
- Executive MBA Leadership and Logistics
- Executive Education: Open enrollment and customized programs

Lateinamerika hat weiterhin großes Potential

Wachsender Markt braucht Investitionen

Seit Jahren verzeichnen deutsche Exportgeschäfte nach Lateinamerika, aber auch Direktinvestitionen deutscher Unternehmen hohe Wachstumsraten. Neue Maschinen und Anlagen sowie Investitionen im Infrastruktursektor schaffen Arbeitsplätze und treiben die wirtschaftliche Entwicklung voran.

Risikomanagement mit Exportkreditgarantien

Die Exportkreditgarantien der Bundesrepublik Deutschland (Hermesdeckungen) schützen deutsche Exporteure und Banken vor einem Zahlungsausfall aus wirtschaftlichen oder politischen Gründen. Egal ob während der Fabrikation oder nach der Lieferung das Geschäft gestoppt wird – unterschiedliche Deckungsformen sichern passgenau die wichtigsten Risiken ab. Das Management der Exportkreditgarantien nimmt im Auftrag der Bundesregierung die Euler Hermes Aktiengesellschaft gemeinsam mit der PricewaterhouseCoopers AG WPG wahr.

Lateinamerika und Karibik ist eine wichtige Region für die Hermesdeckungen: Im vergangenen Jahr trugen die Länder 12,6% zum gesamten Deckungsvolumen bei. Das Deckungsvolumen lag 2015 jedoch um 45,7% unter dem Vorjahresergebnis. Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass das Deckungsvolumen 2014 durch Großprojekte im Schiffsbereich außerordentlich beeinflusst wurde. Im ersten Halbjahr 2016 sank das auf diese Region entfallende Neudeckungsvolumen um weitere 16,6% gegenüber dem Wert des Vorjahres. In Anbetracht des insgesamt rückläufigen Deckungsvolumens erhöhte sich der Anteil der Region jedoch auf 13,3%. Der Bund ist mit seiner in weiten Teilen offenen Deckungspolitik bereit, deutlich mehr Geschäfte in dieser Region mit Deckungen zu begleiten.

Absicherung von Direktinvestitionen

Neben dem Export unterstützt die Bundesregierung auch das investive Engagement deutscher Unternehmen in risikobehafteten Auslandsmärkten durch Garantien für Direktinvestitionen im Ausland. Diese Investitionsgarantien erleichtern es deutschen Unternehmen, bei ihren Vorhaben auch unkalkulierbare politische Risiken beherrschbar zu machen. In der Praxis bergen hierbei neben Krieg, Aufruhr und Konvertierungs- bzw. Transferrisiken insbesondere auch enteignungsgleiche Maßnahmen erhebliche, oft bestandsgefährdende Risiken für den Investor. Der Nutzen der Investitionsgarantien wird von den Garantienehmern dabei nicht allein in einer möglichen Entschädigung der Vermögensverluste gesehen. Vielmehr schätzen die Unternehmen das Krisenmanagement der Bundesregierung, die den Investor über eine Vielzahl diplomatischer Maßnahmen effektiv unterstützt, drohende Schäden zu vermeiden und das Engagement im Land nachhaltig fortführen zu können.

Wichtige Voraussetzung sind Schutz- und Investitionsförderungsverträge, die zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem jeweiligen Land bestehen. Mit nahezu allen Ländern Lateinamerikas sind solche bilateralen Verträge abgeschlossen. Für die Länder Brasilien und Kolumbien ist der Bund bereit, auf Basis der innerstaatlichen Rechtsordnung Deckungsschutz zu gewähren. Aufgrund eines noch offenen Schadensfalls können weiterhin keine Garantien für Investitionen in Argentinien übernommen werden.

In Lateinamerika wurden bislang Investitionsgarantien für Projekte in Höhe von 9,1 Mrd. Euro übernommen. Der aktuelle Garantiebestand (Obligo) zum Ende des ersten Halbjahres 2016

beträgt 2,5 Mrd. Euro. Die wichtigsten Zielländer sind weiterhin Mexiko, Brasilien, Peru sowie verstärkt Kolumbien. Fast die Hälfte der Garantien sind für Investitionen im Dienstleistungssektor bestimmt, u. a. im Bereich Handel, Vertrieb und Vertretungen, Infrastruktur und Verkehrsdienstleistungen. Die anderen abgesicherten Projekte sind in der Land- und Forstwirtschaft (9%) und im sekundären Sektor mit der Bauindustrie (17%), dem Maschinenbau (6%) sowie der Nahrungs- und Genussmittellindustrie (7%) angesiedelt.

Ausblick

Lateinamerika ist ein Markt, der für Hermesdeckungen und Investitionsgarantien eine wichtige Rolle spielt. Unternehmen nutzen deutlich häufiger die Absicherungsmöglichkeiten und setzen die Instrumente der Außenwirtschaftsförderung im Cash- und Risikomanagement ein. Chancen ergeben sich aus dem nach wie vor hohen Investitionsbedarf. Eine Exportkreditgarantie verbunden mit einem attraktiven Finanzierungspaket entpuppt sich oftmals als Türöffner für Nachfolgeschäfte. Besonders auf schwierigen Märkten flankieren Investitionsgarantien das Auslandsprojekt und tragen zur Stabilisierung bei. Die verschiedenen Absicherungen sind ein Angebot für alle deutschen Unternehmen und Banken, um ihre Geschäfte in der Region zu fördern. Weitergehende Informationen und die Kontaktdaten Ihrer Ansprechpartner erhalten Sie im Internet unter www.agaportal.de. Dort können Sie auch den kostenlosen Newsletter „AGA-Report“ abonnieren, der regelmäßig über aktuelle Entwicklungen berichtet. ■



SICHERER ZUGANG ZU AUSLANDSMÄRKTEN

Maßgeschneiderter, zuverlässiger Schutz vor Käufer- und Länderrisiken sowie die Absicherung des Kapitals bei Investitionen und förderungswürdigen Rohstoffprojekten im Ausland sind die wichtigsten Vorteile der Exportkreditgarantien, Investitionsgarantien und der Garantien für Ungebundene Finanzkredite. Nutzen Sie für ein erfolgreiches Risikomanagement deshalb diese staatlichen Förderungen.

Wir beraten Sie gern.

www.agaportal.de +49 (0) 40/88 34 - 90 00

Die Euler Hermes Aktiengesellschaft und die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft bearbeiten für die Bundesregierung die Exportkreditgarantien, Investitionsgarantien und UFK-Garantien.



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

UNSERE PARTNER



EULER HERMES



Neue Zeiten in Lateinamerika

Es ist noch nicht lange her, da legten lateinamerikanische Staatschefs ein nie gekanntes Selbstbewusstsein an den Tag. Lateinamerika sei nicht mehr das Problem, sondern die Lösung, diesen Wahlspruch hörte man nicht nur von den mehr oder weniger linken Regierungen, die den Halbkontinent anderthalb Jahrzehnte lang prägten. Auch Vertreter von überstaatlichen Organisationen wie der UN-Wirtschaftskommission für Lateinamerika oder des Iberoamerikanischen Generalsekretariats (Segib) in Madrid taten so, als habe Lateinamerika nicht nur alle Misere der Vergangenheit hinter sich gelassen, sondern als berge der Halbkontinent sogar das Rezept zur Überwindung künftiger Krisen, nicht nur auf dem eigenen Territorium, sondern in der ganzen Welt.

Und eine Zeitlang funktionierte das „lateinamerikanische Modell“ einer mehr oder weniger staatlich beeinflussten bis gelenkten Marktwirtschaft ja auch ganz gut. Millionen Menschen wurden durch Sozialprogramme in Ländern wie Brasilien aus der Armut geholt, Bolivien führte mit Hilfe der Rohstoffeinnahmen ein bescheidenes Rentensystem ein, Ecuador investierte in neue Universitäten und Infrastruktur. Lateinamerika wurde auch bei ausländischen Unternehmern als Investitionsziel immer beliebter. Die steigende Zahl an Konsumenten verhieß gute Geschäfte.

Doch haben sinkende Rohstoffpreise das lateinamerikanische Modell binnen kurzer Zeit kollabieren lassen. Die Sozialprogramme erwiesen sich als nicht mehr finanzierbar, vor allem im Ölstaat Venezuela haben zurückgehende Einnahmen zu katastrophalen Verhältnissen

geführt, vor den Geschäften bilden sich lange Schlangen, Krankenhäusern gehen die Medikamente aus, die Inflationsrate hat Weltrekordhöhe erreicht. Außer Öl produziert das Land praktisch nichts, hat aber riesige Ausgaben. Mit sinkenden Rohstoffpreisen sinkt rapide auch das Selbstbewusstsein.

Doch die Rohstoffkrise ist nicht das Problem allein. Für die neue lateinamerikanische Misere mit Instabilität, Drogenkriminalität und Korruption ist auch eine Reihe hausgemachter Fehler verantwortlich. Der schulmeisterliche Lieblingssatz, den deutsche Politiker gern auf Südeuropa anwenden, trifft auf die Lateinamerikaner ziemlich genau zu: Sie haben ihre Hausaufgaben nicht gemacht. Die historische Chance des Rohstoffbooms und der historisch bislang einmaligen politischen Kontinuität von 2000 bis etwa 2014 haben sie verpasst. Die Institutionalität ist schwach geblieben, der Bildungssektor voller Mängel. Die Schaffung eigener Wertschöpfungsketten wurde nicht konsequent vorangetrieben, obwohl Länder wie Argentinien zahlreiche Initiativen starteten, die eigene Produktivität zu erhöhen. Doch die damit verbundene Abschottung nach außen erwies sich als nicht mehr zeitgemäß in einer Epoche des freien Welthandels.

Für 2016 prognostizieren Organisationen wie der IWF für Lateinamerika und die Karibik ein Wachstum von kaum über null, für einen Schwellenkontinent mit großem Potenzial und Konsumnachholbedarf eigentlich ein Unding. Noch am besten zurecht kommen die Länder auf der Pazifikseite wie Peru, die klar auf Freihandel setzen, sie haben im Schnitt ein etwas höheres Wachstum auf-

zuweisen als die protektionistischen Staaten wie Brasilien – sind allerdings auch nicht wesentlich produktiver. Nach wie vor steht und fällt das Schicksal Lateinamerikas mit dem Extraktivismus, also mit dem Verkauf dessen, was man dem Boden entreißt oder was auf Bäumen und Feldern wächst.

Politisch hat die Rohstoffkrise zu einem tiefen Umbruch geführt. Der Linksruck ist definitiv Geschichte seit den Wahlniederlagen der Chavisten in Venezuela und der Linksperonisten in Argentinien 2015. Beide Länder waren die Eckpfeiler der Linksbewegung, die versuchte, dem marktliberalen Welttrend ein System entgegenzusetzen, das auf Umverteilung, Autarkie und Abkehr vom Weltfinanzsystem fußte.

Ihr Niedergang liegt begründet in einer Mischung aus Abnutzung, Starrsinn und den typischen Fehlern des Latino-Paternalismus, in dem stets eine Führungsperson glaubt, ohne sie gehe es nicht. Am augenscheinlichsten tritt das in Venezuela zu Tage. Dort gewann Hugo Chávez von 1998 bis zu seinem Tod 2013 so ziemlich alle Wahlen – weil er den Massen in den barrios, den ärmeren Vierteln von Caracas und anderswo, das Gefühl gab, ernst genommen zu werden – und weil er die Öleinnahmen unters Volk brachte. Doch er versäumte es, für schlechte Zeiten vorzusorgen, tat nichts, um eine moderne Wissens- und Produktivgesellschaft aufzubauen.

Ende 2015 errang die Opposition in Venezuela eine Zwei-Drittel-Mehrheit im Parlament, gegen die der weithin überforderte Chávez-Nachfolger Nicolás



SZ Plus

Für alle, die mehr wollen.



Jetzt 14 Tage
gratis testen!

SZ Plus – die ganze SZ im Netz.

- ✓ Premium-Artikel auf SZ.de lesen
- ✓ Digitale Ausgaben in der Zeitungsapp laden
- ✓ Auf Kindle oder tofino lesen
- ✓ E-Paper inkl. PDF-Download nutzen

Nur unter [sz.de/plus](https://www.sz.de/plus)

Seien Sie anspruchsvoll.

Süddeutsche Zeitung

Maduro nur noch ankommt, indem er die Beschlüsse der Legislative regelmäßig von einem ihm hörigen Verfassungsgericht aushebeln lässt. Laut jüngsten Umfragen hat eine Mehrheit der Venezolaner genug von Maduro, der versucht, sich mit immer neuen Absurditäten an der Macht zu halten: Im Zweifel ist immer der Gringoschuld. Im Vergleich dazu verlief der Machtwechsel in Argentinien mustergültig, der Wunschnachfolger der Linkspersonistin Cristina Fernández de Kirchner verlor gegen den konservativ-liberalen Milliardär und früheren Bürgermeister von Buenos Aires, Mauricio Macri. Der versucht seit seinem Amtsantritt alles, um Argentinien seinen finanzpolitischen Rebellensstatus der Kirchner-Ära zu nehmen und das Land zurück an die internationalen Kapitalmärkte zu bringen. Die Einsparungen im sozialen Sektor, die dafür nötig sind, haben allerdings massive

Proteste hervorgerufen, Argentinien bleibt ein gespaltenes Land.

Nicht überall verläuft der Übergang demokratisch-korrekt, so hat die Art und Weise wie das Impeachment gegen Dilma Rousseff verlief, das Vertrauen in Brasiliens Politik nicht gerade gestärkt. Fast die gesamte politische Klasse steht unter Korruptionsverdacht, viele Politiker sind angeklagt von einer Riege junger, ehrgeiziger Juristen. Doch ein Wandel lässt sich nicht in kurzer Zeit bewerkstelligen, das ist vielleicht das Fazit der nun zu Ende gegangenen „progressiven Ära“ in Lateinamerika. Die neuen Zeiten, die anbrechen, erinnern in vielem an längst überwunden geglaubte Epochen. Man darf hoffen, dass Lateinamerika die schlimmsten Fehler dieser wenig ruhmreichen Vergangenheit nicht wiederholt.

Sebastian Schoepp

Süddeutsche Zeitung

Süddeutsche Zeitung



DEUTSCHER LOGISTIK-PREIS
2015

BEI UNS
BEGINNT ALLES
MIT EINEM
HANDSCHLAG.
UND NICHT ERST, WENN
DIE TINTE
TROCKEN IST.

Wenn es um maßgeschneiderte Logistik geht, sind wir Ihr starker Partner. Warum Sie uns das glauben dürfen? Weil wir es täglich immer wieder aufs Neue beweisen - mit viel Erfahrung, noch mehr Leidenschaft und vor allem hanseatischer Verbindlichkeit. Hand drauf. **Unser Wort hat Wert.**

www.blg-logistics.com

BLG  LOGISTICS



Die Orchidee. Wunderschön
und überall in der Welt zu
Hause. Botaniker benannten
bis jetzt 30.000 Arten.

Höchster Anspruch. Auch in Lateinamerika.

Das internationale Netzwerk der LBBW bietet umfassende Beratung und Know-how bei der Erschließung fremder Märkte. Wir stehen Unternehmen als zuverlässiger Partner mit Marktkenntnis und starken Produktlösungen zur Seite. Unser Ziel ist eine dauerhafte und umfassende Begleitung Ihrer Auslandsaktivitäten – auch in Lateinamerika.

Die LBBW México ist die einzige Bank aus dem deutschsprachigen Raum, die Unternehmen vor Ort direkte Kredite zur Verfügung stellt. Das Angebot erstreckt sich von lokalen Betriebsmittel- und Investitionskrediten bis zu Handelsfinanzierungen inklusive ECA-gedeckter Bestellerkredite. Daneben unterstützt Sie unser German Centre in México-City bei Markterschließung und Ansiedlung.

Neben Markteintritts- und Standortberatung bietet Ihnen unsere Repräsentanz in São Paulo Antworten auf alle Finanzierungsfragen in Südamerika.

LBBW México

German Centre México, Office 1-2-08
Av. Santa Fe Nº 170, Col. Lomas de Santa Fe
01210 México-City, D.F., México
Telefon +52 55 8421 1040
Telefax +52 55 8421 1058
mexico@LBBW.com.mx

LBBW Repräsentanz São Paulo

Av. Nove de Julho, 5519-11 º andar
01407-200 Itaim-Bibi/São Paulo, Brasilien
Telefon +55 11 3704 7010
Telefax +55 11 3078 6459
cristian.oppen@LBBW.com.br

www.LBBW-international.com

Gesundheitsmärkte in Lateinamerika trotz dem Wirtschaftsabschwung

Haushaltseinschnitte treffen die Branche weniger als andere Bereiche

Lateinamerika nimmt nur 4% der deutschen Medizintechnikexporte ab, die Gesundheitsausgaben und Einfuhren von Medizintechnik sind dort in den letzten Jahren aber kräftig gestiegen. Der Einbruch bei den Rohstoffpreisen hat die Regierungen vielfach zu Haushaltseinschnitten gezwungen. Der Gesundheitssektor wurde zwar weitgehend verschont, aber der Druck steigt, den Kostenanstieg durch Spar- und Effizienzmaßnahmen zu dämpfen.

Weltweit sind die Gesundheitsausgaben zwischen 2000 und 2013 um 7,2% pro Jahr gestiegen, in Lateinamerika um 9,6%. Dies geht vor allem auf die Ausweitung der öffentlichen Gesundheitsfürsorge auf zuvor unterversorgte Bevölkerungsgruppen zurück sowie auf eine wachsende, kaufkräftige Mittelschicht, die bessere Gesundheitsdienstleistungen nachfragt. Rasant gewachsen sind auch die Importe von Medizintechnik. Die Produktion von Medizintechnik ist in der Region nur schwach entwickelt und der Großteil des Bedarfs wird importiert. In den zehn Jahren bis 2015 sind die Einfuhren im Durchschnitt zweistellig pro Jahr gestiegen, so in Brasilien (12,3%), Kolumbien (12,5%), Chile (12,0%), Argentinien (14,0%) und Peru (15,0%).

Demografie und Fettleibigkeit treiben Kosten in die Höhe

Die Bevölkerung in Lateinamerika wird in den kommenden Jahrzehnten wachsen und zudem altern. Die Anzahl von Menschen über 65 Jahre wird sich in der Region bis 2030 von 48 Mio. auf 86 Mio. fast verdoppeln. Gleichzeitig sind chronisch-degenerative Krankheiten weiter auf dem Vormarsch. Fettleibigkeit ist vor allem in Mexiko und Chile, aber auch in den anderen Ländern der Region ein wachsendes Problem, das immer stärker auch in den Blickpunkt der staatlichen Gesundheitspolitik rückt.

Importe von Medizintechnik (in Mio. US-Dollar)

| Land | 2010 | 2013 | 2014 | 2015 |
|-------------------------------|---------|---------|---------|---------|
| Argentinien | 428,2 | 548,8 | 594,7 | 740,9 |
| aus Deutschland ^{*)} | 12,2 | 11,9 | 12,3 | 9,8 |
| Brasilien | 2.210,3 | 2.820,0 | 2.809,9 | 2.350,1 |
| aus Deutschland ^{*)} | 13,7 | 14,0 | 14,3 | 12,5 |
| Chile | 400,4 | 632,6 | 639,4 | 668,5 |
| aus Deutschland ^{*)} | 12,4 | 14,8 | 15,6 | 13,6 |
| Kolumbien | 597,6 | 854,4 | 975,7 | 870,2 |
| aus Deutschland ^{*)} | 10,2 | 11,1 | 9,5 | 10,0 |
| Mexiko | 2.527,2 | 3.088,0 | 3.354,1 | 3.527,4 |
| aus Deutschland ^{*)} | 6,4 | 5,8 | 5,6 | 5,2 |
| Peru | 210,0 | 315,1 | 303,0 | 302,4 |
| aus Deutschland ^{*)} | 13,2 | 14,7 | 13,9 | 11,8 |

^{*)} Anteil in %; Quellen: Comtrade; Trade Map; Nosis (Argentinien, Kolumbien)

Den Kostendruck dämpfen Sparbemühungen und neue Technologien (mobile und Tele-Medizin). Daher wird der Anteil am BIP nur moderat ansteigen. Lateinamerika gibt bereits viel für Gesundheit aus, jedoch werden die Mittel ineffizient eingesetzt. Daher gelten die möglichen Einsparungen und Effizienzgewinne hier als besonders hoch.

Durch staatlich verfügte Einsparungen kommen die Margen der Anbieter, die in vielen lateinamerikanischen Märkten für Arzneimittel und Medizintechnik sehr hoch waren, immer stärker unter Druck. Konsolidierte Einkäufe von

vielen Gesundheitsinstitutionen drücken die Einkaufspreise. Gleichzeitig ergeben sich neue Geschäftsmöglichkeiten durch Betreiberprojekte im Krankenhausbau sowie Dienstleistungsaufträge wie das Outsourcing von Behandlungen und die ergebnisorientierte Vergütung von Leistungen.

In ganz Lateinamerika belastet das Ende des Rohstoffbooms die Staatshaushalte. Allerdings ist der Gesundheitssektor weniger stark von Kürzungen betroffen, da sich die Regierungen kaum dem gesellschaftlichen Druck nach einer besseren Versorgung verschließen können. Ökonomisch bleibt die Branche daher ein Lichtblick.

In Mexiko versucht der Staat, den Privatsektor über Konzessionen stärker in den Ausbau des Sektors einzubinden, da mit dem schwachen Ölpreis der Staatshaushalt eingebrochen ist. Mitte 2016 haben staatliche Träger trotz Haushaltseinschnitten neue Ausschreibungen gestartet. Medizintechnik weist in Mexiko im Vergleich zum US-Standard im Durchschnitt einen technischen Rückstand von zehn bis 15 Jahren auf.

Gesundheitsausgaben (in % des BIP)

| Land | 2013 | 2015 ^{*)} | 2020 ^{*)} |
|-------------|------|--------------------|--------------------|
| Argentinien | 7,3 | 6,9 | 7,0 |
| Brasilien | 8,0 | 8,5 | 9,0 |
| Chile | 7,3 | 7,9 | 8,3 |
| Kolumbien | 6,8 | 6,8 | 7,0 |
| Mexiko | 6,2 | 6,2 | 6,4 |
| Peru | 5,3 | 5,5 | 5,8 |

^{*)} Schätzung oder Prognose
Quellen: Weltbank; Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística; BMI Research; Berechnungen von Germany Trade & Invest





SEEFRACHT EXPORT SÜD- UND MITTELAMERIKA

Deutschland ist in der EU der wichtigste Handelspartner Süd- und Mittelamerikas. Vor allem Fahrzeuge, Maschinen, Chemikalien, Pharma- und Papierprodukte werden in den Kontinent exportiert.

In Sachen Logistik vertrauen viele Unternehmen auf die Nummer 1: Kühne + Nagel.

KÜHNE + NAGEL IN SÜD- UND MITTELAMERIKA

- In 19 Ländern mit eigenen Niederlassungen mit über 3800 Mitarbeitern vertreten
- Regionaler Hauptsitz: Santiago, Chile
- Umfangreiches Leistungsportfolio, inkl. Seefracht, Luftfracht, Landverkehr und Kontraktlogistik

SEEFRACHT EXPORT: MIT KÜHNE + NAGEL NACH SÜD- UND MITTELAMERIKA

Ihre Vorteile

- Qualifiziertes und geschultes Fachpersonal
- Verschiffungsgarantie
- Marktgerechte Preise durch globalen Seefrachteeinkauf
- Als lizenzierter Zollagent übernimmt Kühne + Nagel die Verzollung der Waren vor Ort
- Mehrmals wöchentlich Abfahrten von Hamburg, Bremerhaven, Rotterdam und Antwerpen
- Schnelle und reibungslose Abwicklung durch ein Netzwerk von eigenen Niederlassungen



Mehr erfahren: www.kuehne-nagel.de

Kühne + Nagel (AG & Co.) KG • Zweigniederlassung Hamburg • Beim Schröderschen Hof 7 • 21109 Hamburg
info.hamburg@kuehne-nagel.com • Tel.: +49 (0) 40 30333 0

KÜHNE+NAGEL



Peru und Chile bauen Krankenhäuser

Peru und Chile weiten die öffentliche Gesundheitsfürsorge aus. In Peru entstehen zahlreiche neue Krankenhäuser und wird die Telemedizin stärker genutzt. Die neue Regierung will bestehende Ausbaupläne fortführen. Sie möchte aber auch mehr in den Bau kleinerer Kliniken für die primäre Gesundheitsversorgung investieren, um den Druck auf Spezialkliniken zu senken. Die Regierung in Chile will ebenfalls viel in neue Krankenhäuser investieren. Sie hat 2014 nach Engpässen für Versicherte der staatlichen Basiskrankenversicherung den Zugang zu Medikamenten ausgeweitet. Dies beflügelt den Arzneimittelabsatz.

In Kolumbien haben die Krankenkassen in den vergangenen Jahren hohe Schulden gegenüber Gesundheitsdienstleistern angehäuft. Ein Gesetz vom Juni 2016 führt ihnen neue Finanzmittel zu und wird dadurch mehr Anschaffungen von Medizintechnik ermöglichen.

Die schwache Konjunktur in Brasilien drückt auch auf den Absatz von Arzneimitteln und Medizintechnik. Staatliche Leistungen sind vermehrt gefragt, da viele Arbeitnehmer mit ihrem Job auch ihre private Zusatzversicherung verlieren. Der staatliche Sektor dürfte Beschaffungen daher zumindest aufrecht zu erhalten versuchen. Gleichzeitig sind seit 2015 ausländische Beteiligungen an Krankenhäusern möglich. Dies könnte die Konsolidierung unter den privaten, meist regional operierenden Kliniken in Brasilien antreiben und Rationalisierungsinvestitionen nach sich ziehen. Die Währungsabwertung verteuert allerdings Importe. Mittelfristig sind die Aussichten sehr gut, da die Anzahl der Versicherten gestiegen ist, während die Bettenanzahl durch die schwache öffentliche Investitionstätigkeit seit 2009 sogar gesunken ist.

Ebenso wie in Brasilien profitiert in Argentinien die lokale Industrie von der Abwertung der Währung. Argentiniens Medizintechnikmarkt wuchs 2015 kräftig, Importe dafür waren von Devisenbeschränkungen weniger stark betroffen.

Private Gesundheitsfirmen zogen Importe vor, um ihre Gewinne vor der Inflation zu schützen. 2016 erlebt der Markt eine Konsolidierung, da der Staat sparen muss und private Unternehmen sich bereits 2015 eingedeckt haben. ■

Gesundheitsinfrastruktur in Lateinamerika

| Land | Krankenhausbetten pro 1.000 Einwohner (Jahr) | Ärzte pro 1.000 Einwohner (Jahr) |
|-----------------------|--|----------------------------------|
| Argentinien | 4,7 (2012) | 3,9 (2013) |
| Bolivien | 1,1 (2012) | 4,7 (2011) |
| Brasilien | 2,3 (2012) | 1,9 (2013) |
| Chile | 2,1 (2014) | 1,7 (2012) |
| Ecuador | 1,6 (2011) | 1,7 (2011) |
| Kolumbien | 1,6 (2014) | 1,8 (2014) |
| Mexiko | 1,6 (2014) | 2,2 (2014) |
| Paraguay | 1,3 (2011) | 1,2 (2012) |
| Peru | 1,5 (2012) | 1,1 (2012) |
| Uruguay | 2,5 (2012) | 3,7 (2008) |
| zum Vergleich: | | |
| Deutschland | 8,2 (2014) | 4,1 (2014) |
| USA | 2,9 (2014) | 2,6 (2013) |

Quellen: OECD Health Statistics 2016; Weltgesundheitsorganisation (WHO), Global Health Observatory Data Repository

Peter Buerstedde

Germany
Trade & Invest
Bonn



GERMANY
TRADE & INVEST

C/M/S/

Law . Tax

Details erkennen
Percibir detalles
Perceber detalhes

CMS – Ihr Partner für erfolgreiche Geschäfte in
Lateinamerika und Europa.

CMS – Su socio para negocios exitosos en América
Latina y Europa.

CMS – Seu parceiro para negócios sucedidos em
América Latina e Europa.

Martin Zenner, E martin.zenner@cms-hs.com
Matthias Schlingmann, E matthias.schlingmann@cms-hs.com
Jo-Wendy Frege, E jo-wendy.frege@cms-hs.com

Your World First
cms.law

Humboldt 4.0 und die Bedeutung der MINT-Fächer für Lateinamerika

Als Alexander von Humboldt im Jahr 1799 zu seiner großen Amerikaexpedition aufbrach, waren weite Teile des Kontinents noch unbekannt. Er befuhr den Rio Negro in einem ausgehöhlten Baumstamm, überquerte die Anden und schlief monatelang in Wäldern, wie er später schrieb, „zwischen Krokodilen, Boas und Jaguaren“. Einige seiner Begleiter blieben auf der Strecke und Humboldt wäre nicht nur bei seinen Selbstversuchen mit Zitteraalen beinahe gestorben. Doch er überlebte und schlug mit schier unerschöpflichem Forscherdrang und Durchhaltevermögen eine Brücke des Wissens von Lateinamerika nach Deutschland.

Forscher wie Alexander von Humboldt waren es, die noch vor den Unabhängigkeitskriegen den Grundstein für eine interkontinentale Verbundenheit legten. Den Gelehrten folgten die Händler und mit dem Beginn des 20. Jahrhunderts ließen sich mehr und mehr deutsche Firmen in Lateinamerika nieder. Das hundertjährige Jubiläum des Lateinamerika Vereins ist der beste Beweis dafür, wie fruchtbar die Beziehungen bis heute sind.

Als Siemens Stiftung möchten wir unseren Teil dazu beitragen, dass Deutschland und Lateinamerika weiterhin voneinander lernen. Die hohe soziale Innovationsfähigkeit sowie der Unternehmergeist Lateinamerikas dürfen uns als Inspiration dienen. Laut Weltbank ist einer von drei lateinamerikanischen Arbeitern selbstständig. Doch die meisten Unternehmer schaffen nur wenige Jobs. Jene Firmen wiederum, die das Potenzial haben zu wachsen, finden zu wenige technisch qualifizierte Fachkräfte. In Deutschland sind es gerade die technisch innovativen und international agierenden mittelständischen Unternehmer, die uns wettbewerbsfähig machen. Von Partnerschaften, bei denen beide Seiten lernen können, kann man diesseits und jenseits des Atlantischen Ozeans nur profitieren.



Entdecken, erforschen, erklären – Experimento will die Begeisterung für Naturwissenschaften wecken und langfristig wachhalten.

Der Schwerpunkt der Siemens Stiftung in Lateinamerika liegt auf der Bildungsarbeit, insbesondere auf den sogenannten MINT-Fächern: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Eine profunde Ausbildung in diesen Bereichen bildet eine zuverlässige Basis für Erfolg, in persönlichen Biografien ebenso wie in der staatlichen Ökonomie. Die erste PISA-Studie im Jahr

2000 hat gezeigt, dass auch deutsche Kinder und Jugendliche hier großen Nachholbedarf hatten. Ausgerechnet Deutschland, das Land der Ingenieure, lag unter dem internationalen Durchschnitt. Doch seit diesem Schock hat sich hierzulande einiges gebessert. Veränderung ist also möglich, wenn wir Defizite im Bildungssystem analysieren und systematisch angehen.



Experimento setzt bei den Pädagogen an und unterstützt sie mit Fortbildungen, Materialkästen und detaillierten Experimentieranleitungen.



Zum ersten Regionaltreffen aller Experimento-Kooperationspartner in Lateinamerika trafen sich mehr als 40 Teilnehmer in Santiago de Chile.

Die MINT-Fächer umfassen grundlegende Bereiche des menschlichen Lebens – Umwelt, Nachhaltigkeit und Klimawandel ebenso wie Energieversorgung und Biologie. Der Zugang zu ihnen ermöglicht soziale Integration und schafft Aufstiegschancen, unabhängig von Herkunft und persönlicher ökonomischer Situation. Eine wissenschaftlich technologische Bildung hilft jungen Menschen, Selbstwirksamkeit zu erfahren und zu mündigen Staatsbürgern heranzuwachsen. Deshalb glauben wir, dass Engagement für MINT-Fächer nicht nur eine ökonomische Notwendigkeit, sondern vielmehr eine moralische Pflicht ist.

Wir sollten ihr gemeinsam verstärkt nachkommen – und zwar jetzt. Das Zeitalter der Digitalisierung hat uns fest im Griff und wir können die grundlegenden Veränderungen, die uns noch bevorstehen, gerade nur erahnen. Laut US-Arbeitsministerium werden 56% unserer Kinder in Berufen arbeiten, die es heute noch nicht gibt. Der digitale Wandel birgt Chancen und Risiken. Wer den Anschluss schafft, profitiert von modernen Medien, großen Variationsmöglichkeiten im Unterricht und kann mit neuen didaktischen Methoden experimentieren. Während von der Konzeption bis zum Druck eines Schulbuches häufig Jahre vergehen, wird der Wissensbestand zukünftig in Echtzeit ergänzt werden und global verfügbar sein. Wer den Anschluss an diese Entwicklung jedoch verpasst, wird abgehängt. Es droht die digitale Spaltung der Welt.

Wir sollten Kindern deshalb bereits in Kitas und während der ersten Schuljahre spielerisch den Zugang zu digitalen Medien ermöglichen. Dabei geht es nicht bloß um die Vermittlung von Medienkompetenz. Digitale Bildung erfordert neue pädagogische und fachdidaktische Konzepte. Die Institution Schule sowie der Lehrerberuf müssen sich inhaltlich, methodisch und strukturell verändern. Das ist ein Bildungsauftrag von größter Dimension, vergleichbar mit den Bildungsreformen eines Wilhelm von Humboldt. Während sein Bruder Alexander die Erlebnisse der großen Amerikaexpedition wissenschaftlich aufbereitete, revolutionierte Wilhelm von Humboldt den preußischen Bildungsapparat. Mit erstaunlicher Effizienz krepelte der Stammvater des deutschen Liberalismus die Strukturen des heruntergewirtschafteten Militärstaates nachhaltig um. Er veränderte Lehrpläne, Lehrerausbildung und Prüfungswesen von Schulen und Hochschulen in Folge der Französischen Revolution. Er gab dem Freiheitsstreben der Bürger Raum, förderte ihre Eigenverantwortung und erschloss dem Staat auf diese Weise neue Ressourcen.

In Lateinamerika können Reformen im MINT-Bereich ungeahnte ökonomische und soziale Kräfte freisetzen. Wir arbeiten eng mit lokalen Partnern und Siemens-Niederlassungen vor Ort zusammen, um diese Entwicklung zu unterstützen. Der Forscherdrang Alexander von Humboldts und der

Bildungsbegriff Wilhelm von Humboldts stehen uns dabei Pate. Wir wollen Humboldt 4.0 – es geht um nicht weniger, als die Jugend des 21. Jahrhunderts auf ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben vorzubereiten.

Den Mittelpunkt unserer Bildungsarbeit – nicht nur in Lateinamerika – bildet das Experimento-Programm. Es ermöglicht Schülern jeder Altersstufe, naturwissenschaftlich-technische Experimente in unterschiedlichen Komplexitätsgraden durchzuführen. Statt dass die Lehrer frontal unterrichten, lernen die Schüler über ihr eigenes Erleben. Wir bilden Erzieher, Lehrkräfte und Dozenten weiter, die ihr Wissen in Kindergarten-Gruppen, Schulen oder Universitäten tragen. In Chile etwa haben wir über mehrere Wochenenden hinweg Lehrer zu Multiplikatoren ausgebildet, die nun an ihren Heimatschulen Kollegen mit *Experimento* vertraut machen.

Wir stellen eine umfangreiche Sammlung von Materialien zu zahlreichen Themen bereit. Ein wichtiges Instrument dabei sind die Open Educational Resources (OER). Dies ist ein globaler Wissensbestand, der ganz ähnlich funktioniert wie die Online-Enzyklopädie Wikipedia: Jeder kann online auf ihn zugreifen, das Material nutzen und ergänzen. So können Lehrer weltweit von den Erfahrungen ihrer Kollegen profitieren. Der Mangel an Lehrmaterialien in Lateinamerika könnte damit bald der Vergan-



genheit angehören. Die Siemens Stiftung ist gerade dabei, den gesamten Inhalt ihres Medienportals in das OER-Format zu übertragen.

Mit *Experimento* sind wir heute schon in elf Ländern auf drei Kontinenten vertreten und erreichen rund 300.000 Schülerinnen und Schüler – Tendenz steigend. Wir möchten die ganze Bildungskette befruchten, vom Kindergarten über Schule und Hochschule, bis hin zur technologischen Unterstützung von Entrepreneurships. Fachinstitutionen bekommen die Möglichkeit, das Programm zu übernehmen und zu ihrem eigenen zu machen. Das ist ein praktischer Beitrag zur Bildungsagenda und letztlich zu Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft des jeweiligen Landes.

Experimento entfaltet seine Wirkung auf vielen Ebenen. Ein beeindruckendes Beispiel dafür sind Experimento-Schulen in Medellín. Bereits seit acht Jahren arbeitet die Siemens-Stiftung mit der städtischen Bildungsbehörde zusammen. Pädagogen und Schulpsychologen berichten, dass das gemeinsame Experimentieren nicht nur das Interesse der Schüler an MINT-Fächern weckt, sondern auch ihr Verhalten ändert.

MINT-Netzwerke in Lateinamerika unterstützen

Die aktive Teilnahme und Unterstützung von MINT-Foren und -Arbeitsgruppen aus Wissenschaft, öffentlichem Sektor und Wirtschaft ist jederzeit möglich. Derzeit existieren Vernetzungsinitiativen in Argentinien, Brasilien, Chile, Kolumbien, Mexiko und Peru.

Bei Interesse kontaktieren Sie bitte:

Ulrike Wahl

Beraterin der Siemens Stiftung
in Lateinamerika
Santiago de Chile
ulrike.wahl.ext@siemens-stiftung.org
Tel.: +56 2 272 55 028

Gewalt und Aggression sind in den Klassen zurückgegangen. Soziales Verhalten und das Selbstvertrauen der Schüler haben sich deutlich verbessert. Wie in den naturwissenschaftlich technischen Experimenten, lernen die Schüler gemeinsam Lösungen für alltägliche Probleme des Lebens zu entwickeln. Für Kolumbien ist dies umso wichtiger, als sich das Land an einem historischen Punkt seiner Entwicklung befindet. Die vergangenen 60 Jahre waren geprägt von internen Konflikten, Gewaltexzessen und Unrecht. In dem nun anstehenden Friedensprozess wird Bildung die zentrale Rolle spielen. Medellín ist bereits auf dem besten Weg: Bis 2015 gab die Stadt 40 Prozent ihres Budgets für Bildung aus und erkannte dabei besonders die Bedeutung der MINT-Fächer. In den vergangenen Jahren betrug das kolumbianische Wirtschaftswachstum im Schnitt 3,5%.

Damit die Menschen in Lateinamerika ihre Chancen ergreifen können, müssen sich die lokalen und regionalen Akteure miteinander vernetzen. Dabei können wir auf gute Erfahrungen aus Deutschland zurückgreifen. Die Siemens Stiftung ist Mitglied in verschiedenen Gremien, die für die MINT-Entwicklung hierzulande wichtig sind. Ein gutes Beispiel ist das nationale MINT-Forum, ein Zusammenschluss von 30 verschiedenen Akteuren aus dem Non-Profit-Bereich, wie etwa Universitäten, Stiftungen sowie die Fraunhofer- und Max-Planck-Institute. Zusammenschlüsse ähnlicher Art haben wir bereits in Chile und Peru mit initiiert.

Im Frühjahr dieses Jahres gab es in Santiago de Chile ein erstes internationales Netzwerktreffen mit allen Experimento-Partnern und Multiplikatoren in Lateinamerika. Dazu gehören Top-Universitäten ebenso wie Innovationszentren, städtische Bildungsbehörden und operative Bildungspartner, die mit Lehrern und Schulen zusammen arbeiten. Zu Gast waren mehr als 40 Bildungsexperten aus Argentinien, Brasilien, Chile, Kolumbien, Peru, Mexiko und Deutschland. Sie diskutierten darüber, wie eine flächendeckende und wirkungsorientierte MINT-Bildung gefördert werden kann.

Siemens Stiftung

Als gemeinnützige Unternehmensstiftung setzen wir uns für nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung ein. Eine gesicherte Grundversorgung, hochwertige Bildung und Verständigung über Kultur sind dafür Voraussetzung. In unserer internationalen Projektarbeit unterstützen wir deshalb Menschen darin, diesen Herausforderungen unserer Zeit eigeninitiativ und verantwortungsvoll zu begegnen. Hierfür entwickeln wir mit Partnern Lösungsansätze und Programme und setzen diese gemeinsam um. Eine zentrale Rolle spielen dabei technologische und soziale Innovationen. Transparenz und Wirkungsorientierung bilden die Basis unseres Handelns.
www.siemens-stiftung.org

Wir wünschen uns, dass eine wachsende Allianz von Mitstreitern diese Vernetzung unterstützt und ausbauen hilft. Deutsche Wirtschaftsakteure in Lateinamerika sind mit ihrer unternehmerischen Kompetenz und Reputation im naturwissenschaftlich-technischen Bereich besonders geeignet, um im Verbund mit lokalen Mitstreitern eine wichtige Rolle für die MINT-Bildung in Lateinamerika zu spielen. ■

Siemens Stiftung

Meine Bank muss da sein,
wo ich sie brauche: überall.

UniCredit International Network

Das verstehen wir unter Beratung mit Anspruch:
Wir gestalten mit Ihnen die Expansion Ihres Unternehmens. Weltweit.

hvb.de/international

 UniCredit  HypoVereinsbank

InnovationsQualität (InQ) – Über den Wert des Neuen

Erich Kästner schrieb in einem seiner bekanntesten Gedichte über den „Fortschritt der Menschheit“: „Einst haben die Kerls auf den Bäumen gehockt,/ behaart und mit böser Visage./ Dann hat man sie aus dem Urwald gelockt/ und die Welt asphaltiert und aufgestockt,/ bis zur dreißigsten Etage. [...] / So haben sie mit dem Kopf und dem Mund/ Den Fortschritt der Menschheit geschaffen./ Doch davon mal abgesehen und/ bei Lichte betrachtet sind sie im Grund/ noch immer die alten Affen.“ Kurzum sagt Kästner: Vieles von dem, was wir Fortschritt nennen, hat uns und die Welt nicht wirklich voran gebracht. Im Grunde treten wir trotz allen Fortschreitens auf der Stelle. Dies ist eine Sichtweise auf den „Fortschritt der Menschheit“.

In Georg Christoph Lichtenbergs berühmten Bonmot spiegelt sich eine andere Sichtweise wieder: „Ich weiß nicht, ob es besser wird, wenn es anders wird. Aber es muss anders werden, wenn es besser werden soll.“ Es gibt dort etwas, in den Tiefen unseres Menschseins, das uns zum Fortschritt antreibt und uns an den Fortschritt glauben lässt, ein unhintergebares und unbedingtes Gefühl:

*Faix, W.G. / Mergenthaler, J. / Ahlers, R.-J. / Auer, M. (2014):
InnovationsQualität. Über den Wert
des Neuen. Stuttgart.*

*Faix, W.G. / Mergenthaler, J. / Ahlers, R.-J. / Auer, M. (2015):
InnovationQuality. The Value of the
New. Stuttgart.*

*Faix, W.G. / Mergenthaler, J. / Ahlers, R.-J. / Auer, M. (2015): Qualidade da
Inovação. Sobre o Valor do Novo.
São Paulo.
[Portugiesische Übersetzung
„InnovationsQualität“ mit
inhaltlichem Fokus auf Brasilien]*

Das Hier und Jetzt, an dem der Mensch gerade steht, empfindet er als niemals gut (genug); stets verspürt er, dass es doch zumindest etwas Besseres geben müsste als das Bestehende. Irgendwie empfinden wir Menschen immer so, wie der Esel in dem Märchen der „Bremer Stadtmusikanten“, der sinngemäß feststellt: Etwas Besseres als das Hier und Jetzt findest Du überall.

Der Glaube an das immerfort bessere Dort und Dann erscheint tief in unserer Existenz verankert. Allein ein Glaube ist uns in unserer Modernität und Aufgeklärtheit dann doch zu wenig und daher verwundert es nicht, dass wir versuchen, unseren Fortschrittsglauben auch zu rationalisieren. Eine mögliche Argumentation besteht hierin: Unsere heutige Welt befindet sich ständig auf dem Sprung. Und daher müssen auch Volkswirtschaften und Unternehmen ständig daran arbeiten, selbst einen evolutionären oder gar revolutionären Sprung zu machen. Die Fähigkeit und die Bereitschaft zum stetigen Fortschreiten oder gar zum Verlassen eingeschlagener Wege entscheiden über das Schicksal sowohl von Volkswirtschaften als auch von Unternehmen.

Als Vehikel des Fortschritts dient die Innovation, eben jenes tätige Wirken, bei dem Neues Wirklichkeit wird. Unser Glaube, dass Fortschritt an sich stets etwas Gutes ist, führt dazu, dass wir auch alles, was da als „Innovation“ daherkommt, tendenziell ebenso als etwas verspüren, das an sich gut ist. Innovation – dieser Begriff wird geradezu inflationär auch und gerade in der Management-Literatur verwendet. Innovation – so lautet zusammengefasst das offene Geheimnis – ist der beste und nachhaltigste Weg zu mehr Wettbewerbsfähigkeit, zu mehr Gewinn und Umsatz und überhaupt zu mehr an allem.

Abseits einer geradezu naiven Begeisterung für den Begriff „Innovation“

muss sich jedoch alles Neue diese Frage gefallen lassen: Was ist das Neue eigentlich wert? Wird durch eine Innovation nun alles besser oder doch nur anders? Es war nach unserer Meinung an der Zeit, einen Begriff zu bestimmen und zu begründen, in dem sich zeigt, was der Wert des Neuen, was der Wert einer Innovation ist. Wir nennen diese Größe: InnovationsQualität oder kurz InQ. Dieser Begriff bildet den Kern unseres gleichnamigen Buchs, das u.a. auch in einer portugiesischen Übersetzung vorliegt. In dieser Auflage wird zudem ein spezieller Fokus auf Brasilien gelegt.

Joseph A. Schumpeter definiert eine Innovation als: „the doing of new things or the doing of things that are already done, in a new way“. Entscheidend an dieser Definition ist das Verb „doing“: Es geht nämlich nicht alleine darum Ideen im Kopf zu haben; es geht darum, diese Ideen in die Tat umzusetzen. Eine Innovation im Sinne von Schumpeter ist darüber hinaus mehr als die bloße Umsetzung einer Idee, ist mehr als Prototyp, Produktstudie etc. Die Umsetzung einer Idee ist eben noch nicht wertschöpfend, spart noch keine Kosten, und erschließt noch keine neuen Kundensegmente.

In vielen Modellen wird der Innovationsprozess in drei Subprozesse differenziert: Generieren von Ideen, Konversion und Diffusion. Solche Modelle greifen jedoch nach unserer Ansicht viel zu kurz: Innovationen sind neben Akquisitionen bzw. M&A-Aktivitäten jene strategischen Mittel, mit denen die Zukunftsfähigkeit eines Unternehmens gesichert und/oder weiter ausgebaut werden soll. Anders gesagt soll durch eine Innovation eine Wertschöpfung initiiert und/oder erhöht und/oder verstetigt werden. Und noch einmal anders ausgedrückt: Innovationen haben für Unternehmen die Funktion, dass es überhaupt, mehr oder weiterhin in der Kasse klingelt, d.h. dass





Spitzenposition einnehmen

Rödl & Partner ist als integrierte Beratungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaft an 106 eigenen Standorten in 49 Ländern vertreten. Unseren dynamischen Erfolg in den Geschäftsfeldern Rechtsberatung, Steuerberatung, Steuerdeklaration und Business Process Outsourcing, Unternehmens- und IT-Beratung sowie Wirtschaftsprüfung verdanken wir 4.200 unternehmerisch denkenden Partnern und Mitarbeitern.

Von unseren Niederlassungen in Curitiba, São Paulo (Brasilien), Mexiko-Stadt, Puebla und Querétaro (Mexiko) sowie Havanna (Kuba) aus betreuen wir Sie in ganz Lateinamerika.



Ihr Ansprechpartner für Lateinamerika:

Martin Wambach

Tel.: +49 (221) 94 99 09 – 100

E-Mail: martin.wambach@roedl.de

die Zukunft des Unternehmens gesichert wird. Daher verwundert es, dass der Innovationsprozess in vielen Modellen mit der Diffusion endet. Für ein Unternehmen endet dieser Prozess doch tatsächlich erst und genau dann, wenn der Kunde bzw. Rezipient die Innovation nutzt und dem Unternehmen bzw. Urheber ein Rückkopplungseffekt entsteht.

Den Schwellenländern Lateinamerikas kann der Aufstieg zu Industrienationen durch Innovationsqualität gelingen, also durch innovative Ideen, die wertschöpfende Wirklichkeit werden. Innovativ in diesem Sinne sind, gemäß unserer Definition, nicht nur neue Technologien oder Maschinen, obwohl häufig nur in diesem Bereich an Innovationen gedacht wird. Denn auch durch das Erschließen neuer Absatzmärkte oder durch Einsparungen in der Produktion entsteht Unternehmen ein Mehrwert, der zunächst ihre Zukunft sichert und somit dem Unternehmen, aber schließlich auch der Volkswirtschaft nutzt.

Ein neu entwickeltes Produkt ist z.B. erst dann eine Innovation, wenn dadurch Umsatz und Gewinn generiert wird; Umsatz und Gewinn wird erst dann generiert, wenn ein Kunde dieses neue Produkt kauft. Die eigentliche Wertschöpfung durch eine Innovation beginnt somit nicht mit der Diffusion, sondern erst ab dem Moment, da es zu einer positiven Rückkopplung seitens des Rezipienten der Innovation kommt. Und noch einmal deutlich: Die Wertschöpfung durch eine Innovation zeigt sich nicht daran, dass sie verbreitet wird, sondern daran, dass es in der Kasse klingelt.

Und es ist eben gewissermaßen genau diese Stärke, mit der eine Innovation die Kasse zum Klingeln bringt, die wir als Innovationsqualität, als InQ bezeichnen. ■

**Prof. Dr. Dr. h.c.
Werner G. Faix**

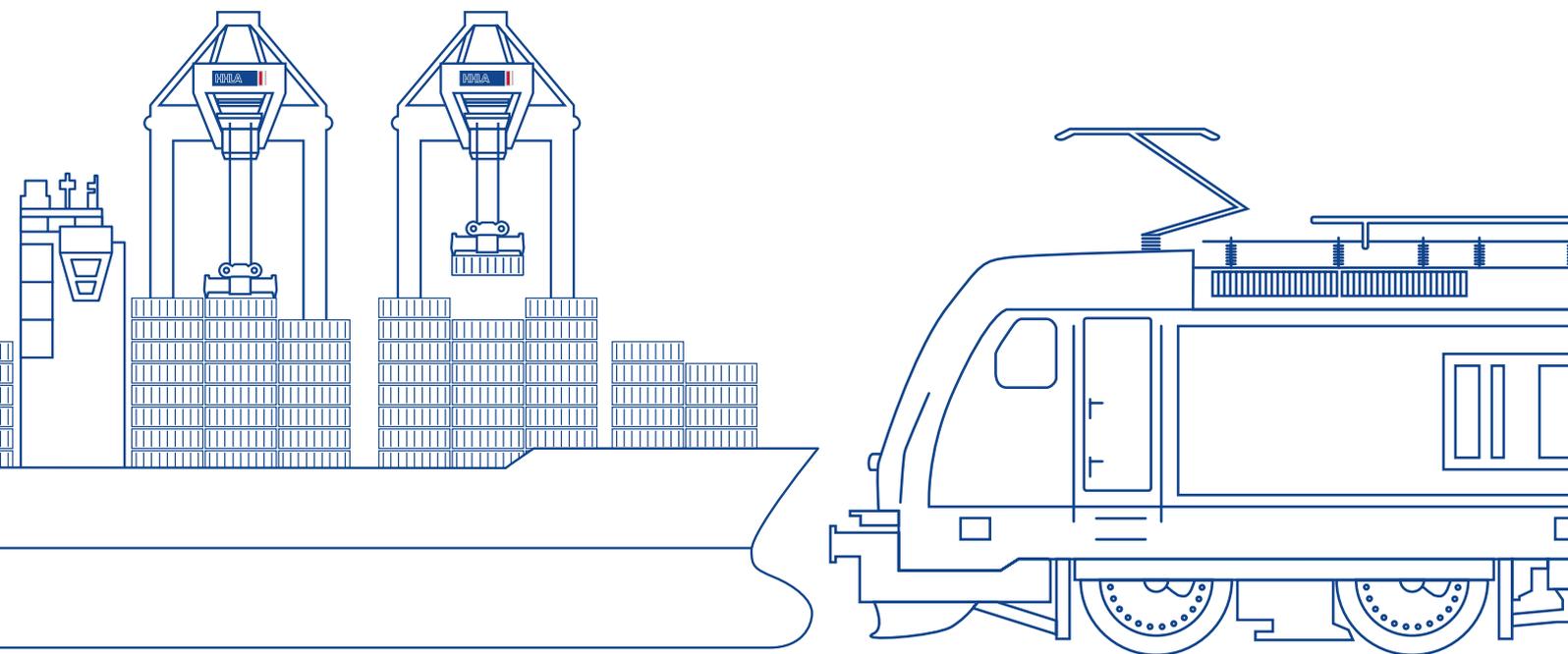
*Lehrstuhl für
Unternehmens- und
Personalführung an der
Steinbeis-Hochschule
Berlin; Gründer,
geschäftsführender
Gesellschafter der School
of International Business
and Entrepreneurship
(SIBE) der Steinbeis-
Hochschule Berlin*

**Dipl. Germ. Jens
Mergenthaler, MBA**

*Persönlicher wissenschaft-
licher Referent der
Geschäftsführung an der
School of International
Business and
Entrepreneurship (SIBE)
der Steinbeis-Hochschule
Berlin.*

FROM LATIN AMERICA VIA HAMBURG TO CONTINENTAL EUROPE AND BACK

Hamburger Hafen und Logistik AG is a leading European port and transport logistics company that joins sea, rail and road to form an exemplary transport chain. Its container hubs are the points of intersection within a network that links seaports on the North Sea, Baltic Sea, Mediterranean and Black Sea with the central, eastern and south-eastern European inland. www.hhla.de



Argentinien weckt große Hoffnungen

Macris Reformen sollen 2017 den Aufschwung bringen – Deutsche Unternehmen wollen kräftig investieren

Argentinien hat sich unter Präsident Mauricio Macri zum neuen Hoffnungsträger Lateinamerikas entwickelt. Deregulierung trat an die Stelle von staatlicher Lenkung der Wirtschaft. Die Beilegung der Schuldenkonflikte hat den Zugang zum internationalen Kapitalmarkt wieder eröffnet. Derzeit steckt die Wirtschaft noch in einer Anpassungsrezession, ihre Perspektiven haben sich aber stark verbessert. Für 2017 wird ein kräftiger Aufschwung unter Führung von Exporten und Investitionen erwartet.

Ausländische Besucher wie der US-amerikanische Präsident Obama oder der deutsche Außenminister Steinmeier zeigten sich beeindruckt. Innerhalb von wenigen Monaten hat der seit Dezember 2015 regierende liberal-konservative Staatschef Macri viele Hindernisse beseitigt, die Südamerikas zweitgrößte Volkswirtschaft seit Jahren in Stagnation und hoher Inflation zugleich verhaftet hielten. Die Beschränkungen des Außenhandels und des Devisenverkehrs wurden weitgehend aufgehoben, Exportsteuern abgeschafft, der Wechselkurs freigegeben. Die rasche Beilegung der letzten Schuldenkonflikte aus dem Staatsbankrott von 2001 eröffnete Argentinien nach 15 Jahren wieder den Zugang zu internationalen Krediten, mit denen Staat und private Unternehmen nun dringende Infrastrukturprojekte für Transport, Energie und Telekommunikation in Angriff nehmen können.

Auch die deutsche Wirtschaft setzt große Hoffnungen auf das „neue“ Argentinien. Selten ist einem südamerikanischen Staatschef in Deutschland so viel Interesse und Wohlwollen aus Politik und Wirtschaft zuteil geworden wie Präsident Macri bei dessen Besuch in Berlin im vergangenen Juli. Laut einer Umfrage der Deutsch-Argentinischen Industrie- und Handelskammer planen allein die umsatzstärksten deutschen

Unternehmen in Argentinien für die kommenden vier Jahre Investitionen in Höhe von rund 3 Mrd. US-Dollar.

Besonders gute Geschäftschancen bieten sich für deutsche Unternehmen bei Erneuerbaren Energien. Unter Führung von Wind- und Solarenergie soll deren Anteil an der Stromerzeugung von heute 2% bis 2025 auf 20% ansteigen, was 10 GW an neuer Kapazität entspräche. Nach der drastischen Erhöhung der Energiepreise sind zudem energieeffiziente Lösungen für Unternehmen und private Haushalte gefragt.

Konjunktur soll zum Jahresende anziehen

Ganz ohne Reibungen verläuft die 180-Grad-Wende der argentinischen Wirtschaftspolitik freilich nicht. Die Abwertung des Peso und die sprunghafte Erhöhung der Tarife für Strom, Gas, Wasser, Busse und Bahnen haben die Inflation auf mehr als 40% getrieben und die Kaufkraft der Argentinier empfindlich vermindert. Die Wirtschaft steckt in einer Anpassungsrezession. Für 2016 rechnen Ökonomen mit einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um mehr als 1%. Die Konjunkturaussichten sollten sich aber gegen Ende des Jahres aufhellen und für 2017 wird ein kräftiger Aufschwung erwartet. Getragen werden soll er, außer von einer Erholung des Konsums, vor allem von Exporten und Investitionen. Der Mittelwert der BIP-Wachstumsprognosen für 2017 liegt bei 3%.

Starke Impulse erwartet die Regierung von einem Mitte 2016 verabschiedeten Gesetzespaket, das eine umfassende Steueramnestie mit einem Ausgleich rückständiger Rentenanprüche und der Erhöhung künftiger Rentenzahlungen verbindet. Die Steueramnestie könnte einen großen Teil der in vielen Fällen nicht deklarierten Auslandsguthaben der Argentinier zurückführen.

Unterschiedlichen Schätzungen zufolge entsprechen die im Ausland gehaltenen Reserven der Argentinier 30 bis 70% des BIP. Die Erhöhung der Rentenzahlungen wird nach Kalkulation des Wirtschaftsforschungsinstituts FIEL in der 2. Jahreshälfte 2016 rund 0,8% des BIP an zusätzlichem Einkommen für die Senioren bringen, 2017 dann 1,4%. Der größte Teil dieser Zusatzeinkünfte dürfte unmittelbar in den Konsum fließen.

Ökonomen warnen unterdessen, dass durch die Rentenerhöhung der angestrebte Abbau des Staatsdefizits erschwert wird, das fast 7% des BIP erreicht hat. Zwar kann die Regierung jetzt wieder globale Anleihen platzieren und ist die Auslandsverschuldung von Staat und Privatwirtschaft im Vergleich zu anderen Schwellenländern niedrig, die Zinsen für Dollaranleihen jedoch liegen für Argentinien mit 7% immer noch weit höher als für die Nachbarländer.

Sorge bereitet auch der immer noch hohe Außenwert des Peso, der die wenig wettbewerbsfähige Industrie unter starkem Konkurrenzdruck bringt. Die Regierung geht bei der Öffnung der Wirtschaft für Importe entsprechend noch mit angezogener Handbremse vor. Zwar ist die Einfuhr für 87% der Positionen seit Anfang 2016 grundsätzlich ohne Genehmigungsvorbehalt. Die Zahl der „sensiblen“ Positionen, die weiterhin einer stärkeren Überwachung durch nicht automatische Lizenzen unterworfen bleiben, nimmt jedoch eher zu als ab. Zudem klagen Importeure über das Fortbestehen von erheblichen nichttarifären Handelshemmnissen.

Agrobusiness optimistisch

Mit der Agrarindustrie wird der Hauptmotor der argentinischen Wirtschaft ab der beginnenden Anbauperiode 2016/2017 wieder auf volle Touren kommen. Die Branche war 2016 noch durch die Exportsteuern und -restrik-

tionen der Vorgängerregierung beeinträchtigt, zudem litt Menge und Qualität der Ernte durch übermäßige Regenfälle infolge des El-Niño-Klimaphänomens. Im neuen Agrarjahr wird vor allem der Anbau von Weizen und Mais ausgeweitet, was die zugespitzte Konzentration auf Soja abmildert. Der verstärkte Fruchtwechsel wird den Anbau zudem nachhaltiger machen, sagen Fachleute. Schon für 2017 wird mit 115 Mio. Tonnen eine neue Rekordernte von Getreide und Ölsaaten erwartet.

Innerhalb der nächsten zehn Jahre könne Argentiniens Nahrungsmittelproduktion um die Hälfte steigen, kalkuliert das Agrarministerium. Davon profitieren Zulieferbranchen – so entfällt schon jetzt ein Drittel der argentinischen Kfz-Produktion auf Pickups, für deren Produktion das Land damit zu einem führenden Cluster geworden ist. Neben den lokalen Marktführern Toyota, VW und Ford will auch Mercedes-Benz in

einer Allianz mit Nissan und Renault ab 2018 in Argentinien die Fertigung von Pickups aufnehmen.

Allerdings ist Argentiniens Kfz-Industrie – mehr noch als die gesamte Industrie – stark von der Krise in Brasilien betroffen; die Produktion ist seit 2013 um ein Drittel gesunken. In normalen Zeiten exportierte die Branche jedes zweite Auto ins große Nachbarland, nun hat sich ihr Brasilien-Export halbiert und drängen Überschüsse aus brasilianischer Produktion auf den argentinischen Markt.

Auf der Suche nach neuen Absatzmärkten treibt Macri eine Annäherung an die dynamischen Länder an der lateinamerikanischen Pazifikküste voran. Auch das seit zwei Jahrzehnten angestrebte Abkommen zwischen dem südamerikanischen Wirtschaftsverbund Mercosur und der EU möchte Macri voranbringen.

Carl Moses

*Germany
Trade & Invest
Buenos Aires*



**GERMANY
TRADE & INVEST**

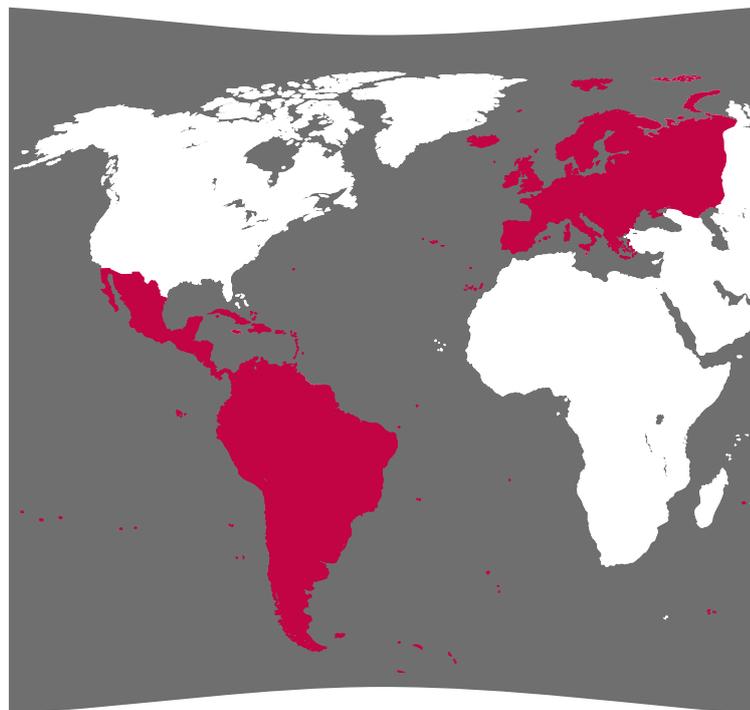
Luther.

Interligando continentes Wir verbinden Kontinente Conectando continentes

Unser zehnköpfiges Lateinamerika-Team begleitet europäische Unternehmen bei Investitionen in Lateinamerika. Wir unterstützen u.a. bei Infrastrukturprojekten, Unternehmenskäufen, gesellschafts- und steuerrechtlicher Strukturierung sowie beim Aufbau von Vertriebssystemen, wobei jeder Anwalt einen bestimmten Länderfokus hat. Dabei arbeiten wir eng mit führenden lateinamerikanischen Kanzleien zusammen. Gleichzeitig unterstützen wir Unternehmen aus Lateinamerika bei Projekten in Europa oder im südostasiatischen Raum.

Sprechen Sie uns an!

Dr. Hermann J. Knott, hermann.j.knott@luther-lawfirm.com
Ulrich Klemm, ulrich.klemm@luther-lawfirm.com



Berlin, Brüssel, Düsseldorf, Essen, Frankfurt a.M., Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, London, Luxemburg, München, Shanghai, Singapur, Stuttgart, Yangon

Panama-Kanal: Größer, weiter, tiefer

Die Krise um die sogenannten „Panama-Papers“ hat dem Image des mittelamerikanischen Landes schwer geschadet – die Fertigstellung des Jahrhundertbauwerks soll nun für ein Ende der Krise sorgen

Für die Europäer ist es ein außerordentlich gutes Geschäft. Rund fünf Milliarden US-Dollar (ca. 4,8 Milliarden Euro) hat sich das Konsortium Grupo Unidos por el Canal (GUPEC) den Ausbau des Panama-Kanals kosten lassen. Ausgeführt haben die technisch anspruchsvollen Arbeiten vor allem die Firmen Sacyr (Spanien), Impregilo (Italien) und Jan de Nul (Belgien) gemeinsam mit dem lokalen Partner CUSA.

Ende Juni wurde das milliarden-schwere Bauwerk, das die Durchfahrt der nächsten Generation der Riesen-Tanker und Container-Schiffe dank neuer gigantischer Schleusen vom Atlantik in den Pazifik und umgekehrt ermöglicht, offiziell eröffnet. Für den weltweiten Schiffsverkehr ist das der Beginn einer neuen Epoche, denn die neben dem Suez-Kanal wichtigste Handelsroute der Welt hat sich damit auf die Anforderungen der Zukunft vorbereitet.

Großer Befreiungsschlag

Das kleine mittelamerikanische Land hofft auf einen Befreiungsschlag. Vor allem wegen der Affäre um die sogenannten „Panama-Papers“ ist das Land zwischen Costa Rica und Kolumbien in die Schlagzeilen geraten. Zu Unrecht, wie viele Panamaer meinen, denn wegen des von den Investigativ-Journalisten gewählten Namens „Panama-Papers“ sei ein ganzes Land gebrandmarkt worden.

„Egal wo du hinkommst, Du wirst auf das Thema angesprochen“, sagt Eduarda Machado der DW. Sie arbeitet als Stewardess für eine lateinamerikanische Fluglinie. Die Flagge, die sie auf ihrem Revers als Einwohnerin Panamas ausweist, hatte sie sogar für ein paar Wochen auf Auslandsflügen abgelegt. Inzwischen trägt sie sie wieder mit Stolz. „Ich hoffe, dass es bald wieder so sein wird wie früher. Da haben mich die

Menschen vor allem auf zwei Themen angesprochen – den Panama-Kanal und den Panama-Hut.“

„Die Schiffe sind unsere Kunden“

Etwas pragmatischer sieht Manuel Benítez, der stellvertretende Chef der Kanalverwaltung ACP, im Gespräch mit der DW die Angelegenheit: „Wir haben uns den Anforderungen der Zukunft gestellt. Wir müssen auf die technische Weiterentwicklung Rücksicht nehmen und die hat dafür gesorgt, dass es immer größere Schiffe mit immer mehr Fracht gibt. Die Schiffe sind unsere Kunden.“

Konkret heißt das, dass seit der Eröffnung am 26. Juni 2016 rund 100 Schiffe der sogenannten Postpanamax-Klasse, die bisher um Kap Hoorn hätten fahren müssen, nun mit ihren bis zu 14.000 Containern durch den neuen, erweiterten Kanal fahren können. Das spült Millionen in die Kasse der ACP und damit in den Staatshaushalt Panamas. Der Panama-Kanal ist und bleibt die wichtigste Schlagader des kleinen Landes.

Konkurrenz-Kanal in Nicaragua geplant

Die Affäre um die „Panama-Papers“ ist inzwischen aus den Schlagzeilen verschwunden. Panama sagte auf den Druck der internationalen Gemeinschaft zu, das Geschäftsmodell einiger Kanzleien – wie das des umstrittenen Unternehmens Mossack Fonseca – zu regulieren.

Viel wichtiger für die Zukunft des Landes ist allerdings der Ausbau des Panama-Kanals, der die finanzielle Unabhängigkeit auf Jahre absichern soll. Denn in Mittelamerika ist noch ein viel größeres Projekt geplant. Nicaragua will mit Hilfe eines chinesischen Konsortiums den noch größeren Nicaragua-Kanal bauen. Länger, breiter und eine Kampf-ansage an Panama. ■

Tobias Käufer

Deutsche Welle



Deutsche
Welle

Made for minds.



DW Latinoamérica. Uniendo continentes.

El programa „Hecho en Alemania“ conecta empresas alemanas e internacionales y acerca la economía al espectador. Para mentes innovadoras.

dw.com/latinoamerica

Hundert Jahre Lateinamerika Verein in Hamburg

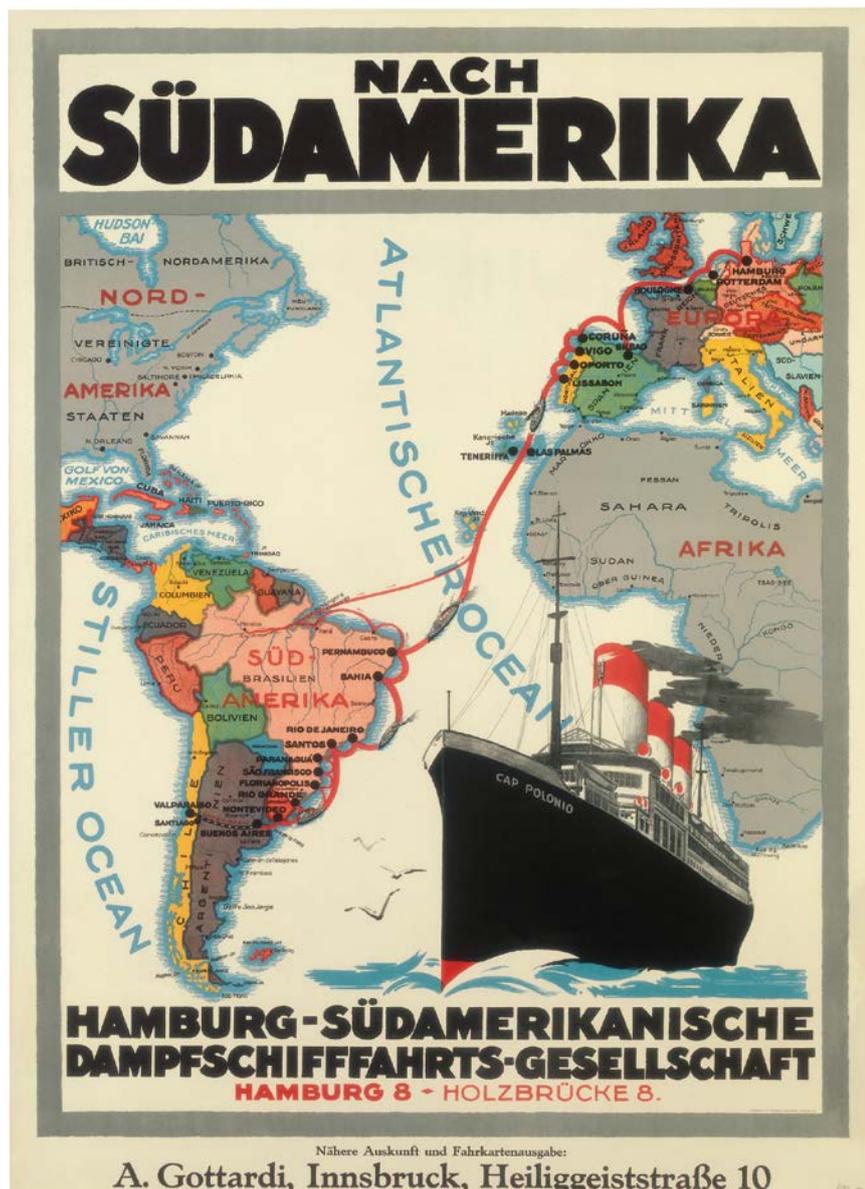
Die deutsch-lateinamerikanischen Beziehungen sind alt, eng und vielschichtig. Dabei gibt es von Mexiko über Brasilien bis Feuerland Besonderheiten, die zu einer speziellen Ausprägung führten. Nun ist das Jahr 2016 Anlass zu besonderen Geburtstagen. So feierte etwa die Deutsch-Brasilianische Handelskammer in Rio de Janeiro schon Anfang August ihren hundertsten Geburtstag, im November folgen Buenos Aires und São Paulo.

Der Höhepunkt in diesem deutsch-lateinamerikanischen Geburtstagsreigen aber ist der „Hundertste“ des Lateinamerika Vereins in diesem Oktober. Warum? Der „LAV“, wie er meist genannt wird, ist die älteste und dauerhafteste „Klammer“ im Wirtschaftsdialog zwischen Deutschland und Lateinamerika: Er ist der eigentliche Motor der deutsch-lateinamerikanischen Wirtschaftsbeziehungen. Wie kam es dazu?

Der Erste Weltkrieg brachte auch für die bis dahin prosperierenden deutsch-lateinamerikanischen Beziehungen große Erschütterungen. Vor allem wuchs beständig die Gefahr, immer mehr abgeschnitten zu werden von den traditionellen Handelsbeziehungen – nicht zuletzt auch von den Ländern südlich des Rio Grande. So taten sich 1916 eine Reihe mit der Region befasster Kaufleute und Bankiers zusammen, um dem entgegenzuwirken. Hauptsächlich in Hamburg und Bremen ansässig, gründeten sie den „Hamburgischen Ibero-Amerika Verein“, der später in „Latein-Amerikanischer Verein Hamburg-Bremen e.V.“ umbenannt wurde.

Nach den für Deutschland verheerenden Auswirkungen des Versailler Vertrages entwickelte sich der Verein in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts zur Schwungachse der immer kraftvoller werdenden deutsch-lateinamerikanischen Beziehungen. Und es gehört an dieser Stelle dazu, dass man die speziellen Gründe dafür klar benennt: Der Versailler Vertrag untersagte der neuen demokratischen Weimarer Republik, mit Ländern Handel zu treiben, die entweder als Kolonien oder besondere Verbündete der Siegermächte galten. Damit waren fast zwei Drittel der damaligen Welt für deutsche Firmen tabu.

Viele von ihnen wichen deshalb nach Lateinamerika aus, wo es ja sowieso schon ein enges Netz von Beziehungen gab. Dieses wurde unterstützt durch die vielen Deutschen, die sich dort seit der Unabhängigkeitswerdung in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts niedergelassen hatten. Aber auch über den Kreis dieser sogenannten „Auslandsdeutschen“ hinaus kamen immer neue Impulse hinzu. Der Aufschwung verstetigte sich in den dreißiger Jahren, als der deutsche Handel nach Lateinamerika neue Rekorde erklimmt. Dazu trug auch der Rohstoffhunger des sich auf einen



Hamburg-Süd Schiffahrtsgesellschaft, Plakat 1922

neuen Krieg vorbereitenden nationalsozialistischen Regimes bei. Es nutzte dafür alle ihm zur Verfügung stehenden Kanäle, also auch den LAV. Dort passte man sich den Auflagen der Nazis spät an und übernahm den sogenannten „Arier-Paragraph“, der jüdische Mitglieder ausschloss, erst ab 1939.

Wie schon der Erste Weltkrieg, so wirkte sich auch der Zweite Weltkrieg negativ aus auf die deutsch-lateinamerikanischen Beziehungen. Erschwerend kam hinzu, dass in Deutschland nach 1945 zwei deutsche Staaten entstanden waren, die erst 1989 vereint wurden. Im westlichen, dem freiheitlichen Teil entwickelte sich schon bald nach der Verabschiedung des Grundgesetzes und der Etablierung der Regierung Konrad Adenauers ein Neuanfang der Beziehungen zu Lateinamerika: Am 12. Oktober 1949 findet der erste Lateinamerika-Tag des LAV statt als Wirtschaftskongress deutscher und lateinamerikanischer Unternehmer. Und man fand mit Professor Ludwig Erhard, dem ersten Wirtschaftsminister des neuen Landes, dafür einen grandiosen Festredner. Schritt für Schritt folgte dann die Rückkehr der Bundesrepublik Deutschland in den Kreis der westlichen Staatengemeinschaft über die Revision des Besatzungsstatutes im März 1951 und die Erreichung der vollen Souveränität 1955.

Der LAV spielt von Anfang an eine wichtige Rolle für die sich neu sortierenden Beziehungen zu Lateinamerika. Mit seinen wertvollen Kontakten und dem engespannten Netzwerk in die wichtigsten Länder der Region wird er zu einer maßgeblichen Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Politik und Wissenschaft.

Das spiegelt sich nicht zuletzt wider in der beeindruckenden Reihe der Festredner, die der LAV in den ersten Jahrzehnten gewinnen kann zum tradi-

tionellen Lateinamerika-Tag im Herbst: Wirtschaftsminister Erhard gleich mehrfach, die Bundespräsidenten Heuss und Lübcke, die Außenminister von Brentano, Scheel und Genscher. Seit etwa einem Vierteljahrhundert dominieren lateinamerikanische Namen, denn man versucht verstärkt, die Präsidenten oder Wirtschafts- und Finanzminister unserer lateinamerikanischen Partnerländer als Gastredner einzubinden. Daraus ist dann der sogenannte „Thementag“ entstanden, der am Vortag des eigentlichen Lateinamerika-Tages ein Land der Region schwerpunktmäßig in den Mittelpunkt stellt. Das erfreut sich wachsender Beliebtheit, weil eine breitangelegte Vertiefung zum besseren Verständnis unserer lateinamerikanischen Partnerländer beiträgt.

Lateinamerika ist seit jeher Teil unserer europäischen Werte- und Kulturgemeinschaft. Das ist nicht wenig in einer immer komplexer und gefährlicher werdenden Welt. Dazu gehört, dass die Region auch weiterhin wirtschaftlich an Deutschland und Europa gebunden bleibt, trotz der verlockenden Angebote aus Asien – vor allem auch aus China. Der LAV hat dieses Ziel klar vor Augen: Diese unverzichtbare Funktion als Brückenbauer wird in Deutschland und in Lateinamerika anerkannt. ■

Hildegard Stausberg

*Mitglied des
Präsidiums des
Lateinamerika Vereins e.V.*



www.tantotiemppo.de



Lateinamerika Verein e.V.

Unternehmernetzwerk und Informationsplattform für die Deutsche Wirtschaft mit Interessen in Lateinamerika

Der LAV ist das Wirtschaftsnetzwerk mit der höchsten Lateinamerika-Kompetenz in Deutschland. Wir bieten unseren Mitgliedern gezielte Informationen, Beratung sowie Kontakte und unterstützen so die Wirtschaftsbeziehungen mit Lateinamerika.

Der LAV ist ein branchenübergreifender und bundesweit aktiver Verband mit mehr als 400 Mitgliedern in Deutschland und Lateinamerika. Der Verein verfügt über beste Kontakte zu Verbänden, Kammern, Regierungsstellen und diplomatischen Vertretungen lateinamerikanischer Staaten in Deutschland sowie zu den deutschen Auslandshandelskammern und Botschaften in Lateinamerika. Er vernetzt seine Mitglieder untereinander, ermöglicht den Kontakt zu potenziellen Geschäftspartnern und den Dialog mit in- und ausländischen politischen Entscheidungsträgern. Der LAV vertritt die Belange seiner Mitglieder in Interministeriellen Ausschüssen, Gemischten Kommissionen und Wirtschaftsausschüssen. Zusammen mit BdB, BDI, BGA und DIHK bildet der LAV die Lateinamerika-Initiative der deutschen Wirtschaft (LAI).

In regelmäßig erscheinenden Publikationen analysiert der Verein die aktuelle wirtschaftliche und politische Entwicklung der Länder Lateinamerikas sowie der Karibik. Darüber hinaus erhalten die Mitglieder wöchentlich einen Pressespiegel mit wichtigen Nachrichten und Hintergrundberichten über die Region. Mitgliedsunternehmen haben außerdem Zugang zu branchenspezifischen Informationen über die Region und ihre Märkte.

Der LAV organisiert in enger Kooperation mit seinen Mitgliedern, Botschaften, öffentlichen Institutionen und Fachverbänden jährlich rund 50 Veranstaltungen, darunter Wirtschafts-

Aufgaben und Ziele

Die Vermittlung von Information und Meinungsbildung gehören zu unseren Kernaufgaben.

Unsere anerkannte Kompetenz – und die unserer Mitglieder – bringen wir in die wirtschaftlichen Diskussionen über Lateinamerika ein. Darüber hinaus fördern und initiieren wir professionelle Begegnungen, vernetzen Wirtschaftsakteure beider Seiten, vertiefen Kontakte zwischen Entscheidungsträgern und sind Träger der Lateinamerika-Initiative der deutschen Wirtschaft (LAI). Zu unseren Mitgliedern zählen Unternehmen aus Deutschland und Lateinamerika, vom Mittelstand bis zum globalen Konzern sowie Einzelpersonen. Der LAV ist mit Verbänden und öffentlichen Institutionen vernetzt.

tage, Konferenzen, Ländersektionssitzungen und Matchmakings sowie branchenbezogene und allgemeine Delegationsreisen zur Markterkundung. Der Verein veröffentlicht zusätzlich Daten und Programminformationen relevanter Veranstaltungen in Deutschland und im Ausland.

Seit 1949 ist die zweitägige LAV-Jahreskonferenz „Lateinamerika-Tag“ (LAT) die wichtigste Veranstaltung zur Förderung der deutsch-lateinamerikanischen Wirtschaftsbeziehungen in Deutschland. Bei dieser Gelegenheit zeigen Vertreter von Wirtschaft und Politik aus Lateinamerika und Deutschland aktuelle Entwicklungen der Region auf. Der Lateinamerika-Tag bietet nicht nur umfassende Marktinformationen sondern ist vor allem eine Plattform zum

Informations- und Erfahrungsaustausch. Der Höhepunkt des Lateinamerika-Tages ist das traditionelle Galadiner, zu dem der LAV jährlich einen lateinamerikanischen Präsidenten als Ehrengast einlädt.

Seit 1916 ist der Verein in Deutschland und Lateinamerika präsent. Der LAV präsentiert seine 100-jährige Geschichte als überregionales Wirtschaftsnetzwerk mit langjähriger Erfahrung auf seiner Jubiläums-Webseite www.tantotiempo.de.

Erfahren Sie mehr über uns
www.lateinamerikaverrein.de ■

Simon P. Balzert

Regional Manager LAV



serifa.com.br

**Bosch y
Latinoamérica,**
juntas por
un desarrollo
sostenible.



BOSCH

Innovación para tu vida

bosch.com

Trendwende in Brasilien?

Zuversichtlicher Ausblick angesichts guter Grundvoraussetzungen

Brasiliens Wirtschaft hat gute Chancen, 2017 wieder auf die Beine zu kommen – nach dem Ende des politischen Schwebezustands Ende August 2016. Das Potenzial der siebtgrößten Volkswirtschaft bleibt jedenfalls immens.

Brasilien Konjunktur erholt sich

Eine positive Nachricht 2016 war, dass Brasiliens Konjunktur nicht weiter nachgibt, sondern sich zu stabilisieren beginnt. Das erste Quartal fiel mit einem Minus der Wirtschaftsleistung von nur 0,3 Prozent weniger negativ aus als erwartet. Ein stabiles zweites Halbjahr könnte der Beginn einer neuen Wachstumsphase sein. Für 2017 fallen die Erwartungen vorsichtig optimistisch aus: So rechnet z.B. Commerzbank Research ab dem vierten Quartal 2016 mit einem positiven Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) und der Internationale Währungsfonds erhöhte seine Prognose für 2017 auf 0,5 Prozent.

Größte Volkswirtschaft Südamerikas

Mit einem BIP von rund 2.353 Mrd. US-Dollar (2014) ist Brasilien die siebtgrößte Volkswirtschaft der Welt und die größte in Südamerika. Starkes Wachstum steigerte bis vor wenigen Jahren das globale wirtschaftspolitische Interesse an Brasilien. Dank der Explosion der weltweiten Rohstoffpreise, steigender Löhne und eines verbesserten Zugangs zu Verbraucherkrediten wuchs das BIP von 2004 bis 2011 im Schnitt um 4,9 Prozent.

Brasilien Binnenmarkt belegt Platz 5

Seit 2012 hat sich das Wachstum allerdings deutlich abgeschwächt. 2013 lag es bei rund 2,3 Prozent; 2014 verzeichnete Brasilien nahezu ein Null-Wachstum (+0,1 Prozent). 2015 und 2016 standen dann im Zeichen einer Rezession. Mit über 200 Mio. Einwohnern bleibt der fünftgrößte Binnenmarkt der Welt auch in Krisenzeiten Stütze der Konjunktur: Sein Anteil am BIP belief sich auf über 80 Prozent.

Außenhandel schwankt mit dem Wechselkurs des Reals

Was der abgekühlte Inlandsmarkt nicht mehr hergab, holten sich viele Unternehmen im Ausland – unterstützt durch die zwischenzeitlich starke Abwertung des Reals. 2015 erzielte Brasilien mit einem Plus von 19,69 Mrd. US-Dollar das beste Handelsergebnis seit 2011. Mitte 2016 sorgte der wiedererstarke Real für einen Rückgang der Exporte gegenüber Mai. Commerzbank Research rechnet damit, dass Deviseninterventionen der Zentralbank in Verbindung mit niedrigeren Zinsen im laufenden Jahr zu einer leichten Abwertung des Reals führen werden. Damit könnten die Exporte im zweiten Halbjahr wieder zulegen und insgesamt das Vorjahresniveau übertreffen.

Brasilien exportiert vor allem Rohstoffe

Größter Markt für Exporte blieb 2014 mit einem Anteil von fast 18,7 Prozent die Europäische Union (EU), vor China

(18 Prozent) und den USA (12,1 Prozent). Nach Deutschland lieferte Brasilien 2015 Waren im Wert von rund 9,4 Mrd. US-Dollar. Rohstoffe dominieren weiter Brasiliens Export – das größte Potenzial steckt in Erdöl.

Erdöl birgt enormes Potenzial

Dank der großen Vorkommen vor der Küste könnte Brasilien einer der wichtigsten Erdölproduzenten weltweit werden. Allerdings nur, wenn der Ölpreis wieder steigt, da die Erschließung teuer ist. Die Chancen dafür sind nach Ansicht der Experten von Commerzbank Research gegeben: Sie erwarten, dass Angebot und Nachfrage auf dem globalen Ölmarkt bis Anfang 2017 wieder ausgeglichen sind und die Preise anziehen.

Deutschland wird dritt wichtigstes Lieferland

Die meisten Importe (20,4 Prozent) bezog Brasilien 2014 aus der EU, vor China, den USA und Argentinien. 2015 importierte das flächenmäßig größte Land Südamerikas Waren im Wert von 11 Mrd. US-Dollar aus Deutschland. Im ersten Halbjahr 2016 überholte Deutschland mit rund 4,7 Mrd. US-Dollar Volumen Argentinien als dritt wichtigstes Lieferland.

Enge deutsch-brasilianische Wirtschaftsbeziehung

2015 belief sich der Bestand deutscher Direktinvestitionen inkl. Reinvestitionen



Weltweit an Ihrer Seite. Jetzt auch in São Paulo.

Nutzen Sie unsere weltweite Präsenz für
Ihren unternehmerischen Erfolg.



Globale Herausforderungen brauchen lokale Expertise. Deshalb sind wir seit kurzem auch in São Paulo für unsere Kunden da: Commerzbank Brasil S.A. Banco Múltiplo, Avenida Dr. Chucri Zaidan, 1240, 11th Floor, 04711-130 São Paulo, Brasil, Tel.: +55 11 4766-1699, saopaulo.contato@commerzbank.com, www.commerzbank.com.br

Nach Nominierung durch „World Finance“-Leser wurde die Commerzbank von Finanzexperten und Journalisten für ihre Marktposition, Innovationen und internationale Kompetenz ausgezeichnet: World Finance, Ausgabe 07/08 2016

COMMERZBANK

Die Bank an Ihrer Seite



in Brasilien auf über 22 Mrd. US-Dollar – mehr als 1.300 deutsch-brasilianische Unternehmen beschäftigen etwa 250.000 Mitarbeiter. São Paulo ist einer der größten Standorte der deutschen Wirtschaft außerhalb der Bundesrepublik. Seit Mitte 2016 steht hier die Commerzbank Brasil S.A. – Banco Múltiplo als strategischer Partner für das internationale Geschäft deutscher und brasilianischer Firmen zur Verfügung.

2017 mit neuer Hoffnung und alten Herausforderungen

Auch wenn sich die Konjunktur Brasiliens im zweiten Halbjahr 2016 wie erwartet stabilisiert und das Wachstum 2017 leicht positiv ausfällt, wird die Arbeitslosigkeit vermutlich erst 2018 wieder fallen. Die Inflation war Mitte 2016 mit über 8 Prozent noch recht hoch, könnte aber 2017 weiter sinken. Darüber hinaus bleiben das hohe Haushaltsdefizit sowie die hohe Staatsverschuldung große Herausforderungen.

Michael Temer, der Nachfolger Dilma Rousseffs als Präsident, plant bereits weitreichende Reformen, um das Land aus der Rezession zu führen. Dass seine Regierung ein breit angelegtes Programm zur Durchführung von Infrastrukturprojekten in Brasilien eingeleitet hat, bewerten viele als ermutigendes Zeichen dafür, dass Brasilien weiterhin ein attraktiver Standort für ausländische Investitionen bleibt. ■

12. Oktober 2016
12 de Octubre de 2016

*Vorabendempfang auf Einladung der
Commerzbank AG*

*Recepción por la invitación de
Commerzbank AG*

COMMERZBANK 

Commerzbank AG



We love what we do.

For Hamburg Süd shipping is more than a profession – it's a passion, pure and simple. Quality and reliability are our watchwords – our core values. When it comes to logistics and cargo care, we're total perfectionists. And we're passionate about service. Nothing gives us more pleasure than pleasing our customers. Sustainability, too, is part of our culture. A deeply felt care and concern for the world in which we live and work guides all our operating principles. Hamburg Süd. We love shipping.

For more, visit our website.

No matter what.

HAMBURG  SÜD

www.hamburgsud-line.com

Wirtschaftstag Mexiko

Tag 1

13. Oktober 2016

Hotel Atlantic Hamburg

Der Konferenztag findet auf Deutsch/Spanisch statt und wird simultan gedolmetscht.

8:30 Registrierung

9:00 Begrüßung

Bodo Liesenfeld
Vorsitzender des Vorstands, Lateinamerika Verein e.V. (LAV), Hamburg

Prof. Dr. Hans-Jörg Schmidt-Trenz
Hauptgeschäftsführer, Handelskammer Hamburg

Wolfgang Schmidt
Staatsrat, Freie und Hansestadt Hamburg

Uwe Beckmeyer
Parlamentarischer Staatssekretär, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Berlin

9:30 Keynote:

S.E. Ildefonso Guajardo Villareal
Wirtschaftsminister der Vereinigten Mexikanischen Staaten

10:00 Panel 1: Freihandel – Herausforderungen für den Handel und Investitionen

Moderation:
René Schlegel
Präsident Robert Bosch México S.A. de C.V., Mexiko-Stadt

Teilnehmer:
Johannes Hauser
GF AHK Mexiko / GF AHK Zentralamerika/Karibik, Mexiko-Stadt
Volker Helms
Managing Director, LBBW México, Mexiko-Stadt

Enrique Jacob Rocha
Präsident Instituto Nacional del Emprendedor INADEM, Mexiko-Stadt
Dr. Andreas Voß
Associate Partner, Roedel & Partner, Mexiko-Stadt/Havanna

11:00 Kaffeepause

Die Kaffeepause erfolgt auf freundliche Einladung von



Mit Kaffee von



11:30 Panel 2: Energie

Moderation:
Justus Vitinius
Direktor Energie Lateinamerika/Europa, DEG - Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH, Köln

Teilnehmer:
José Aparicio
Executive Vice President Power & Gas Sales Latin America Siemens Mesoamerica, Mexiko-Stadt
Kai Buntrock
Ehemaliger Managing Director CFO, SoWiTec group GmbH, Sonnenbühl


J.J. DARBOVEN
SEIT 1866



Kaffeegenuss aus Leidenschaft

Seit 1866 steht das Familienunternehmen für hochwertige Qualität.



Wirtschaftstag Mexiko

Jörg Delbos

Director Global Technical Sales Hybrid
der PRETTL Group, Prettl Energy,
Pfullingen

Ricardo Diogo

Regional Business Development
Manager, Oiltanking Latin America,
Buenos Aires

David Enríquez

Senior Partner Energy, Goodrich,
Riquelme y Asociados, Mexiko-Stadt

13:00

Mittagessen

*Das Mittagessen erfolgt auf
freundliche Einladung von*

Oiltanking

15:00

**Panel 3:
Modernisierung von
Infrastruktur und Logistik**

Moderation:

Prof. Dr. Armin F. Schwolgin

Studiengangleiter BWL-Spedition,
Transport und Logistik, Duale
Hochschule Baden-Württemberg
Lörrach

Teilnehmer:

Thomas Kropp

Senior Vice President, Head of Group
International Relations and Government
Affairs, Lufthansa Group, Frankfurt

Dr. José Guillermo Zozaya Délano

President and Executive Representative
at Kansas City Southern de Mexico,
S.A. de C.V., Mexiko-Stadt

Vertreter aus dem Sektor Logistik

Vertreter aus dem Sektor Infrastruktur

16:30

Ende

Wir danken unseren Kooperationspartnern *En cooperación con*



Oil tanking

We Can, We Care



World class infrastructure.



World class organization.



Your reliable storage partner for everything liquid.

Oil tanking Latin America (Regional Office) | Martín Lezica | 3075 San Isidro (B1642GJA) | Pcia. de Buenos Aires, Argentina
Phone: +54 11 5230-1100 | Fax: +54 11 5230-1111 | E-Mail: commercelatam@mbholding.de

Oil tanking GmbH Corporate Center | Koreastrasse 7 | 20457 Hamburg, Germany
Phone: +49 40 37099-0 | Fax: +49 40 37099-7499

www.oiltanking.com



Conferencia Economía – México

Día 1

13 de Octubre 2016

Hotel Atlantic Hamburgo

La conferencia es en alemán y español con traducción simultánea.

8:30

Registro

9:00

Apertura

Bodo Liesenfeld

Presidente de la Junta Directiva,
Lateinamerika Verein e.V. (LAV),
Hamburgo

Prof. Dr. Hans-Jörg Schmidt-Trenz

Chief Executive Officer,
Cámara de Comercio de Hamburgo

Wolfgang Schmidt

Consejero de Ciudad-Estado, Ciudad
Libre y Hanseática de Hamburgo

Uwe Beckmeyer

Secretario de Estado, Ministerio Federal
de Economía y Energía, Berlín

9:30

Keynote:

S.E. Ildefonso Guajardo Villareal

Secretario de Economía,
Estados Unidos Mexicanos

10:00

Panel 1:

Libre comercio - retos para el comercio y la inversión

Moderación:

René Schlegel

Presidente Robert Bosch México S.A.
de C.V., Ciudad de México

Participantes:

Johannes Hauser

Gerente, AHK México / AHK
Centroamérica/Caribe,
Ciudad de México

Volker Helms

Managing Director, LBBW -
Landesbank Baden-Württemberg
México S.A. de C.V., Ciudad de México

Enrique Jacob Rocha

Presidente, Instituto Nacional del
Emprendedor INADEM,
Ciudad de México

Dr. Andreas Voß

Associate Partner, Roedl & Partner,
Ciudad de México/La Habana

11:00

Café

*Pausa de café gracias
a la invitación de*



Con el café de



11:30

Panel 2:

Energía

Moderación:

Justus Vitinius

Justus Vitinius, Director Energía
América Latina/Europa,
DEG - Deutsche Investitions- und
Entwicklungsgesellschaft mbH, Colonia

Participantes:

José Aparicio

Executive Vice President Power & Gas
Sales Latin America, Siemens
Mesoamerica, Ciudad de México

Kai Buntrock

former Managing Director CFO,
SoWiTec group GmbH, Sonnenbühl

Conferencia Economía – México

Jörg Delbos

Director Technical Sales Hybrid de
PRETTL Group, Prettl Energy,
Pfullingen

Ricardo Diogo

Regional Business Development
Manager, Oiltanking Latin America,
Buenos Aires

David Enríquez

Senior Partner Energy, Goodrich,
Riquelme y Asociados,
Ciudad de México

13:00

Almuerzo

*Almuerzo gracias
a la invitación de*



15:00

Panel 3: Modernización de la infraestructura y logística

Moderación:

Prof. Dr. Armin F. Schwolgin

Department Head Forwarding,
Transport and Logistics
Baden Wuerttemberg Cooperative
State University Loerrach

Participantes:

Thomas Kropp

Senior Vice President, Head of Group
International Relations and Government
Affairs, Lufthansa Group,
Fráncfort del Meno

Dr. José Guillermo Zozaya Délano

President and Executive Representative
at Kansas City Southern de Mexico, S.A.
de C.V., Ciudad de México

**Representante del Sector de Logística
Representante del Sector de
Infraestructura**

16:30

Cierre del Día

Wir danken unseren Kooperationspartnern En cooperación con

Neue Zeiten für Lateinamerika

Tag 2

14. Oktober 2016

Handelskammer Hamburg

Der Konferenztag findet auf Deutsch/Spanisch statt und wird simultan gedolmetscht. Die Foren 2 und 3 sind auf Englisch und werden nicht übersetzt.

8:30

Registrierung

9:00

Eröffnung

Prof. Dr. Hans-Jörg Schmidt-Trenz

Hauptgeschäftsführer, Handelskammer Hamburg

Bodo Liesenfeld

Vorsitzender des Vorstands, Lateinamerika Verein e.V. (LAV), Hamburg

Frank Horch

Senator, Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation der Freien und Hansestadt Hamburg

Miguel Berger

Leiter der Abteilung für Wirtschaft und nachhaltige Entwicklung, Auswärtiges Amt, Berlin

9:20

Keynotes: Neue Zeiten für Lateinamerika

Álvaro Pereira

Director Country Studies Branch, Economics Department, OECD, Paris

Martin Spicer

Regional Head, Manufacturing, Agribusiness & Services, Latin America and Caribbean, IFC International Finance Corporation, Washington

10:00

Paneldiskussion: Welche sind die Folgen der veränderten Lage?

Moderation:

Matthias Kleinhempel

Dozent Unternehmensführung, IAE Business School – Universidad Austral, Buenos Aires

Teilnehmer:

Prof. Dr. Günther Maihold

Stellvertretender Direktor, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin

Álvaro Pereira

Director Country Studies Branch, Economics Department, OECD, Paris

Christiane Seyffart

Head Country Risk Research, Commerzbank AG, Frankfurt am Main

Martin Spicer

Regional Head, Manufacturing, Agribusiness & Services, Latin America and Caribbean, IFC International Finance Corporation, Washington

11:00

Kaffeepause

Die Kaffeepause erfolgt auf freundliche Einladung von

duisport 
excellence in logistics

Mit Kaffee von


J.J. DARBOVEN
SEIT 1866

11:30

Parallele Foren

Forum 1: Innovation in Industrie und Agribusiness

Moderation:

Prof. Dr. Dr. h.c. Werner G. Faix

Geschäftsführender Direktor, Steinbeis School of International Business and Entrepreneurship GmbH (SIBE), Herrenberg

Teilnehmer:

Dr. Reinhold Festge

Persönlich haftender Gesellschafter,
Haver & Boecker OHG, Oelde;
Präsident, Verband Deutscher
Maschinen- und Anlagenbau (VDMA),
Frankfurt am Main

Christophe Koenig

Senior Vice President Supply Chain,
Aurubis AG, Hamburg; Mitglied des
Präsidiums, Lateinamerika Verein e.V.
(LAV), Hamburg

Pedro Machado

Coordinator of the Embrapa Labex
Europe Programme, Embrapa,
Montpellier

Michael Opitz

Geschäftsführer, Hanns R. Neumann
Stiftung, Hamburg

Forum 2: Neuer Blick auf Umwelt und Gesundheit

Moderation:

Ulrich Binkert

Senior Manager Amerika, Germany
Trade & Invest GmbH, Bonn

Teilnehmer:

Dr. Dirk Aßmann

Abteilungsleiter Südamerika,
Deutsche Gesellschaft für internationale
Zusammenarbeit GmbH, Eschborn

Otto Philipp Braun

Vorstandsmitglied, B.Braun Melsungen
AG, Melsungen

Eeva Karsta

Director Governmental Relations,
Drägerwerk AG & Co. KGaA, Lübeck;
stellvertretende Vorstandsvorsitzende,
GHP German Healthcare Partnership,
Berlin

Ulf Meyer-Scharenberg

Geschäftsführer, Fichtner Water &
Transportation GmbH, Freiburg

Forum 3: Rechtssicherheit – Das neue europäisch- lateinamerikanische Schiedsgericht

Moderation:

Dr. Jan Curschmann

Partner, Taylor Wessing, Hamburg;
Honorarkonsul der Föderativen
Republik Brasilien in Hamburg

Teilnehmer:

Till Alex Backsmann

Anwalt, Veirano Advogados, São Paulo

Carmen Backsmann

Executive Manager Legal Affairs,
Volkswagen AG, Wolfsburg

Adrián Magallanes

Anwalt, Von Wobeser y Sierra
Abogados S.C., Mexiko-Stadt

María Laura Velazco

Anwältin, Cappellini & Asociados,
Buenos Aires

12:30

Mittagessen

*Das Mittagessen erfolgt auf
freundliche Einladung von*



14:30

Wrap-Up Vormittag

Bodo Liesenfeld

Vorsitzender des Vorstands, Latein-
amerika Verein e.V. (LAV), Hamburg

Symposium LAV-Junioren: Junges Unternehmertum mit Lateinamerika

Begrüßung

Kristoffer Dahlinger

Sprecher der LAV-Junioren, Mitglied
des Präsidiums des LAV; Trader, ATCO
August Töpfer & Co. KG, Hamburg

Short Stories

Handel & Lebensmittel: Nicolaus Vorwerk

CEO, Agora America, Hamburg

Elektromobilität: Daniel Pavez Viera

Director, VoZE Electromecánica SPA,
Santiago de Chile

Recycling: Verena Böhme

CEO, manos verdes, Buenos Aires

Finanzen: Diego Velázquez

Expert Product Manager, Kreditech,
Hamburgo-Mexico

Urban Mobility: Isabel Flores

Junior Product Manager/Project
Manager, TrackYourCity,
Door2Door, Berlin

Door2Door, Berlin

Textil: Maik Schmalstich

COO, VIRTÜrocks UG, Berlin

Start Up Chile: Carla Kirmis

Wirtschaftsberaterin, ProChile,
Santiago de Chile-Berlin

Diskussionsrunde

Moderation:

Prof. Dr. Henning Vöpel

Direktor, HWWI Hamburger
WeltWirtschaftsInstitut, Hamburg

17:00

Ende der Konferenz

Wir danken unseren Kooperationspartnern *En cooperación con*



Nuevos tiempos para América Latina

Día 2

14 de Octubre 2016

Cámara de Comercio de Hamburgo

La conferencia es en alemán y español con traducción simultánea.
Los foros 2 y 3 en inglés sin traducción.

8:30 Registro

9:00 Apertura

Prof. Dr. Hans-Jörg Schmidt-Trenz
Chief Executive Officer, Cámara de Comercio de Hamburgo

Bodo Liesenfeld
Presidente de la Junta Directiva, Lateinamerika Verein e.V. (LAV), Hamburgo

Frank Horch
Senador, Ministerio de Comercio, Transportes e Innovación de la Ciudad Libre y Hanseática de Hamburgo

Miguel Berger
Director Sección Económica, Ministerio de Asuntos Exteriores, Berlín

9:20 Keynotes: Nuevos tiempos para América Latina

Álvaro Pereira
Director, Country Studies Branch, Economics Department, OECD, Paris

Martin Spicer
Regional Head, Manufacturing, Agribusiness & Services, Latin America and Caribbean, IFC International Finance Corporation, Washington

10:00 Discusión: ¿Cuáles son las consecuencias de este ambiente en transformación?

Moderación:
Matthias Kleinhempel
Profesor de Política de Empresa, Centro de Gobernabilidad y Transparencia, IAE Business School – Universidad Austral, Buenos Aires

Participantes:

Prof. Dr. Günther Maihold
Vicedirector, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlín
Álvaro Pereira
Director, Country Studies Branch, Economics Department, OECD, Paris
Christiane Seyffart
Head Country Risk Research, Commerzbank AG, Fráncfort del Meno
Martin Spicer
Regional Head, Manufacturing, Agribusiness & Services, Latin America and Caribbean, IFC International Finance Corporation, Washington

11:00 Café

Pausa de café gracias a la invitación de

duisport 
excellence in logistics

Con el café de


J.J. DARBOVEN
SEIT 1866

11:30 Foros paralelos

Foro 1: Innovación en industria y agribusiness

Moderation:
Prof. Dr. Dr. h.c. Werner G. Faix,
Managing Director, Steinbeis School of International Business and Entrepreneurship GmbH (SIBE), Herrenberg

Participantes:

Dr. Reinhold Festge

Socio, Haver & Boecker OHG, Oelde;
Presidente, Verband Deutscher
Maschinen- und Anlagenbau (VDMA),
Fráncfort del Meno

Christophe Koenig

Senior Vice President Supply Chain,
Aurubis AG, Hamburgo; Miembro de la
Presidencia, Lateinamerika Verein e.V.
(LAV), Hamburgo

Pedro Machado

Coordinador del Programa Embrapa
Labex Europa, Embrapa, Montpellier

Michael Opitz

Managing Director, Hanns R. Neumann
Stiftung, Hamburgo

Foro 2: Nuevos panoramas en medio ambiente y salud

Moderación:

Ulrich Binkert

Senior Manager América Central,
Germany Trade & Invest GmbH, Bonn

Participantes:

Dr. Dirk Aßmann

Head of Department South America,
Deutsche Gesellschaft für internationale
Zusammenarbeit GmbH, Eschborn

Otto Philipp Braun

Member of the Board, B.Braun
Melsungen AG, Melsungen

Eva Karsta

Director Governmental Relations,
Drägerwerk AG & Co. KGaA, Lübeck;
Deputy Chairman, German Healthcare
Partnership, Berlín

Ulf Meyer-Scharenberg

Fichtner Water & Transportation,
Managing Director, Friburgo

Foro 3: Seguridad jurídica – El nuevo tribunal arbitral europeo-latinoamericano

Moderación:

Dr. Jan Curschmann

Partner, Taylor Wessing, Hamburgo;
Cónsul Honorario de la República
Federal de Brasil en Hamburgo

Participantes:

Till Alex Backsmann

Abogado, Veirano Advogados, São Paulo

Carmen Backsmann

Executive Manager Legal Affairs,
Volkswagen AG, Wolfsburg

Adrián Magallanes

Abogado, Von Wobeser y Sierra
Abogados S.C., Ciudad de México

María Laura Velazco

Anwältin, Cappellini & Asociados,
Buenos Aires

12:30

Almuerzo

*Almuerzo gracias
a la invitación de*



14:30

Resumen de la primera parte

Bodo Liesenfeld

Presidente de la Junta Directiva, Latein-
amerika Verein e.V. (LAV), Hamburgo

Simposio LAV-Juniors: El joven empresario con América Latina

Palabras de bienvenida

Kristoffer Dahlinger

Portavoz LAV-Juniors, Miembro de la
Presidencia, Lateinamerika Verein e.V.
(LAV); Trader, ATCO August
Töpfer & Co. KG, Hamburgo

Short Stories

Comercio y Alimentos: Nicolaus Vorwerk

CEO, Agora America, Hamburgo

Electromovilidad: Daniel Pavez Viera

Director, VoZE Electromecánica SPA,
Santiago de Chile

Reciclaje: Verena Böhme

CEO, manos verdes, Buenos Aires

Finanzas: Diego Velázquez

Expert Product Manager, Kreditech,
Hamburgo-México

Mobilidad: Isabel Flores

Junior Product Manager/Project
Manager, TrackYourCity,
Door2Door, Berlín

Textil: Maik Schmalstich

COO, VIRTÜrocks UG, Berlín

Start Up Chile: Carla Kirmis

Trade Advisor, ProChile,
Santiago de Chile-Berlín

Foro de discusión

Moderación:

Prof. Dr. Henning Vöpel

Director, HWWI Hamburger
WeltWirtschaftsInstitut, Hamburgo

17:00

Fin del evento

Wir danken unseren Kooperationspartnern *En cooperación con*



100 Jahre Lateinamerika Verein Galadiner

14. Oktober 2016
Hamburger Rathaus

19 Uhr

Empfang
Recepción

20 Uhr

Galadiner
Cena

Redner

Oradores

Olaf Scholz

Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg

Bodo Liesenfeld

Vorsitzender des Vorstandes, Lateinamerika Verein e.V., Hamburg

Ehrengast

Invitado y orador de honor

Martin Schulz

Präsident des Europäischen Parlaments

Smoking / Uniform / Abendkleid / **vestido de gala**



Sands of time.

I have spent years building my wealth.
How will I stop it from being washed away?

Today's markets are increasingly unpredictable. Even the safest portfolios are surrounded by a degree of uncertainty when they're not expertly monitored and adjusted. So it's crucial to have a clear understanding of what you want to achieve. Our Wealth Planning team can help you provide for your long-term security.

**For some of life's questions, you're not alone.
Together we can find an answer.**

UBS Deutschland AG
Wealth Management Latin America
Ballindamm 33
20095 Hamburg

Tel. +49-40-32 95 438
sven.kahlfeld@ubs.com



Wir danken!



Made for minds.

Agradecemos!



Wir danken!



Lufthansa Group



KNAUF

Luther.

IMPERIAL
LOGISTICS
INTERNATIONAL

kolibri

MASKE
Auto-Langzeitmiete

ingenics

KPMG



IPSEN LOGISTICS
Power beyond cargo


KUEHNE+NAGEL

MÉXICO

KFW DEG

LB BW
Landesbank Baden-Württemberg

MÉXICO
GOBIERNO DE LA REPÚBLICA

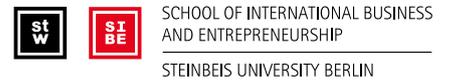


KFW IPEX-Bank

Linklaters

PRO MÉXICO
Trade and Investment

Agradecemos!



Wir danken! Agradecemos!

TaylorWessing

VOLKSWAGEN

AKTIENGESELLSCHAFT



Impressum

Veranstalter

Lateinamerika Verein e. V.
 Raboisen 32
 D-20095 Hamburg
 Tel. +49 (0) 40 / 413 43 13
 Fax +49 (0) 40 / 45 79 60
www.lateinamerikaverrein.de
info@lateinamerikaverrein.de

Druck

Print-Partner-Service
 Am Windmühlenberg 21
 29575 Altenmedingen
 Tel.: 05807 / 97 97 33
 Fax: 05807 / 97 97 44
 Mobil: 0172 400 07 52
 E-Mail: pps-hh@t-online.de
www.print-partner-service.de

Gestaltung

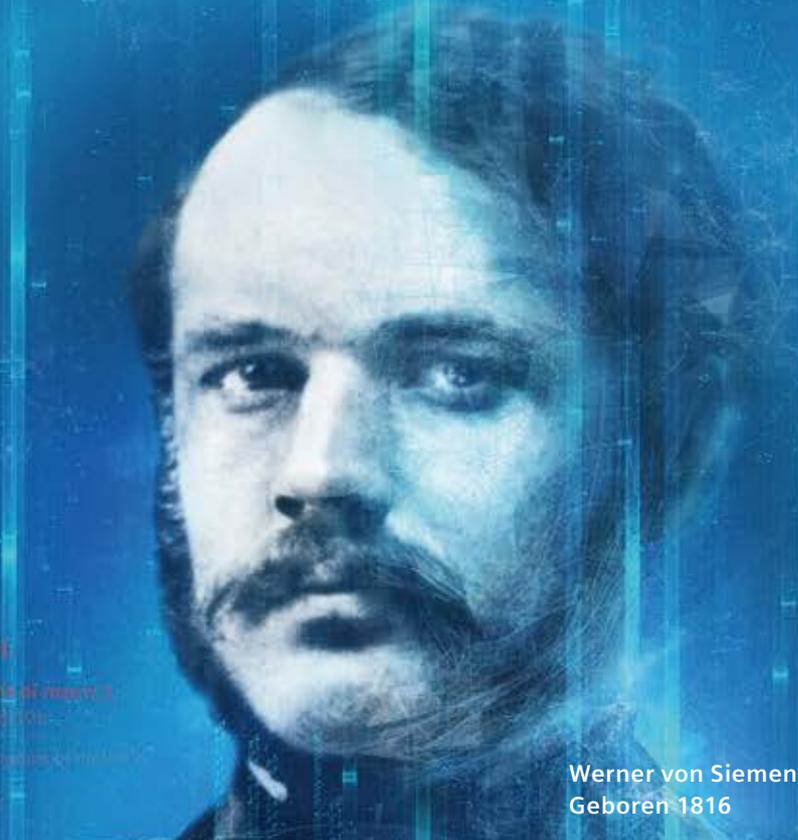
gutentag
www.gutentag-hamburg.de

Unterstützer der 100-Jahr-Feiern des LAV



SIEMENS

Ingenuity for life



Werner von Siemens
Geboren 1816

Werner von Siemens hätte es Erfindergeist genannt. Wir nennen es heute Ingenuity for life.

Auch zu seinem 200. Geburtstag in diesem Jahr prägt die Haltung unseres Gründers Werner von Siemens das Unternehmen und alle von uns. Ingenuity for life ist das, was uns antreibt, die Dinge immer noch ein bisschen besser zu machen: Städte lebens- und liebenswerter, öffentliche Verkehrsmittel attraktiver, die Modernisierung von Gebäuden bezahlbar und Industrien zukunftsfähig. Es geht darum, die Welt mit Ingenieurskunst zu verändern und uns auf die Herausforderungen von morgen vorzubereiten. Diesem Anspruch stellen sich täglich rund 348.000 Mitarbeiter von Siemens – und schaffen so langfristig Werte für unsere Kunden, die Gesellschaft und jeden Einzelnen. Wenn man verwirklicht, worauf es ankommt, dann ist das Ingenuity for life.

[siemens.de/ingenuityforlife](https://www.siemens.de/ingenuityforlife)

